Nummer 571. XXI. Jahrgang. **Abend-Ausgabe.** Mittwoch, 9. November 1892.

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Die Landtags-Eröffnung.

Der Landtag ist vom Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg mit folgender Thronrede eröffnet worden:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Seine Majestät der Kaiser und König haben mich mit der Eröffnung des Landtages der Monarchie zu beauftragen geruht.

In der Finanzlage des Staates, auf deren voraussichtlich ungünstige Gestaltung im Jahre 1891/92 bereits bei Ihrem letzten Zusammentritt hingewiesen wurde, ist eine Wendung zum Besseren noch nicht eingetreten.

Die Rechnung des Jahres 1891/92 hat, wesentlich in Folge der Steigerung des Ausgabebedarfs bei den Staatseisenbahnen, mit einem Fehlbetrage von mehr als 42 Millionen Mark abgeschlossen. Die erforderliche Vorlage wegen Deckung dieses Betrages durch Aufnahme einer Anleihe wird Ihnen zugehen. Auch für das laufende Jahr kann nach den bisherigen Ergebnissen ein günstiger Abschluß nicht erwartet werden, da insbesondere die Einnahmen der Staatseisenbahnen unter der durch das Auftreten der Cholera verschärften Ungunst der wirthschaftlichen Verhältnisse nicht unbeträchtlich hinter dem Voranschlage zurückbleiben.

Wenn auch die Finanzlage bei der fortschreitenden Entwickelung der sonstigen Staatseinnahmequellen und bei der Größe des Staatsvermögens zu keinerlei Besorgnissen Anlaß giebt, so müssen doch bei dem derzeitigen Rückgange der Ueberschüsse der umfangreichen Staatsbetriebe in dem Staatshaushalts-Etat für 1893/94, dessen Aufstellung die Staatsregierung gegenwärtig noch beschäftigt, die Ausgaben in allen Zweigen der Staatsverwaltung mit großer Sparsamkeit unter Beschränkung auf die dringlichsten Anforderungen bemessen und die Einnahmen aus den Betriebsverwaltungen besonders vorsichtig veranschlagt werden.

Bei dieser Sachlage muß die Fortführung der in den letzten Jahren begonnenen allgemeinen Aufbesserung der Beamtenbesoldungen zum lebhaften Bedauern der Staatsregierung für das Jahr 1893/94 noch ausgesetzt bleiben.

Dagegen soll das für die Unterbeamten bereits bestehende System des Aufsteigens im Gehalt nach Dienstaltersstufen zunächst auf die mittleren Beamtenklassen ausgedehnt und das Aufrücken von Hilfsarbeitern dieser Klassen in etatsmäßige Stellen durch Vermehrung der letzteren gefördert werden.

Die gesetzliche Feststellung der Grundsätze für die Veranschlagung, Führung und Kontrole des Staatshaushalts ist inzwischen wesentlich gefördert worden, aber noch nicht zum vollen Abschlusse gelangt, so daß Ihnen in der bevorstehenden Tagung, in welcher überdies Ihre Zeit und Kraft durch andere wichtige und dringliche Vorlagen stark in Anspruch genommen werden, ein bezüglicher Gesetzentwurf noch nicht vorgelegt werden kann.

Den bedeutsamsten Gegenstand Ihrer Berathungen wird der Abschluß der im Jahre 1890/91 begonnenen Umgestaltung des staatlichen und kommunalen Steuerwesens bilden.

Der zu diesem Behufe verfolgte Plan bezweckt, die in untrennbarem Zusammenhange stehenden Ziele der Reform gleichzeitig und in vollem Umfange zu erreichen. Diese Ziele sind darauf gerichtet, unter Beseitigung der unbilligen und ungleichen Vorbelastung der Grundbesitzer und Gewerbetreibenden und unter stärkerer Heranziehung des vererblichen Besitzeinkommens im Gegensatze zum Arbeitseinkommen, die staatlichen Steuerlasten nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen zu vertheilen, den Gemeinden neue Steuerquellen zu eröffnen und dadurch, sowie durch geeignete gesetzliche Bestimmungen zu einer gerechteren Vertheilung der Gemeindelasten unter wesentlicher Beschränkung der Zuschläge zur Einkommensteuer zu gelangen.

Eine Denkschrift wird den Gesammtplan eingehend erläutern und begründen. Zu seiner Durchführung werden Ihnen drei Gesetzentwürfe, welche sich gegenseitig ergänzen und bedingen, zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorgelegt werden.

Der Gesetzentwurf wegen Aufhebung direkter Staatssteuern ist bestimmt, sämmtliche Ertragssteuern einschließlich der Gewerbesteuer als Staatssteuern aufzugeben und die von denselben bisher getroffenen Steuerquellen den Gemeinden zur selbstständigen Benutzung frei zu lassen.

Der Entwurf eines Ergänzungssteuergesetzes soll in mäßiger Weise die nur nach Beseitigung der Brutto-Besteuerung bestimmter Vermögensarten mögliche Besteuerung des unbaren Reinvermögens mit Ausschluß des Mobiliars unter Freilassung des kleinen Besitzes einführen und auf diesem Wege die durch die Gerechtigkeit gebotene unterschiedliche Heranziehung des Besitzeinkommens erreichen. Der Gesetzentwurf bildet hierdurch und durch die Heranziehung von Steuerkräften, welche ihrer Natur nach von der Einkommensteuer frei bleiben, eine nothwendige Ergänzung und Ausbildung der letzteren.

Der Entwurf eines Kommunalabgabengesetzes regelt das Steuerwesen der Gemeinden und Verbände nach festen Gesichtspunkten, ohne die Berücksichtigung der besonderen und verschiedenartigen Verhältnisse der Gemeinden außer Acht zu lassen. Er sucht durch erweiterte Anwendung des Grundsatzes von Leistung und Gegenleistung den Steuerbedarf der Gemeinden zu vermindern, sorgt bei der Deckung des letzteren für die Benutzung der durch die Ueberlassung der Realsteuern eröffneten Steuerquellen und sichert auf diese Weise, unter Wahrung freien Spielraums für die Selbstverwaltung eine richtigere Vertheilung der Gemeindelasten bei angemessener Berücksichtigung der Verwendungszwecke.

Wenn auch durch die Reform nicht eine Vermehrung der Staatseinnahmen, noch eine Erhöhung der Steuerlast, sondern lediglich eine bessere Ordnung des gesammten direkten Steuerwesens erreicht werden soll, so muß doch nach der Lage der Finanzen des Staats für den Ausfall voller Ersatz geschaffen werden, welcher durch den Verzicht auf die Realsteuern im Betrage von etwa 102 Millionen Mark erwächst.

Dazu sollen die im Voraus hierfür bestimmten Mehrerträgnisse der Einkommensteuer, die bisherigen Ueberweisungen aus den Getreide- und Viehzöllen an die Kreise, für welche diese und die Gemeinden durch die Freigabe der gesammten Realsteuern vollen und gesicherten Ersatz erhalten, sowie als Aufkommen aus der Ergänzungssteuer dienen.

Aus der wesentlichen Uebereinstimmung mit den dargelegten Zielen der Steuerreform, welche bei den Berathungen über das Einkommensteuergesetz und das Gewerbesteuergesetzes im Landtage hervorgetreten ist, schöpft die Staatsregierung die zuversichtliche Hoffnung, daß es gelingen werde, auch über die jetzt vorgelegten Entwürfe zu einer vollen Einigung zu gelangen.

Der geplante Fortfall der staatlichen Realsteuern ist von erheblichem Einflusse auf die Bildung der Urwahlerabtheilungen für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten und der Wahlabtheilungen für die Wahlen von Gemeindevertretungen. Die dadurch und in Folge der Veranlagung der neuen Einkommensteuer eintretende Verschiebung in der Abstufung des Wahlrechts bedarf der Abhilfe. Zu diesem Zwecke wird Ihnen eine Gesetzesvorlage sobald als thunlich zugehen.

Wegen der Verwendung des bis zum Inkrafttreten der Gesetzentwürfe über die Steuerreform gesammelten Fonds aus den Mehrerträgnissen der Einkommensteuer werden Ihnen besondere Vorschläge unterbreitet werden.

Dabei wird auf die Verbesserung der Lage der Volksschullehrer und auf die Erleichterung der Schullasten der Gemeinden Bedacht genommen werden.

Vorschläge wegen Erweiterung, Vervollständigung und besserer Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes werden Ihnen auch in diesem Jahre, wenn auch in einem durch die Finanzlage des Staates bedingten beschränkten Umfang zugehen.

Meine Herren, indem ich Sie einlade, Ihre Arbeiten wieder aufzunehmen, gebe ich der Zuversicht Ausdruck, daß unter Gottes Segen auch in der bevorstehenden Tagung Ihre Berathungen und Beschlüsse das Wohl und Gedeihen des Landes fördern werden.

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

* * *

Der trockene und geschäftsmäßige Ton, in welchem diese vom Ministerpräsidenten verlesene Thronrede gehalten ist, entspricht durchaus dem Arbeitsprogramm, welches damit der Volksvertretung unterbreitet wird. Wenn man den Eindruck dieses Aktenstücks in wenige Worte zusammenfassen will, so muß man sagen, daß die wenig tröstlichen Ausblicke über die preußische Finanzlage, die uns darin eröffnet werden, dem Steuerzahler die noch weniger angenehme Aussicht darbieten, daß man wieder neue Leistungen von seiner Opferfreudigkeit und Opferfähigkeit beansprucht.

Indem die Thronrede damit beginnt, daß eine Wendung zum Besseren in der ungünstigen Gestaltung unserer Finanzlage noch nicht eingetreten sei, macht sie das Bekenntniß, daß allein bei den Staatseisenbahnen ein Fehlbetrag von 42 Millionen gegen den Voranschlag vorhanden ist, für welchen Deckung durch eine Anleihe in Aussicht genommen wird. Das System der Eisenbahnverstaatlichung, das unter der Aera Bismarck nicht genug gelobt und gepriesen werden konnte, hat jetzt, da wir uns in den sieben mageren Jahren befinden, sich als schwer schädigend erwiesen. Wenn das Rückgrat eines Staatshaushalts auf die wechselnden Erträgnisse einer großen Betriebseinrichtung gegründet wurde, so ist es kein Wunder, daß solche Enttäuschungen eintreffen, wie sie ja von der freisinnigen Partei gleich bei der Verstaatlichung vorhergesagt worden sind. Es wäre uns wirklich angenehmer gewesen, wenn wir uns als falsche Propheten erwiesen hätten. Aber wie die Dinge einmal liegen, ist an der Richtigkeit unserer damals geäußerten Befürchtungen nicht mehr zu zweifeln, um so weniger, als die Thronrede eingesteht, daß der riesige Fehlbetrag der Staatseisenbahnen zum Theil auf die Steigerung des Ausgabenbedarfs bei diesem Institut zurückzuführen sei, woraus hervorgeht, daß man in früheren Jahren, um uns fette Erträgnisse vorzuspiegeln und das System der Eisenbahnverstaatlichung im rosigsten Lichte erstrahlen zu lassen, in kaum entschuldbarer Weise an den Posten für den Ausgabebedarf der Eisenbahnen gespart haben muß. Rechnet man hierzu die Störung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse durch das Auftreten der Cholera, so kann es nicht Wunder nehmen, daß die wirklichen Einnahmen nicht unbeträchtlich hinter dem Voranschlage zurückgeblieben sind.

Diese wenig erbauliche Einleitung ist darauf berechnet, das System großer Sparsamkeit, zu dem man sich plötzlich bekennt, auch den sonst dringlichsten Anforderungen gegenüber als unumgänglich erscheinen zu lassen. Man knapst also zunächst bei den Beamtenbesoldungen ab, deren allgemeine Aufbesserung in den letzten Jahren begonnen worden war, die aber in dem Etat für 1893-94 nicht weiter fortgesetzt zu werden vermag. Es ist dabei ein sehr mäßiger Trost für die betreffenden Beamtenklassen, daß das System des Aufsteigens im Gehalt nach Dienstaltersstufen, welches bereits für die Unterbeamten besteht, nunmehr auf die mittleren Beamtenklassen ausgedehnt worden soll.

Dagegen ist die Regierung durch die neuen Steuervorlagen so sehr in Anspruch genommen, daß das von der Volksvertretung geforderte Budgetgesetz, durch welches die Feststellung der Grundsätze für die Veranschlagung, Führung und Kontrole des Staatshaushalts gesetzlich geregelt werden sollte, schlechterdings nicht vorgelegt werden kann. Auch in diesem Punkte also ist der Anspruch auf Leistung und Gegenleistung in gewissem Sinne für unberechtigt gehalten worden, ein Vorkommniß, welches unsere Verhältnisse eigenthümlich illustrirt.

Mit Nachdruck wird dafür auf den geplanten Abschluß der Miquelschen Steuerreform als auf das A und O der bevorstehenden Tagung hingewiesen. Eine Denkschrift, welche zur Zeit noch nicht vorliegt, soll den Gesammtplan eingehend begründen.

Bei Grover Cleveland im Weißen Haus.

Von (Nachdruck verboten.)

Friedrich Dernburg.

Während ich die Feder ansetze, muß ich mich fragen, von wem werde ich erzählen, von Cleveland, dem zweimal erwählten Präsidenten, oder von Cleveland, dem zum zweiten Mal durchgefallenen Präsidentschaftskandidaten? Denn weltbekannt zählt er auf seinem Präsidentenrecord bereits einen Sieg und eine Niederlage. Etwas von der ungeheuren fieberhaften Erregung, welche in dieser kritischen Stunde der Stimmenzählung durch die Vereinigten Staaten geht, theilt sich wie durch Suggestion auch den Außenstehenden mit, auch wenn er durch den Sieg des einen oder des anderen Kandidaten nicht Postmeister oder Gesandter oder Militärpensionär werden wird.

Der kindliche Standpunkt, der im Parteigetriebe fragt: wo sind die Guten und wo sind die Bösen? gilt natürlich in den Vereinigten Staaten weniger als irgendwo anders. Beide, Republikaner und Demokraten, sind seltsam gemischt aus großen Ideen und kleinen, höchst egoistischen Motiven. Ich glaube gar, daß bei den Demokraten mit Cleveland an der Spitze doch noch die bessere Mischung ist.

Und gerade in dieser Beziehung verdankt die Partei dem schlichten Mann, der an ihrer Spitze steht, mit das Beste.

Im Augenblick ist Grover Cleveland Advokat in Newyork; er ist konsultirendes Mitglied einer leitenden Rechtsanwaltsfirma, sein Jahreseinkommen wird auf 50,000 Dollars geschätzt. Das ist auch in Newyork großartig, wo der Advokaten so viele sind, daß man sie mit den Wölfen verglichen hat, die, wenn sie hungern, sich unter einander anfallen und fressen. Sein Büreau ist im Millsbuilding, einem Bau so hoch wie ein Kirchthurm und so zellenreich wie ein Bienenstock. Drohnen verkehren darin allerdings keine . . .

Ich hatte die Ehre, die Bekanntschaft Clevelands zu machen, als er noch als Präsident das Weiße Haus zu Washington bewohnte, und der Feldzug für eine zweite Wahl gerade eröffnet war.

Mit einem Schreiben, das mir Carl Schurz gegeben, fuhr ich von Newyork nach der Bundesstadt. Ein Wort von Carl Schurz, dem Führer der nach Millionen zählenden deutschen Wähler der Union, vermag dort Außerordentliches; wie selbstverständlich eröffnete es mir auch die Thüren des Weißen Hauses. Clevelands Sekretär schrieb mir alsbald, daß der Präsident mich den folgenden Tag um die Mittagszeit empfangen würde.

Es war der 15. Juni 1888. Ein Tag, der in der deutschen Geschichte mit einem dicken schwarzen Trauerrand umzogen ist. Ehe ich in das Weiße Haus ging, suchte ich zuerst den deutschen Gesandten auf, den Grafen Arco, der inzwischen auch gestorben ist, wohl dem tückischen Klima Washingtons zum Opfer gefallen. Eine dicke, feuchte Hitze lag über der Stadt, man roch sie ordentlich, absolut die Temperatur des Dampfbades, die man aber im Anzug aushalten mußte. Bäume und Blumen hoben in den Parkanlagen der Gartenstadt mit der Urgewalt der Tropen ihr Haupt. Die Menschen ließen das ihre sinken.

Graf Arco war gerade von Europa herübergekommen, er hatte den Posten inne, den unser tapferer und grimmig verschlagener Herr von Schlözer so herzhaft geführt hatte. Wie ich die Treppe der Gesandtenwohnung hinaufstieg, fiel mir die Anekdote von Herrn von Schlözer ein, dessen Köchin verunglückt war, und der in seiner trockenen Weise an seinen Kommissionär nach Newyork telegraphirte: „Meine Köchin ist verbrannt, schicken Sie mir eine andere.“ Ich mußte laut auflachen.

Allerdings war es das letzte Mal, daß ich an diesem Tage gelacht habe.

Graf Arco war ein ungemein großer Herr mit einem kräftigen, knochigen Gesicht. Das Zimmer schien fast zu klein für ihn zu sein, obgleich es an Möbeln nichts enthielt als einen Schreibtisch, einen Stuhl und einen kleinen Aktenständer. Graf Arco entschuldigte die Einrichtung, er sei eben erst auf einem größeren Umwege in Washington angekommen. Seine Wohnung habe er auf dem Lande. Er bot mir den Stuhl an, setzte sich auf den Tischrand und wies meinen Begleiter an, es sich auf dem Aktenständer bequem zu machen.

Eben waren wir bei den üblichen Fragen nach Reise und Befinden, als der Diener hereinkam und eine Depesche überreichte. Der Graf öffnete sie, that einen langen Athemzug und las laut:

„Kaiser heute elf Uhr fünfzehn sanft entschlafen.“

Wir sahen uns stumm an. Wir schüttelten uns die Hände, wie es auch Unbekannte thun, die in einer gemeinsamen ungeheuren Trauer plötzlich eine Verbindung finden. Dann griffen wir, von derselben Idee ergriffen, nach unseren Uhren: Wir verglichen sie.

Seltsam. Es war elf Uhr fünfzehn Minuten in Washington. Auf die Minute die Zeit, zu der der Kaiser in Potsdam gestorben war.

Ich zog mich in meine Gedanken zurück, der Graf sich in die seinigen, und so schieden wir kurz.

Das offizielle Washington liegt nahe zusammen. Ich fand noch Zeit, ehe ich zum Präsidenten bestellt war, seine Wohnung, das Weiße Haus, mit Muße zu betrachten.

Die Stadt Washington ist schon viel verglichen worden; mir hat sie sich unter dem Bilde eines amerikanischen Potsdams aufgedrängt. Die Parks, der Potomac mit seinen Seen, die Staatspaläste, die aus dem Grün herausschauen, der offizielle Typus, der allem aufgeprägt ist — das erinnert an unsere Havelstadt. Vor allem aber könnte das weiße Haus ebenso gut in Potsdam stehen. Mit seinem Portiko von vier nüchternen Säulen, hinter denen sich eine dichte Schaar von Fenstern drängt, ein Mittelding zwischen einem Theater und einer Kanzlei.

Es schlug zwölf Uhr. Wir traten in das weiße Haus ein.

Ueber eine ansehnliche Treppe wurden wir in den ersten Stock geführt, wo uns der Sekretär des Präsidenten empfing. Ein schlanker, gewandter Südländer mit kühnen, intelligenten Zügen, Mr. Lamont, zur Zeit wieder Pferdebahndirektor in Newyork. Er vergewisserte sich über die Sprachverhältnisse, weder er noch der Präsident verstehen etwas anderes als englisch. Wir gaben dem Herrn, der in einem frischen, leichten Ton sprach, beruhigende Versicherungen und wurden zu dem Präsidenten geführt.

Ein großes saalartiges Zimmer, im Hintergrund ein einziges gewaltiges Fenster in einem halbrunden Erker. Davor ein großer grünüberzogener Tisch, um den sich die Minister versammeln.

Das Licht fällt voll auf den Präsidenten, der uns mit ein paar Schritten entgegenkommt und uns kräftig die Hand schüttelt. Die Spezialität jedes amerikanischen Politikers.

Der erste Eindruck ist der eines kleinbürgerlichen Mannes, ein Rechtsanwalt vom Lande. Cleveland ist klein, untersetzt; der schwere Kopf ruht beängstigend nah auf dem starken Körper. Er trug einen grauen Albertrock, eine schwarze Kravatte; die Haare in diesem Lande der Friseure nach Bauernart gescheitelt und gerichtet; ein gutmüthiges Lächeln spielt über die schweren Züge.

Aber bei längerem Anschaue sieht man doch aus diesem zuerst harmlos erscheinenden Gesicht den edeln Raubvogel herausscheinen, die eigen gebogene Nase, der festgeschlossene Mund, der scharfe Blick,

Drei Gesetzentwürfe sind es, die nach dieser Richtung hin dem Landtage unterbreitet werden sollen, drei Gesetzentwürfe, die sich gegenseitig bedingen und also nach Ansicht der Regierung ein untrennbares Ganzes bilden. Der erste soll, wie bekannt, sämmtliche Ertragssteuern, einschließlich der Bergwerkssteuer, den Gemeinden überegben, so daß sie als Staatssteuern zu existiren aufhören würden. Der zweite Entwurf betrifft die Vermögensteuer. Durch ihn soll in gewisser Weise der Fehler gut gemacht werden, der bei der Reform der Einkommensteuer begangen wurde, als man es unterließ, das fundirte vom unfundirten Einkommen zu trennen. Die Thronrede enthält nichts über die Einzelheiten dieser Vorlage, so daß man zunächst noch außer Stande ist, den Eindruck festzustellen, welchen diese Belastung des Erb- und Besitzeinkommens im Gegensatz zum Arbeitseinkommen hervorzubringen vermag. Jedenfalls kann man schon jetzt sagen, daß sich die Volksvertretung dieser Vorlage gegenüber überaus vorsichtig wird verhalten müssen, damit nicht aus ihr eine Steuerquelle eröffnet werde, die durch fortgesetzte Erhöhung der Quote im Bedarfsfalle eine immer stärker werdende Anziehung der Steuerschraube ermöglicht. Dergleichen Ideen scheinen in der Luft zu liegen. Der dritte Entwurf soll das Steuerwesen der Gemeinden regeln. Die Andeutungen, welche die Thronrede darüber enthält, sind so dunkel, daß man sich ein abschließendes Urtheil über diesen Theil des Miquelschen Planes nicht gestatten darf. Denn auf die staatsmännische Redensart, daß auf eine Wahrung freien Spielraums für die Selbstverwaltung Bedacht genommen worden sei, ist schwerlich viel zu geben.

Nachdem die Thronrede diesen Miquelschen Steuerplan halb durch dunkle, halb durch liberalisirende Andeutungen schmackhaft zu machen versucht hat, gelangt sie schlichtern zur Kehrseite der Medaille, die darin besteht, daß dem Staate für den Verzicht auf die Realsteuern voller Ersatz geschaffen werden müsse, d. h. etwa für einen Betrag von 102 Millionen Mark. Hierzu sollen die Mehrerträgnisse der Einkommensteuer, die bisherigen Ueberweisungen aus der lex Huene, die nicht mehr an die Kreise gezahlt werden sollen, sowie die Eingänge aus der neuen Vermögensteuer benutzt werden. Inwieweit mit diesem Plane eine neue Begünstigung der agrarischen Betriebe und eine erhöhte Belastung der städtischen Einkommen verbunden sein wird, läßt sich noch nicht absehen, aber jedenfalls erscheint dieser Punkt schon jetzt als der beachtenswertheste für die Volksvertretung.

Ganz vermag sich die Regierung der Wahrnehmung nicht zu entziehen, daß die neue Einkommensteuer die seltsamsten Folgen in Bezug auf das Wahlgesetz für das Abgeordnetenhaus und die Gemeindevertretungen gezeitigt hat. Es wird deshalb eine Vorlage zur Reform dieses Wahlgesetzes „sobald als thunlich" in Aussicht gestellt, eine Fassung, welche den Schluß gestattet, daß es sich dem Dreiklassenwahlsystem gegenüber lediglich um eine Flickarbeit handelt, an der man schwerlich viel Freude erleben mag.

„Besondere Vorschläge" sollen wegen der Verwendung der Mehrerträgnisse der Einkommensteuer, die bis zum Inkrafttreten der gesammten Steuerreform gesammelt worden sind, dem Landtage unterbreitet werden. Worin diese „besonderen Vorschläge" bestehen, wird nicht gesagt; denn wenn hinzugefügt wird, daß auf die Besserung der Lage der Volksschullehrer Bedacht genommen werden solle, so ist doch kaum anzunehmen, daß mit dieser Andeutung die „besonderen Vorschläge" erschöpft sind. Wie man sagt, — die Thronrede erwähnt davon nichts — betrügen die Zinsen der angesammelten Fonds aus dem Einkommensteuerüberschuß ca. 4 Millionen Mark. Das wäre denn wohl nach Ansicht des Finanzministers die Summe, aus welcher alljährlich die Gehaltserhöhungen der Volksschullehrer bestritten werden sollen.

Nachdem noch der Vorschläge gedacht worden, die in Bezug auf den weiteren Ausbau und die bessere Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes, wie vorsichtig gesagt wird, „in beschränktem Umfange", dem Landtage vorgelegt werden sollen, erklärt der Ministerpräsident die neue Session für eröffnet.

Bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses treten wir in die neue Berathungsperiode nur mit äußerst geringen Hoffnungen ein. Die Signatur unserer Finanzlage ist traurig. Dem Steuerzahler werden wiederum neue Zumuthungen gemacht und es scheint, daß das Miquelsche Reformwerk sich für den Staatsbürger in die Losung resumiren soll: Zahlen, zahlen, zahlen!

* * *

Die feierliche Eröffnung des Landtages im Rittersaale des königlichen Schlosses hat des Bemerkenswerthen genau so viel wie die Thronrede, nämlich nichts. Die Abgeordneten waren sehr wenig zahlreich erschienen und nahmen die Verlesung des Grafen Eulenburg so stillschweigend wie möglich auf. Die Stille vor dem Sturm.

---

die Augen, in denen etwas liegt, was der Franzose bezeichnend malin nennt.

Eine ganze, abgeschlossene Persönlichkeit, die verstehen läßt, wie sie sich in dem Ringkampf der Parteien siegend und herrschend behaupten kann.

„Sie wissen, Ihr Kaiser ist todt?"

Das sind seine ersten Worte.

Wir nicken bejahend.

„A good man, a very good man!" fuhr er fort, die Augen ein wenig senkend.

Von allen Eigenschaften des edlen Todten schien ihn diese am meisten frappirt zu haben.

„Erwartet die öffentliche Meinung in Deutschland große Veränderungen?" so fuhr er fort, nachdem er uns hatte niedersitzen lassen.

„Es wird wohl manches anders werden," sagte ich, „das ist bei uns wie anderswo. Neu Regiment bringt neue Leute auf."

Dann wechselte Cleveland das Gesprächsthema.

„Wo sind Sie gewesen, was haben Sie gesehen?"

Ich erzählte ihm, wie weit ich nach Westen gekommen, im Norden bis Toronto und Montreal in Canada.

„Sie sind fleißig gewesen", erwiederte er. „Ich bin nordwärts nicht weiter gekommen als bis St. Paul. Nach Washington kam ich zum ersten Mal — als Präsident."

Ein leiser Humor lagerte über dieser Bemerkung.

Sie schien zu sagen: „Sie närrisches Menschenkind, was treiben Sie sich in der Welt herum, statt zu Hause Ihre Angelegenheiten zu besorgen." Tausende von Meilen war ich gefahren, um Washington zu sehen. Er — der matter of fact man, war erst hierhergekommen die eine Tagesreise, als ihn sein Business hierhergeführt hatte, das Geschäft der Vereinigten Staaten zu regieren und hier in dem weißen Haus zu kommandiren.

Dann erzählte ich dem Präsidenten von meinem Aufenthalt in Buffalo, der Heimath des Präsidenten, wo er zuerst als Advokat seine anfangs so schwere Laufbahn begonnen hatte. Ich hatte ihm Grüße zu bringen von Mr. Becker, dem großen Grocer und Bürgermeister von Buffalo, beiläufig gesagt einem Bauernjungen aus der Pfalz, der sich zum Stadtoberhaupt und leitenden Kaufmann von Buffalo aufgeschwungen hat und dessen Wesen und Sprache uns noch so heimisch angeklungen hatte, als hätten wir ihn in Neustadt an der Hardt oder Dürkheim hinter einem rheinischen Schoppen begegnet.

„Mr. Becker (Cleveland sagte immer Baker) hat mir meinen ersten Prozeß gebracht", sagte Cleveland.

So etwas vergißt man nicht, auch wenn man als Präsident der Vereinigten Staaten im weißen Hause sitzt.

Noch nicht so lange her ein kleiner Advokat, der sehnsüchtig auf

Clevelands Wahlsieg.

Die vorliegenden Kabelmeldungen aus Newyork lassen erkennen, daß die Feststellung des Wahlresultates in den Vereinigten Staaten diesmal verhältnißmäßig geringe Schwierigkeiten gemacht hat. Schneller als sonst ließ sich gestern Abend das Ergebniß der Wahlschlacht übersehen: Sieg der Demokraten auf der ganzen Linie. Uns liegt folgendes Privat-Telegramm vor:

Newyork, 8. November, 11 Uhr 30 Min.

Der entscheidende Sieg Clevelands in Stadt und Staat Newyork, sowie seine Erfolge in New-Jersey, Indiana, Connecticut, Virginia und Süd-Karolina lassen nach dem allgemeinen Urtheil seine Wahl als vollständig gesichert erscheinen. In Newyork, wo die Wahl um 6 Uhr früh begann und um 4 Uhr Nachmittags beendet war, herrschte große Aufregung. Im Allgemeinen verliefen aber die Wahlen ungewöhnlich ruhig. Das endgiltige Resultat wird, da einige Staaten den neuen Wahlmodus angenommen haben, nicht vor morgen Abend festgestellt sein. Die Berichte aus allen Staaten sind aber entschieden den Demokraten günstig.

Von anderer Seite wird uns aus Newyork telegraphirt, daß, soweit sich das Wahlergebniß heute in den frühesten Morgenstunden übersehen ließ, **Cleveland im Wahlkollegium** voraussichtlich **über 257 Stimmen** oder **über 34 Stimmen mehr als erforderlich** verfügen wird. Die Demokraten haben in allen zweifelhaften Staaten die Mehrheit erlangt und überdies den Staat Illinois von den Republikanern erobert. Clevelands Mehrheit im Staate Newyork ist eine sehr große.

Clevelands Sieg ist also ein unbestrittener, ein über alle Erwartung glänzender. Um uns die Größe dieses Erfolges zu veranschaulichen, müssen wir uns ins Gedächtniß zurückrufen, daß, als Grover Cleveland im November 1884 über James Blaine siegte, das Resultat, welches damals einzig und allein dem Ausfall der Wahlen im Staate Newyork abhing, drei volle Tage unsicher war. Von Stunde zu Stunde schwankten die Nachrichten. Bald behaupteten die Republikaner, bald die Demokraten, eine kleine Mehrheit errungen zu haben. Endlich ward festgestellt, daß die demokratisch gesinnten Stadtbezirke im Staate Newyork knapp tausend Stimmen mehr aufgebracht hatten als die republikanisch wählenden ländlichen Distrikte. Es fehlte damals wenig, so wären die siegreichen Demokraten von den unterlegenen, aber noch im Besitze der Macht befindlichen Republikanern „hinausgezählt" worden. Diesmal ist die Majorität für Cleveland eine so große, daß man schon gestern Abend 9 Uhr in Newyork über das Ergebniß im Klaren war. Dann folgten Schlag auf Schlag die Siegesnachrichten aus den zweifelhaften Staaten New-Jersey, Connecticut, Indiana, Virginia und Südkarolina und endlich die wohl selbst den Demokraten unerwartet gekommene Kunde von der Eroberung des Staates Illinois, der republikanischen Hochburg.

Auch vor vier Jahren gab allein der Staat Newyork, der damals wieder ins republikanische Lager überging, den Ausschlag gegen Cleveland. Dieser erhielt nur 168 Elektoralstimmen gegen 233 für Harrison. (Damals wurden nur 401 Elektoren gewählt, heute ist die Zahl derselben auf 444 gestiegen.) Durch allerhand Mittelchen gedachten die damit wieder zur Herrschaft gelangten Republikaner ihr Regime womöglich auf lange Jahre hinaus zu sichern. Verschiedenen für waschecht geltenden republikanischen Staaten wurden auf Grund einer eigens zu diesem Zweck vorgenommenen Volkszählung mehr „Elektoren", als sie bisher hatten, zugebilligt; fünf Territorien wurden zu Staaten erhoben, in der Erwartung, daß sie ihren Dank dafür den Republikanern bei der nächsten Präsidentenwahl nicht vorenthalten würden. Aber diese Mittel haben nichts genützt. Mit der Mac Kinley-Bill, welche alle Lebensbedürfnisse vertheuerte, aber den Arbeitern keine höheren Löhne brachte, haben sich die Republikaner selbst das Grab gegraben. Der Triumph Clevelands, des gemäßigten Freihändlers, bedeutet die völlige Niederlage des übertriebenen Schutzzollsystems; wie eine Fluthwelle haben sich die Wählermassen der Vereinigten Staaten erhoben und die republikanischen Beutepolitiker hinweggefegt. Es ist oft genug hervorgehoben, daß mit der Rückkehr Grover Clevelands ins weiße Haus zu Washington keine radikale Umkehr in der Wirthschaftspolitik der Vereinigten Staaten verbunden sein wird. Aber es wird mit dem mißmigen Prohibitivsystem Harrisons, welches sich völlig mit Mac Kinley identifizirte, nicht nur nicht weiter gegangen

---

den Fußtritt des Klienten vor der Thür wartete — und jetzt der mächtigste Mann der Welt.

Denn das ist der Präsident der vereinigten Staaten, wenn das mächtigste Land das ist, das nach keinem anderen etwas zu fragen hat, von keinem etwas hofft oder fürchtet. Und der Herrscher der mächtigste, dessen Gewalt am sichersten, unbestrittensten ist. Der seine Ueberzeugung um rücksichtslosesten zur Geltung bringen kann.

Und doch! Die Wahlkampagne für die Neuwahl des Präsidenten war eben wieder eröffnet worden. Gerade den Tag vorher hatte die republikanische Konvention in St. Louis getagt und Harrison als Kandidaten nominirt.

So machte mir Cleveland den Eindruck eines Mietlers, dessen Hausherr ihm gekündigt hat und der eifrig um eine Erneuerung des Kontraktes sorgt.

Ich sprach die sichere Erwartung seiner Wiederwahl aus.

Die demokratische Partei war ihres Sieges damals sicher. Die Präsidentschaft Clevelands war ein entschiedener Erfolg nach allen Richtungen. Die republikanische Partei schien am Boden zu liegen. Man konnte es aber Cleveland ansehen und anhören, daß es ihm ernst war, als er mir mit zweifelnder Miene von dem Ausgang sprach.

Er kannte das Untere der Karten zu gut, um sich in vorzeitige Siegesfreude einzulassen. Nicht in der Stärke der Gegner lag für ihn die Gefahr des Unterliegens: die Unzuverlässigkeit und der heimliche Verrath im Schooße der eigenen Partei hatte er zu fürchten, den Zorn der Staatsdiebe in Stadt und Staat Newyork, die Rache des Tammanyrings, dessen Pläne an der Ehrlichkeit Clevelands so oft gescheitert waren.

Hat er ihm diesmal Konzessionen gemacht?

Beinahe könnte es so scheinen, nach dem Eifer, womit er diesmal von denselben Stellen unterstützt wird, die ihn das vorige Mal zu Fall brachten.

Das amerikanische Staatsleben ist das Produkt der guten und der schlimmen Seiten des amerikanischen Charakters. Daß sich die Herrschenden dort auf Kosten des Gemeinwesens bereichern, ist eine acceptirte Thatsache. Man sieht sich da drüben so Vieles nach, es liegt so viel Gewinn und Reichthum überall, daß man es selbstverständlich findet, Jeder suche dieselben auf seinem Weg.

Ein königlicher Zug im Charakter des Amerikaners ist es, daß er den Neid nicht kennt. Bei uns in Deutschland verletzt der Neid nur zu oft im Charakter die Stelle, wo man die Moral zu suchen hätte, und wir sind großartig in der Kunst, dem blassen Neid den Stempel der Gewissenhaftigkeit aufzudrücken.

In seiner Offenheit auch im Schlimmen liegt ein mildernder Zug gegenüber Vielem, was uns sonst im amerikanischen Staatsleben abstößt. Alles hat dort einen großen Zug — auch das Stehlen und Stehlenlassen . . .

---

werden, sondern es sind auch Ermäßigungen in den Tarifsätzen zu erwarten.

Die gestrige Wahl in den Vereinigten Staaten hatte unst[illegible] für Europa größere Bedeutung als jemals zuvor. Mit [illegible] lebhafterer Genugthuung begrüßen wir das für uns erfreuliche [illegible] gebniß. In dieser Frage trennt selbst uns Deutsche kein Unter[illegible] der Parteien. Unsere deutschen Schutzzöllner haben — das i[illegible] heitere Seite der Sache — allen Grund, sich über die Niede[illegible] der nordamerikanischen Prohibitionisten nicht minder zu freuen [illegible] die Freihändler.

* * *

Newyork, 9. November. (Privat-Telegramm.) Die W[illegible] siege Clevelands übertreffen selbst die kühnsten Erwartungen [illegible] Anhänger. Cleveland siegte außer in Illinois auch in Geor[illegible] Westvirginia, Mississippi, Texas, Alabama [illegible] Tennessee. In der Stadt Newyork betrug Clevela[illegible] Majorität 76,125.

Die Lage in Frankreich.

Die gestrige Sitzung der französischen Kammer [illegible] eine stürmische; aber sie endete, wie bereits mitgetheilt, mit [illegible] „Vertrauensvotum" für die Regierung. Ob [illegible] dasselbe verdient hat, ist eine Frage, die auch die Mehrheit [illegible] Pariser Bevölkerung kaum mit ja beantworten wird. Das [illegible] sterium Loubet-Freycinet hat gegenüber den Streikenden [illegible] Carmaux eine unbegreifliche Langmuth bewiesen und alle [illegible] derungen derselben bewilligt. Diese unwürdige Schwäche ver[illegible] eigentlich kein Vertrauen. Und doch ein Vertrauensvotum! N[illegible] wir es lieber ein Verlegenheitsvotum. Denn welche [illegible] wirrung würde wohl heute in Paris erst herrschen, wenn g[illegible] das Kabinet plötzlich gestürzt wäre.

Nach Erledigung der Interpellation über die Lage in To[illegible] richtete Reinach eine Anfrage an die Regierung wegen der he[illegible] Rue des Bons Enfants stattgehabten Explosion. (Le[illegible] Unruhe.) Bérnis (Rechte) klagte die Regierung der Sch[illegible] an. Der Ministerpräsident Loubet erklärte, die Regierung [illegible] ohne Erbarmen gegen die Urheber dieser barbarischen Handlung [illegible] gehen, forderte alle guten Bürger auf, gegen die verbrecher[illegible] Theorien anzukämpfen, und sprach sich mißbilligend gegen diej[illegible] aus, welche die Unterthan anfreizen. (Beifall und Unterbrechun[illegible] Ferroul hob hervor, die Sozialisten hätten mit den Anarc[illegible] nichts gemein. Hierauf wurden mehrere Tagesordnungen [illegible] bracht. Schließlich wurde mit großer Majorität diejenige [illegible] dem angenommen, in welcher eine Mißbilligung gegen [illegible] barbarischen Akt ausgedrückt und das Vertrauen zur Wachs[illegible] der Regierung ausgesprochen wird. Gegen die Regierung stim[illegible] wie schon unter den letzten Nachrichten des Morgenblattes [illegible] theilt ist, nur 94 Abgeordnete; es waren dies Boulangisten, S[illegible] listen und einige Konservative.

Die Minister Loubet und Ricard begaben sich g[illegible] Nachmittag in das Geschäftshaus der Bergwerks-Gesellschaft [illegible] Carmaux und hatten daselbst eine längere Besprechung mit [illegible] Mitgliedern des Verwaltungsrathes. Der Polizeiinspe[illegible] Trouiot ist gestern Nachmittag 6 Uhr nach der Amputation [illegible] Beines gestorben.

Eine gestern Abend stattgehabte Versammlung der Berg[illegible] in Carmaux nahm einen Antrag an, welcher besagt: Die [illegible] leute wollen nicht die Opfer von Unternehmungen sein, die [illegible] dem Kapitalismus nützen können, und verdammen [illegible] schieden die Explosion in Paris, welche keinerlei [illegible] sammenhang mit dem Streik hat.

Bezüglich der Urheber des gegen das Geschäftsgebäude [illegible] Bergwerksgesellschaft von Carmaux geplant gewesenen Dyna[illegible] attentates ist die Polizei bisher ohne jede [illegible] Die Angaben der Bewohner des Hauses Avenue de l'Opéra [illegible] über das Individuum, daß die Sprengbombe niedergelegt [illegible] könnte, sind vollständig widersprechend und bieten nur geringe [illegible] haltspunkte. Dem „Figaro" zufolge sei auf der Treppe [illegible] Hauses kurz nach 11 Uhr eine Frau gesehen worden, [illegible] einen Korbe einen umfangreichen runden Gegenstand trug. An[illegible] seits wird wieder die schon im ausführlichen Telegramm u[illegible] Pariser B-Korrespondenten im Morgenblatt ausgesprochene [illegible] muthung ausgesprochen, daß der Thäter ein junger Mann ge[illegible] sei, der mit fremdem Accent sprach. Derselbe sei die Dienst[illegible] hinaufgestiegen.

Die gestrigen Pariser Abendblätter spiegeln lebhaft die [illegible] mung der Bevölkerung wieder; sie geben der Entrüstung übe[illegible] Explosion schärfsten Ausdruck. Die „Liberté" weist darauf hin [illegible] der Streik von Carmaux die revolutionä[illegible] Leidenschaften aufs Höchste entzündet habe.

Unsere Unterredung war zu Ende.

Cleveland erhob sich und forderte mich auf an das große F[illegible] zu treten und die Aussicht zu bewundern.

Auch ist sie in der That bewundernswerth. Man [illegible] über große Wiesenflächen, parkartig mit Baumgruppen [illegible] setzt, über Teiche und Seen nach dem gewaltigen Strom [illegible] Potomak und den Hügeln, die ihn begrenzen. Die un[illegible] hohe, weiße Spitzsäule, die zu Ehren Washingtons auf[illegible] ist, hebt sich aus dem Grün der Umgebung, dem leichten Bla[illegible] Himmels ab.

Ein Bild von amerikanischer Größe und . . . Einfachheit!

„Und jetzt gehen Sie einmal nach unten und sehen Sie sich n[illegible] Empfang. Es ist meine Prüfungsstunde (my trial) das jetzt beg[illegible]

Es ist das Recht jeden Amerikaners und jeder Amerikane[illegible] bestimmten Stunden in der Woche dem Präsidenten die Ha[illegible] schütteln und die Pflicht des Präsidenten sie sich schütteln zu las[illegible]

Die Aufführung nimmt ihren Lauf im Parterrestock des Hau[illegible] einem geräumigen Saal, in das das Publikum freien Eintritt h[illegible]

Wie ich eintrat, hatte die Vorstellung schon begonnen. Ele[illegible] stand nächst der Thür, die in den benachbarten Saal führt. [illegible] Rückung war so jeden Augenblick gesichert. In langer Prog[illegible] schritten sie heran, Männer und Frauen, bis dicht an den Präsi[illegible] Dieser ergriff die dargereichten Hände mit dem bekannten Zu[illegible] dem man einen Pumpenschwengel in Bewegung setzt.

Neben dem Präsidenten eine Art von Thürsteher, gerade [illegible] gezogen wie der Präsident. Er hatte einen Zettel in der Hand [illegible] dem die Namen der Vorbeidefilirenden ablas wie sie he[illegible] Mit einem Theile seines Stiebepartements ruhte er auf der Ec[illegible] kleinen Tischchens, das an der Wand lehnte. Seine Aufmerk[illegible] theilte er zwischen den Heranziehenden und dem glänzenden Spu[illegible] der auf der anderen Seite des Präsidenten stand und in den [illegible] Zeit zu Zeit mit unfehlbarer Sicherheit den braunen Strahl [illegible] der sich von das Tabakpriemen in seinem Munde immer wied[illegible] sammelt hatte.

Mr. und Miß Johnson, Smith, Taylor, Miller, deutsche und [illegible] zösische Namen in allen denkbaren Verstümmelungen zogen v[illegible] Unerschütterlich handhabte Cleveland.

„Good Day, Mr. Präsident," sagte ruhig der Mann am Sch[illegible] Kleine Verbeugung, kaum eine Bewegung des Gesichts. Laute [illegible] Yankegesichter, meistens kleine Bürger und Bauern, aus näher[illegible] weiterer Umgebung, schaffensfrohe, energische Männer, die Frauen i[illegible] provinziellen Putz meist schon etwas scheuer, von der Gröl[illegible] Moments ergriffen, darunter doch viele, die die Arbeit schon h[illegible] die Existenz gegriffen hatte. Nur hie und da ein städtischer Gen[illegible]

Einzelne der Vorbeipassirenden wurden von dem Präsidenten [illegible] kurze Ansprachen ausgezeichnet, Bekannte aus den Wahlfel[illegible] Unteroffiziere in der Agitationsarmee.

habe Nachsicht und Langmuth geübt und Alles gethan, um die Gemüther zu beruhigen. Trotzdem wären die Nachfolger Ravachols von den Streikenden als Komplicen erwählt, und die Mitglieder des Verwaltungsraths der Gruben-Gesellschaft in Carmaux seien ungeachtet aller Konzessionen den Anschlägen der Dynamitarden ausgesetzt. Man spreche so viel von sozialen Fragen, aber all diese Anstifter von Streiks wollten nur den Ruin der Gesellschaft. Es seien wilde Thiere, die man unbarmherzig niederschlagen müsse. Die Regierung möge empfinden, welch großen Fehler sie begangen habe; sie müsse Alles thun, damit die Hetzer die Massen nicht mehr so leicht zu derartigen Verbrechen aufreizen könnten. Der „Jour" verlangt gleichfalls die kräftigsten Maßnahmen; nur eine eiserne Faust könne die anarchistischen Verbrecher niederhalten.

Die heutigen Pariser Morgenblätter verurtheilen übereinstimmend das gestrige Dynamit-Attentat, gehen aber in ihren Ansichten darüber auseinander, wem die Verantwortung für das Verbrechen zuzuschreiben sei. Die konservativen Organe klagen die Schwäche der Regierung an, einige, wie z. B. das „Journal des Débats", richten ihre Vorwürfe gegen die Radikalen und Sozialisten, welche die Streikenden von Carmaux ermuthigt hätten. Die Radikalen erklären, derartige Verbrechen hätten mit der politischen Parteistellung nichts gemein. Wie verlautet, ist heute früh Morgens die Verhaftung mehrerer Anarchisten erfolgt. Ein Individuum, welches seine Zustimmung zu dem Attentat aussprach, wurde gestern Abend verhaftet. Bisher hat die Untersuchung noch kein Resultat ergeben. Ein hoher Beamter der Sicherheitspolizei ist nach Carmaux abgereist, um dort eine Spezialuntersuchung einzuleiten.

Auch aus Dahomey kommen noch immer keine beruhigenden Nachrichten. Verwundete von der Expeditions-Kolonne in Dahomey, welche mit dem Dampfer „Zibet" in Marseille eingetroffen sind, bestätigen, daß die Kolonne stark von Krankheiten, besonders vom Fieber mitgenommen ist.

* * *

β **Paris**, 9. November. (Privat-Telegramm.) Da bezüglich der Urheberschaft am Dynamitattentate alle Anhaltspunkte fehlen, sind über die gestrige Katastrophe nur wenige Einzelheiten nachzutragen. Zu berichtigen wäre, daß der Polizeidapunkt Fagard sich nicht unter den Verunglückten befindet. Fagard war frühzeitig gegangen, während der Kommissär Porée mit dem Agenten Albanel in den benachbarten „Magazins du Louvre" einige ertappte Ladendiebinnen verhörte. Außerdem waren noch die Agenten Farry und Petrequin auswärts und entgingen dadurch dem Tode. Die fünf Getödteten waren sämmtlich verheirathet und hinterlassen zusammen neun unmündige Kinder.

Die Art der Verwüstung, welche die Explosion anrichtete, läßt es als gewiß erscheinen, daß die Bombe mit Dynamit geladen war. Ein Uhrwerk dürfte sie nicht enthalten haben, sonst hätte man irgend ein Bestandtheilchen desselben gefunden.

Wie bereits gemeldet, handelt es sich höchst wahrscheinlich um eine im anarchistischen Arsenale wohlbekannte „bombe à renversement", die in einer Glaskapsel eine Schicht Schwefel oder Salpetersäure und eine darüberliegende von Knallsalz enthält. Beide Schichten sind durch ein Blatt Fließpapier getrennt, das bei der Umkehrung des Gefäßes die Schwefelsäure durchläßt, durch dessen Verbindung mit Knallsalz dann die Entzündung erfolgt.

In der Presse spiegelt sich heute die Aufregung, Entrüstung und Befürchtung wieder, die Paris befallen haben. Natürlich billigt kein Organ das Verbrechen. Nur der „Intransigeant" findet hinsichtlich der gestrigen Rede Loubets den Muth, zu sagen, daß der bedenkenswerthe Geisteszustand des Conseilpräsidenten unheilbar sei. Alle republikanischen Blätter stimmen Loubet bei, einige überbieten ihn durch die energische Aufforderung zu den allerstrengsten Maßnahmen. So wird verlangt, daß auf jede öffentliche Anreizung zu Mord, Brandstiftung oder Plünderung, sowie für die bloße Aufbewahrung von Sprengstoffen Deportation gesetzt werde. Die konservative Presse brandmarkt natürlich die Regierung wegen ihrer Schwäche. Wenn man wie in Carmaux vor der wüstesten Agitation die Flucht ergriffen habe, das Eigenthum bedrohen ließe, gemeine Mordbrenner begnadigte und selbst mit der sozialen Revolution liebäugelte, dürfe man sich über die Folgen nicht wundern. Von großen republikanischen Blättern führen der „Matin", das „Siècle" und das „Journal des Débats" eine ähnliche Sprache gegen die Regierung. Unerhört ist die Schamlosigkeit jener radikalen Abgeordneten, die durch ihre Schriftungen in Carmaux Mitschuldige an dem Attentate wurden und heute entrüstet darüber thun.

Immer neue und neue; und der Pumpenschwengel des Händeschwingens ging auf und nieder. . . .

Bis die Uhr zwei schlug und das letzte Paar vorbeipaßirt war. Nach der Arbeit das Vergnügen . . . denn draußen in der Auffahrt wartete schon die Präsidentin Missis Cleveland in dem einspännigen Buggy, das sie eigenhändig von ihrem kleinen Landsitz am Potomac hereingelenkt hatte.

Es ist nicht der kleinste Theil seiner Popularität, die der Präsident seiner Frau dankt. In der That ein reizendes Weib. In dem wohlgeformten Oval des Gesichtes alles entschieden, Nase, Mund, Kinn, Augenbrauen, große freundlich-sinnige braune Augen; auf den kurzen lockigen braunen Haaren ein koketter Strohhut mit lose flatterndem Band.

Erleichtert steigt der Präsident ein, sie läßt die Zügel nicht aus ihrer kleinen langen Hand.

Ein leichter Schlag mit der Peitsche und das Fuhrwerk rollt die stolze Avenue herunter.

Missis Cleveland war die Mündel ihres Gatten, ehe sie seine Frau wurde. Hier aus Berlin aus einem Pensionat in der Nettelbeckstraße wurde sie von ihm in das Weiße Haus geführt. An jedem Neujahrstag nimmt sie neben ihrem Manne die Gratulationen aller Welt entgegen, und um ihr liebenswürdiges Lächeln soll es sich noch ganz anders drängen als um das Händeschütteln Herren Clevelands. .

Frau Cleveland hat versprochen, den Wahlsieg ihres Mannes alsbald ihren Freunden nach Berlin zu depeschiren. Und während ich diesen Artikel schließe, muß das Siegestelegramm bereits eingetroffen sein. Denn Hurrah! wie ich beim Schreiben höre, haben wir gesiegt, glänzend gesiegt! . . . .

Ich weiß zwar nicht, warum ich mich darüber erhitzen soll. Hat es mir vielleicht die schöne Frau Cleveland angethan, wie so manchem Amerikaner, und mußte man auch im freien Lande der Wahl fragen: où est la femme?...

Erfreulicherweise liegen auch andere Gründe vor, sich über den Sieg Clevelands zu freuen. Es ist die bessere Sache, die gewonnen hat. Im Grunde ist sie in der ganzen Welt solidarisch, und so mische ich auch meinen bescheidenen Glückwunsch in das allgemeine Handschütteln, das heute den Ex- und Zukunftspräsidenten und seine Gattin umtost . . .

Theater, Kunst, Wissenschaft.

Fräulein Jetta Fintenstein gab gestern in der Singakademie vor sehr gut besetztem Hause einen Liederabend. Das reichhaltige und gut gewählte Programm gab der Künstlerin Gelegenheit, ihre ausgezeichneten Gesangsmittel zu voller Geltung zu bringen; ganz besonders gilt dies von dem „Doppelgänger" von Schubert, und der Arie aus „Wilhelm von Oranien" von Eckert. Die vollständig ausgezeichneten Register, die Frische der Stimme und die Vornehmheit des Vortrages regten die Zuhörer zu lebhaftesten Beifallsbezeugungen an.

Sie lehnen jede Gemeinschaft mit den Anarchisten ab, indem sie sich jesuitisch darauf berufen, daß sie selbst niemals den Gebrauch des Dynamits anempfohlen haben und beschwören die Bevölkerung, die Reaktion aus den Verirrungen Einzelner nicht politisches Kapital gegen die Freiheit schlagen zu lassen.

Die Demonstrationen in Belgien.

Der gestrige Abend ist in Brüssel sehr stürmisch verlaufen. Artillerie hielt die Börse, das Palais der schönen Künste und andere hervorragende Gebäude besetzt; berittene Bürgergarde hatte den Patrouillendienst übernommen. Die gesammte Garnison und die Gendarmerie war konsignirt, ebenso die Polizei. Nach Schluß des Abendmeetings, von 8 Uhr ab, durchzogen zahlreiche Züge von Manifestanten, 1000 bis 8000 Mann stark, die Hauptstraßen der Stadt, indem sie gegen das Palaisviertel vordrangen. Eine Kolonne von 6000 Mann war in die verbotene Zone eingedrungen, manifestirte und pfiff vor dem Ministerium des Innern; sie warf die sie angreifende Polizei zurück und zog weiter vor das Finanzministerium.

Gegen 10 Uhr Abends gelang es den Manifestanten, den Kordon der Bürgergarde zu durchbrechen und bis zu dem Königlichen Schlosse vorzudringen. Die berittene Gendarmerie zersprengte jedoch mit blanker Waffe die Demonstranten, welche nach allen Seiten auseinanderflohen. Der Lärm war unbeschreiblich. Mehrere Manifestanten wurden schwer verwundet in benachbarte Gasthäuser getragen. Nach dem Abzug der Demonstranten besetzte Artillerie und Gendarmerie den Platz vor dem Palais. Bürgergarde sperrte die Zugänge zur Kammer ab. Zwei andere Züge von Demonstranten versuchten die Polizeiketten hinter den Ministerien zu durchbrechen. Es entstand ein Handgemenge, während dessen die Menge die Verhafteten zu befreien suchte. Die Polizei wurde mit Steinen geworfen. Berittene Gendarmerie warf die Demonstranten zurück. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. Andere Demonstranten manifestirten wieder vor dem Kriegsministerium und durchzogen die König-straße, stellten sich vor der Artillerie auf und sangen die Marseillaise, worauf sie weiterzogen. Um Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt. Die spät am Abend abgehaltenen Meetings sind ruhig verlaufen; alle beschlossen, täglich die ganze Woche hindurch zu demonstriren.

In Gent und Lüttich fanden gestern Abend ebenfalls Meetings und sozialistische Aufzüge statt, die sämmtlich ohne wesentliche Zwischenfälle verliefen. In Lüttich wurden die Demonstranten nach dem Meeting zerstreut und eine rothe Fahne beschlagnahmt.

In Brüssel sind zwei Offiziere der Bürgergarde, welche auf der Place royale „Es lebe das allgemeine Stimmrecht!" gerufen hatten, zur Degradirung für die Dauer von zwei Jahren und zu einer Geldbuße verurtheilt worden.

Parlamentarische Nachrichten.

* Dem **Bundesrath** sind zugegangen die Etats der Reichsschuld, des Reichsschatzamtes, des Auswärtigen Amtes, der Marine-Verwaltung und der Etat der Schutzgebiete. Die Ausgaben der auswärtigen Verwaltung im Ordinarium sind gegen das laufende Rechnungsjahr nicht sehr wesentlich erhöht, und auch bezüglich der einmaligen Ausgaben ist die Erhöhung keine sehr beträchtliche. Einzelne Gesandtschaften haben eine Besoldungserhöhung erfahren. Für den Botschafter in Madrid ist eine erhöhte Mietheentschädigung erforderlich geworden wegen der dortigen Theuerung und des Umstandes, daß ein eigenes Dienstgebäude noch nicht beschafft ist. Ebenso ist durch Theuerungsverhältnisse eine Erhöhung des Botschaftergehaltes in Rom nothwendig geworden. Bei den Konsulaten sind auch einige Erhöhungen erforderlich gewesen. Das bisherige Wizekonsulat in Nizza soll in ein Konsulat umgewandelt werden. Bei dem Seminar für orientalische Sprachen in Berlin soll ein Lehrstuhl für Erlernung der russischen Sprache eingerichtet werden. Es gilt nach dem Hamm. E. dabei namentlich, neben den an einzelnen Universitäten bereits bestehenden wissenschaftlichen Einrichtungen auch in Berlin Gelegenheit zur praktischen Erlernung der russischen Sprache zu bieten, wozu seit Kurzem bei dem Seminar für orientalische Sprachen einem jungen Gelehrten privatim Räume für den russischen Sprachunterricht zur Verfügung gestellt worden sind. Nunmehr soll aber die russische Sprache unter die ordentlichen Lehrgegenstände des Seminars aufgenommen werden. Uebrigens ist dem Etat eine Denkschrift über die Wirksamkeit des Seminars für orientalische Sprachen beigegeben, welche eine sehr interessante Uebersicht über Thätigkeit und Erfolge der Anstalt gibt. Es erhellt daraus, daß die Mehrzahl der Seminaristen in verschiedenen Ländern

---

Zu dem ersten Kammermusikabend der Geschwister Gustav und Ingeborg Exner und des Herrn Fritz Espenhahn hatte sich gestern im Saale Bechstein ein kunstsinniges Publikum eingefunden, welches den Künstlern seine Anerkennung lebhaft zum Ausdruck brachte. In dem Trio für Pianoforte, Violine und Violoncello von Tschaikowsky machte besonders der zweite Theil einen tiefen Eindruck. Auch das perpetuum mobile von Ries und die drei letzten Sätze des Trios von Radecke gaben den Künstlern gute Gelegenheit ihre hervorragenden Fähigkeiten zu entwickeln. Die Konzertsängerin Fräulein Plüddemann erntete mit dem Veilchen von Mozart und dem „Ständchen" von Brahms verdienten Beifall.

In der Parochialkirche fand gestern ein Konzert zum Besten der evangelischen Diakonissenstationen statt. Herr Organist John verstand es, durch seine ergreifenden Orgelvorträge das Publikum in weihevollste Stimmung zu versetzen. Auf dem Programm standen nur Kompositionen des Altmeisters Joh. Seb. Bach, Außer Herrn John betheiligten sich am Konzert Frau Elisabeth Ohlert, die besonders die Arie „Ich will Dir mein Herze schenken" tief empfunden sang, ferner Fräulein Freudenfeld, deren schöne Altstimme im Gotteshause vorzüglich zur Geltung kam. Das Duett „Wir eilen mit schwachen, doch ruhigen Schritten", mit Orgelbegleitung, das übrigens zu den schönsten Kompositionen des Meisters gehört, wurde von den genannten Damen mit großer Präzision und Sicherheit vorgetragen.

Kleine Musikchronik. Heute, Mittwoch, Abend findet im Saal Bechstein das Konzert der Sängerin Ida Rosenmund statt, in welchem die Großherzogliche Hofpianistin Fräulein Elisabeth Jeppe und Herr L. C. Wolf (Klavier) mitwirken.

Im heutigen Sinfonie-Konzert des Philharmonischen Orchesters gelangt u. A. die Klassische Sinfonie „Im Walde", die Ouvertüren „Zauberflöte" von Mozart, „Sakuntala" von Goldmark, II. Rhapsodie von Liszt zur Aufführung.

Frau Tony Kwast-Hiller, eine Tochter Ferdinand Hillers, welche bis zu ihrer Verheirathung mit dem Pianisten James Kwast der Bühne angehörte und sich seitdem mit großem Erfolge in Frankfurt a. M., Köln ꝛc. als Vorleserin eingeführt hat, wird am 16. November im Saale der „Gesellschaft der Freunde" einen Recitations-Abend veranstalten.

Stella Gerster wird in ihrem am 27. November stattfindenden Konzert mehrere in Berlin noch nicht gehörte Lieder zum Vortrag bringen, so u. A. die neuen Heinrich Hofmannschen Lieder „Blumenorakel" und „Im Walde" sowie drei Dauberische Kinderlieder.

Heute Abend 8 Uhr findet in der Singakademie der zweite Liederabend des Herrn Anton Sittermann statt.

Im Orchester-Konzert von Waldemar Meyer, welches Donnerstag in der Singakademie stattfindet, übernimmt Fräulein Leopoldine v. Spira die vokale Mitwirkung.

Zum morgigen großen Wohlthätigkeitskonzert zum Besten der Rothleidenden Hamburgs (Philharmonie) wirkt außer Professor Joh. Joachim, Fräulein Helene Jordan und dem unter Professor Adolf Schultzes Leitung stehenden a capella-Chor der königlichen Hochschule für Musik auch der königlich preußische Hofpianist Herr Professor Heinrich Barth mit.

Asiens, die meisten in China im Reichsdienste Verwendung gefunden, während andere im Dienste von Geschäftshäusern oder für eigene Zwecke hinausgegangen sind. Besonders interessant gestaltet sich der Etat der Schutzgebiete. Es balanciren in Einnahme und Ausgabe der Etat für Kamerun mit 550,000 Mark (darunter künstlich wegfallend 12,250 Mark), der Etat für Togo mit 143,000 Mark, endlich der für das südwestafrikanische Schutzgebiet mit 273,000 Mark. Dem Etat sind Denkschriften beigegeben, welche sich verbreiten für Kamerun über Bevölkerung, Hauptwohnplätze, Klima und Gesundheitsverhältnisse, Urproduktion des Landes, Handel und Schifffahrt, Verkehrswesen, Verwaltung, Hauptwohnplätze, Klima und Gesundheitsverhältnisse, Urproduktion des Landes, Handel und Schifffahrt, Verkehrswesen, Pflege, Missionen und Schulen und allgemeine Uebersicht über die Entwicklung des Schutzgebietes. In ähnlicher Weise sind Denkschriften über die Entwickelung Togos und des südwestafrikanischen Schutzgebies angefügt. Noch umfassender gestaltet sich indessen eine Denkschrift über Deutsch-Ostafrika. Diese behandelt namentlich die Grenzen, die Interessensphäre, die Verhältnisse der Schutztruppe, welche in eine Polizeitruppe und Feldtruppe zerfällt. Dann werden besonders die Aufgaben und Stationen der Feldtruppe in den verschiedenen Distrikten, namentlich bezüglich der Ruhe und Ordnung in der Interessensphäre, erläutert. Weitere Betrachtungen gelten der geologischen Beschaffenheit, der Bodenbeschaffenheit, dem Plantagenbau im Allgemeinen, den eingeborenen Arbeitern, der Einführung von Kulis, den Arbeitslöhnen, den verschiedenen Elementen der Bevölkerung, den Handelsunternehmungen und allen übrigen Verhältnissen in Bezug auf Gesundheitspflege, Schulwesen, Verwaltung und Rechtspflege u. s. f. Von der Aufstellung eines bindenden Etats ist auch für das nächste Etatsjahr noch Abstand genommen worden.

Deutschland.

* Ueber die **Berliner Gespräche** des **Fürsten Bismarck** äußert sich nicht ein sogenanntes „Judenblatt", sondern der christlich-antisemitische „**Reichsbote**" wie folgt:

„Wie kommt der einstmals unbestittene Nestor im europäischen Areopagus jetzt dazu, seine eigenen Ausführungen, die ehemals als Orakelsprüche galten, abzuleugnen und in offenbaren Widerspruch mit den Konsequenzen seiner ganzen staatsmännischen Vergangenheit zu treten? „Mein Amt kann man mir nehmen, nicht aber meinen Verstand" — hatte er nach seiner Entlassung ausgerufen. Ach, leider erleben wir es nur zu oft, daß das Sprichwort, wem Gott ein Amt giebt, dem giebt er auch den Verstand dazu, in umgekehrtem Sinne Geltung erhält; denn in der Regel wird dem verdientesten Manne der Blick getrübt und das Urtheil beeinflußt durch die Kränkung der Entlassung . . . . .

Nun aber hat Bismarck die Zinsen dieses durch so großartige Leistungen erworbenen politischen Kapitals in kurzer Zeit wahrhaft verzehrt; um sich weitere Wirksamkeit zu verschaffen, greift er das Kapital selbst an, und indem er den ganzen Vorrath seines Ansehens aufzehrt, kann er zwar nicht die Größe seiner Vergangenheit schmälern, die der Geschichte angehört, wohl aber sein Charakterbild verdunkeln, das ebenfalls der Geschichte angehören wird . . .

Es hieße Eulen nach Berlin tragen, wollte man die Zerthümer, Widersprüche und abweichenden Lesarten der Behauptungen des Exkanzlers an der Hand seiner früheren Aussprüche und Schriften widerlegen. Zum Ueberdruß machen immer dieselben Verherrlichungen der Vergangenheit, die ihm gehörte, und die Anschwärzung einer Gegenwart, die sich ohne einen Bismarck behelfen muß, ihren Circulus vitiosus durch die Presse. Man merkt die Absicht und man wird verstimmt . . .

Wenn er durch seine jetzige Opposition dazu beiträgt, das homerische Wort wahr zu machen, welches das Urtheil des Reiches schließt: „In ein eitles Gewirr von Hader und Zank ist es verwickelt" — so arbeitet er damit nicht nur den nationalen Widersachern an der Seine und Newa in die Hand, sondern schädigt auch mit saturnalischer Politik seine eigenste Idee, die des Dreibundes. . . .

Schon beginnen Bismarcks Ausführungen im Auslande ausgebeutet zu werden, während im Inlande Waffen für die Opposition daraus geschmiedet werden. Daß es denn doch an der Zeit, den Schleier einer Autorität zu lüften, welche von dem Boden herabgewichen ist, aus dem sie entsprossen war. Ein Vertrauensmann der Harden und Hans Blum gehört nicht mehr in den Vorbergrund des geschichtlichen Werdens."

Früher mochte der Fürst Bismarck sich in die größten Widersprüche verwickeln oder die ungerechtfertigsten Angriffe gegen den Liberalismus schleudern — was er sagte, war alles gerecht, bedeutend und wahr. Und jetzt? Tempora mutantur et nos mutamur in illis. Wir können mit gutem Gewissen behaupten, daß wir den Fürsten Bismarck scharf bekämpft haben, als er auf dem Gipfel seiner Macht stand. Jetzt ist dieser Kampf nicht so schwer.

* Aus **Elsaß-Lothringen** wird uns berichtet: Die **Probemobilmachung** des reichsländischen **Klerikalismus** ist glücklich von Statten gegangen. Auf der in Straßburg abgehaltenen Katholiken-Versammlung gaben sich altdeutsche und alt-

---

Das zum 90. Geburtstage Kaiser Wilhelms I. komponirte und zuerst in Berlin aufgeführte Chorwerk mit zwei Solequartetten und Orchesterbegleitung: „Cantate" des Berliner Komponisten Albert Becker wurde dieser Tage in der Martin Luther-Kirche zu Dresden-Neustadt erstmalig zur Aufführung gebracht und fand bei Publikum und Kritik in Folge seines einfach-schönen, edlen Stiles eine ungemein warme Aufnahme.

In unserem Bericht über das Konzert in der Singakademie am Freitag, 4. November war Fräulein Auguste Göh-Lehmann Frau genannt worden. Wir revoziren mit dem Ausdruck des Bedauerns.

Direktor Lautenburg hat in Paris die Stücke „Maître d'armes" von dem Théâtre de la Porte St. Martin, „Tournée Ernestin" vom Theatre Cluny, „Mariage d'hier" vom Odeon und „Celles qu'on respecte" vom Gymnase erworben.

Im Krollschen Theater beginnt am Freitag Emil Göhe sein Gastspiel in „Johann von Lothringen".

Lw. Das neugewählte Komitee der „Unabhängigen Studentenschaft" theilt soeben mit, daß sein Vorsitzender, Herr Geheimer Rath Professor Förster sich genöthigt gesehen habe, am Schluß der gestrigen Sitzung des Komitees seinen Austritt aus demselben zu erklären. Die Gesammtheit der Eindrücke, welche er in der letzten Versammlung empfangen habe, veranlasse ihn nach reiflichster Ueberlegung zu diesem Schritt, jedoch werde er trotzdem stets bereit sein, auch weiterhin in einer freieren Form mit dem Komitee, für dessen Thätigkeit er die besten Hoffnungen und Wünsche hege, zusammenzuwirken. An Stelle des Herrn Geheimen Rath Förster wurde in Verfolg der Beschlüsse der letzten Versammlung Herr Stud. Jäger in das Komitee gewählt. Am Freitag, den 11. November soll Abends um 9 Uhr wieder eine Versammlung der „Unabhängigen" stattfinden.

Kar. Die Bilder des Malers Munch, welche, wie gestern besprochen, gegenwärtig die Ausstellung des Künstlervereins „sieren", haben auch in den Reihen der Künstler helle Entrüstung wachgerufen, und es ist bereits von 23 angesehenen Malern und Bildhauern — unter ihnen Eschke, Streckfuß, Hundrieser, Moser, Spangenberg, Donzette — der Antrag gestellt werden: die Räume mit den Werken des Malers Munch aus Christiana sofort zu schließen und zwar „aus Hochachtung vor Kunst und ehrlichem künstlerischen Streben, sowie in dem gewiß berechtigten Wunsche, den Verein Berliner Künstler vor dem Verdachte seiner nicht würdiger Unternehmungen zu bewahren." Der Vorstand hielt sich jedoch auf Grund der Satzungen nicht für berechtigt, diesen Antrage zu entsprechen, weil die Ausstellung der Arbeiten des norwegischen Malers auf ausdrückliche Einladung der verantwortlichen Ausstellungs-Kommission erfolgt ist. Es haben immerhin 31 Künstler — außer den genannten namentlich noch die Herren C. Ludwig, Wohrdt und Hans Meyer — beantragt, eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, behufs Wahl einer neuen Ausstellungs-Kommission. Der Vorstand ist diesem Antrage nachgekommen, da derselbe die satzungsgemäß erforderlichen 30 Unterschriften enthält.

elsässische Klerikale zum ersten Male ein Rendez-vous. Kleriker und Mitglieder katholischer Vereine aus allen vier Himmelsrichtungen hatten sich eingefunden, und die Elsässer, Stadtrath Metz und Reichstagsabgeordneter Guerber aus Straßburg gaben im Verein mit dem Vizepräsidenten des Volksvereins für das katholische Deutschland Dr. Trimborn aus Köln sowie dem commis voyageur des Klerikalismus Dr. Lieber dem neuen Bunde die rednerische Weihe. Unter stürmischem Beifall wurde die Gemeinsamkeit der katholischen Interessen diesseits und jenseits vom Rhein betont. Sonst boten die Reden nichts Besonderes. Es fehlte keines der in Katholiken-Versammlungen üblichen rednerischen Inventarstücke. Von der Gottlosigkeit der Wissenschaft, dem herrschenden Materialismus an, dem Liberalismus, welcher die Vorfrucht der Sozialdemokratie bilde, den Schreckensbildern der bevorstehenden blutigen Revolution, von welcher nur die Kirche Staat und Gesellschaft retten könne, bis zu den Jeremiaden über das Schulmonopol des Staats und die Darwinsche Affentheorie — von allem und noch einigem mehr war die Rede. Von besonderer Schärfe waren die Angriffe gegen die Landes-Universität Straßburg, von deren 105 Professoren nur fünf Katholiken seien, während die Reichslande zu fünf Sechstel dem Katholizismus angehören. Superior Guerder forderte Konfessionalisirung der Hochschulen eventuell Errichtung einer katholischen Universität in Straßburg. Bemerkt zu werden verdient, daß die altdeutschen Redner mit demonstrativem Jubel begrüßt wurden. Von eingeborenen Politikern von Bedeutung hatten sich Reichstagsabgeordneter Zorn von Bulach, der Führer der Klerikalen im Landesausschuß Bürgermeister Spieß-Schlettstadt, sowie die Mitglieder des Landesausschusses Heydt, Rheinboldt und andere eingefunden. Mit der Eingliederung der reichsländischen Klerikalen in den Verband des Centrums muß von heute an als mit einer feststehenden Thatsache gerechnet werden. Die Versammlung erbrachte zugleich den Beweis, in welchem Umfang die neueste Annexion geglückt ist. Es war kein Zufall, daß die meisten Klerikalen des Oberelsaß, ihren Führer, den protestlerischen Winterer, an der Spitze, sowie die Lothringer fehlten. Die katholischen Vereine in Mülhausen und Markirch sandten Entschuldigungsschreiben. Ein Absagebrief aus Metz betonte geradezu, daß man durch Umstände, welche stärker seien, als der gute Wille am Erscheinen verhindert sei. Die Führer der reichsländischen Klerikalen machen sich über die rheinweiße Abstimmung von Oberelsaß und Lothringen wenig Kopfzerbrechen. Wenn auch die Franken dort für eine Vereinigung mit dem deutschen Centrum noch zu hoch hängen, so hat man doch den faulen und offenen Protest auch dort endgiltig über Bord geworfen. Auf den Protest in Schlafrock und Pantoffeln aber gibt erfahrungsgemäß die Zeit rasch eine zersetzende Wirkung aus. So konnte der Vorsitzende der Versammlung, Stadtrath Metz, mit gutem Grund die Einberufung eines offiziellen elsaß-lothringischen Katholikentags in Bälde in Aussicht stellen: Unter diesen Umständen berührt es doppelt unangenehm, daß die zur Zeit im Gang befindlichen Versuche der reichsländischen Liberalen eine Organisation anzubahnen, voraussichtlich mit einem Fiasko enden werden.

* Graf **zu Limburg-Stirum** ist jetzt endgiltig und ohne Pensionsansprüche in den Ruhestand getreten. Nachdem er im Frühjahr dieses Jahres wegen des bekannten Aufsatzes in der Kreuzzeitung vom Disziplinargerichtshof zur Amtsentsetzung verurtheilt worden war, hatte der König ihn auf Vorschlag des Staatsministeriums begnadigt, so daß er nach wie vor als Beamter des Auswärtigen Amts zur Disposition auf Wartegeld galt. Eine Pensionirung konnte nur in Folge dauernder Dienstunfähigkeit oder nach zurückgelegtem 65. Lebensjahre erfolgen. Da beide Voraussetzungen nicht zutreffen, so ist jetzt, wie die K. Z. schreibt, auf Antrag des Grafen Limburg-Stirum die Verabschiedung ohne Pension erfolgt.

* Bei der **Wittenberger Feier** erschienen, wie der Krzgt. berichtet wird, als Repräsentanten der drei Kaiser, welche das Werk eingeleitet und durchgeführt haben, die Generale Graf Schlippenbach für Kaiser Wilhelm I., v. Mischke für Kaiser Friedrich und Graf Waldersee für den regierenden Kaiser. Das Stöckersche „Volk" berichtet übrigens Folgendes: „Der ehemalige Kultusminister Graf v. Zedlitz-Trützschler hatte an zuständiger Stelle den Wunsch zu erkennen gegeben, eine Einladung zu den Wittenberger Feierlichkeiten zu erhalten. Wie wir vernehmen, hat man sich dort aber nicht veranlaßt gesehen, diesem Wunsche Folge zu geben."

* Der **freisinnige Verein in München** veranstaltet diesen Donnerstag eine Versammlung, in der der erste Vorstand desselben, Mag.-Rath Fr. Seydoth, über die **Militärvorlage** berichten wird. In Fürth und Erlangen finden freisinnige Versammlungen zu dem gleichen Zwecke statt.

* Der deutsche **Konsul F. W. Räser** in Brüssel hat aus Gesundheitsrücksichten sein Entlassungsgesuch eingereicht.

---

nr. Zum 25jährigen Bestehen des Kunstgewerbe-Museums wird am 24. November in den Gesammtfesträumen der Philharmonie eine Jubelfeier veranstaltet. Das Fest soll mit seinen kostümirten Aufzügen das goldene Zeitalter des Kunsthandwerks verherrlichen. Der Schauplatz ist Nürnberg zu Anfang des 16. Jahrhunderts.

❦

L. Unser Korrespondent schreibt uns: Die Dresdner hatten zur Zeit Gelegenheit, Königin Carola von Sachsen als Malerin zu bewundern. Unter ihrer Protektion ist zur Zeit eine Ausstellung von Malwerken sächsischer Künstlerinnen eröffnet worden, deren Erträgniß wohlthätigen Zwecken zufällt. Auf dieser Ausstellung sind seit gestern zehnjähriges landschaftliche Oelstizzen aufgestellt, welche von der Königin Carola selbst herrühren. Es sind zumeist Reiseerinnerungen, die bis in das Jahr 1882 zurückreichen. Die Bilder sind ungekünstelt, leicht entworfen, und sie verrathen jedenfalls das hohe Interesse, das Königin Carola besonders der Landschaftsmalerei entgegenbringt. Auch im Uebrigen enthält die Ausstellung viel Sehenswerthes.

❦

Z Friedrich Anton Heller v. Hellwald wurde am 3. November unter Theilnahme der Honoratioren und dieser Leidtragender von Tölz beerdigt. Die Tölzer Alpenvereinssektion, deren Ehrenmitglied der Verstorbene war, ließ durch einen Bergführer einen prachtvollen Kranz dem Sarge nachtragen, ebenso widmete der historische Verein für das bairische Oberland seinem Ehrenvorstande einen Kranz. Mit Recht bemerkte der amtirende Geistliche Pfarrer Rausch, daß, wenn Hellwald in irgend einer Hauptstadt Deutschlands oder Oesterreichs verstorben wäre, eine große Zahl von Gelehrten seinen Grabeshügel umstehen würde und fürstliche Persönlichkeiten Vertreter zum Leichenbegängnisse abgesandt hätten. Der Name v. Hellwald ist in der Gelehrtenwelt ein hellleuchtender Stern, und jeder Gebildete, der künftig nach Tölz kommt, wird sein Grab besuchen. Der Geistliche gab hierauf einen Lebensabriß des verstorbenen Gelehrten, der seit 1887 in Tölz lebte und hob insbesondere den seinen Stil und die ritterliche Denkungsart hervor, die sich in seinen Werken kundgiebt. Seine finanziellen Verhältnisse erlaubten Hellwald nicht, sich in seiner Krankheit die nöthige Schonung und Pflege angedeihen zu lassen; bis in die letzte Zeit seines Lebens arbeitete er unerhabt seiner reichen Bibliothek und an seinem Schreibtische. Auf seinem Krankenlager kam nie ein Laut des Schmerzes über seine Lippen, obwohl durch ein gräßliches Rückenmarkleiden bereits die schmerzhaftesten Wunden an seinem Körper entstanden waren. Friede seiner Asche!

❦

—g. Aus Leipzig telegraphirt uns unser Korrespondent: Professor Maurenbrecher wurde heute Mittag nach vorausgegangener Trauerfeierlichkeit in der Universitätskirche St. Pauli auf dem Johannisfriedhof beerdigt. Etwa dreißig studentische Korporationen mit 24 Fahnen eröffneten den Trauerkonduit.

* Die Vorarbeiten für den **Mittellandkanal** sind seit Beginn derselben im September vorigen Jahres so gefördert, daß die Linie im Allgemeinen als feststehend betrachtet werden kann. Schon sind die Feldarbeiten bis in die Nähe von Magdeburg beziehungsweise Wolmirstedt an der Elbe vorgerückt. Die Fertigstellung der Pläne und umfangreichen Erläuterungen wird das unter Leitung des Regierungs- und Bauraths Messerschmidt stehende Büreau in den nächsten Monaten beschäftigen. Als im Anfang des Jahres 1890 der unter dem Vorsitze des Landesdirektors Freiherrn von Hammerstein in Hannover bestehende Ausschuß die Agitation für den Kanal in neue Bahnen lenkte und unter Mithilfe des von dem Bürgermeister Lichtenberg geleiteten Kanalvereins für Niedersachsen es unternahm, die Kosten der Vorarbeiten von Privatkreisen, Städten und Provinzen zusammenzubringen, da war zunächst im Ungewissen, ob der maßgebende Ressortminister auch die angebotenen Kosten annehmen und die Vorarbeiten anordnen würde. Es gelang, die schließlich erforderliche Summe von 135.000 Mark aufzubringen und die Geneigtheit des Ministers zu erlangen. Noch sind die Vorarbeiten nicht vollendet und schon läßt sich der Nachweis erbringen, daß der Kanal, das bisher fehlende Bindeglied zwischen Rhein, Weser und Elbe eine gewinnbringende Anlage sein wird. Er wird berufen sein, geringwerthige Massengüter wie Kohlen, Steine, Holz, Feldfrüchte zu billigen Frachtsätzen weithin zu befördern. Er wird einer großen Menge dieser Güter erst dadurch einen gewissen Werth verleihen. Die Ausführung des Kanals darf als gesichert angesehen werden.

* Wegen Uebertretung der **Sonntagsruheverordnung** hat in **Elbing** die Polizei eine Anzahl von Strafmandaten gegen Handeltreibende und insbesondere auch gegen Schank- und Gastwirthe erlassen. In vielen Fällen ist richterliche Entscheidung beantragt worden. Das Elbinger Schöffengericht hat die Polizeistrafen aufrecht erhalten, während in anderen Ortschaften in ähnlichen Fällen vielfach Freisprechung erfolgt ist. Die Polizei beruft sich nämlich auch gegen die Handeltreibenden auf dieselbe Polizeiverordnung vom Jahre 1841, auf Grund deren sie die Sonntagsruhe auch auf das Barbier- und Friseurgewerbe ausgedehnt hat. Diese Polizeiverordnung ist zwar lange Jahre nicht in Anwendung gekommen, laut richterlichem Erkenntniß jedoch noch nicht aufgehoben. Die Elbinger Gastwirthe haben beschlossen, einen vor dem Schöffengericht erledigten Fall weiter bis zum Kammergericht hinauf zu verfolgen. Die mit Strafmandaten bedachten Barbiere haben, weil der erste Fall zu Ungunsten des betreffenden Barbiers entschieden ist, ihre Anträge auf gerichtliche Entscheidung zurückgezogen; der erste Fall aber wird demnächst in der Berufungsinstanz zur Verhandlung kommen.

* Bei den in diesen Tagen abgehaltenen Probefahrten eines neuen **Torpedobootes**, welches für die russische bez. italienische Marine auf den Werften von Schichan in Elbing erbaut wurde, ist es gelungen, eine bisher **beispiellose dastehende Geschwindigkeit** zu erzielen, indem das Boot bei einer einstündigen Dauerfahrt in offener See durchschnittlich 27,4 Seemeilen (gleich fast 7 geographischen Meilen) zurücklegte, eine Schnelligkeit, die mit jedem Jagdzug konkurrirt! Mit dieser staunenswerthen Leistung, so sagt man sich offen, ist man allerdings an der Grenze der Möglichkeit angekommen. Dieses Modellboot hat eine Länge von 46,5 Meter (die S.-Boote unserer Flotte haben nur eine solche von 33—34 Metern) eine Breite von 5,2 Meter und ein Deplacement von 130 Tonnen. Die Dicke der bei dem Bau verwandten Stahlplatten beträgt nur 6 Millimeter. Während der Fahrt war der Druck in den Kesseln 13 Atmosphären = 7,4 Kilogr. auf 1 Qu.-Mtr.; die Befrachtung des Fahrzeuges war mit einer Belastung von 24 Mann gegen 40 Tonnen. Da die vertragsmäßig bedungene Geschwindigkeit nur 25,5 Seemeilen betrug, so ist dieselbe um ein Bedeutendes übertroffen worden.

Lokal-Nachrichten und Vermischtes.

Der Kaiser begab sich, wie uns aus Kiel telegraphisch berichtet wird, heute früh 9½ Uhr an Bord des Flaggschiffes „Baden" und ging um 10 Uhr auf demselben in See, begleitet von den Panzerschiffen „Bayern" und „Württemberg", den Avisos „Greif" und „Meteor", sowie dem Transportdampfer „Pelikan".

Aus Theerbude wird der Königsberger A. Z. geschrieben: Die jenseits der Nominte dem kaiserlichen Jagdhaus gegenüberliegende Wiese, sowie der diese nach Nordost hin abgrenzende Bergrücken tragen nicht wenig zu der herrlichen Aussicht vom Kaiserflügel aus bei. Behufs Verschönerung durch Anpflanzungen wurde ein Ankauf dieses ca. acht Morgen großen Areals anläßlich des diesjährigen Kaiserbesuches in Aussicht genommen. Die nunmehr durch den Forstfiskus v. Saint Paul-Illaire vermittelten Kaufunterhandlungen sind Ende voriger Woche mit dem Eigenthümer des Terrains abgeschlossen worden.

Zu Betreff der Gleichstellung der Verkäuferinnen in den Konditoreien mit den Kellnerinnen, gegen welche wir das Wort genommen haben, erklärt die Post — anscheinend offiziös —, daß diese Maßregel noch im „Stadium der Erwägung" sich befinde und ein bezüglicher Beschluß noch nicht gefaßt sei. Dieser Erklärung gegenüber konstatiren wir, daß es sich in den uns bekannt gewordenen Fällen um ganz ernsthafte Versuche gehandelt hat, die Verkäuferinnen in alten, ganz „unzweifelhaften" Konditoreien als Kellnerinnen einschreiben zu lassen, und daß gegen diese Versuche von zuständiger Seite auch bereits Protest beim königlichen Polizei-Präsidium erhoben worden ist. Die Angelegenheit war somit über das „Stadium der Erwägung" bereits weit hinausgediehen und zu Versuchen ausgewachsen, die — nach den nunmehrigen Aeußerungen der Post — jetzt allerdings als gescheitert zu erachten sind. Das herbeizuführen, war der Zweck unserer Kundgebung.

Das Projekt einer Tertiärbahn Rahnsdorf-Wolterdorf-Rüdersdorf-Derpseide-Strausberg wird, nachdem der Plan Friedrichshagen-Schöneiche-Rüdersdorf fallen gelassen ist, in den betreffenden Gemeinden ernstlich in Erwägung gezogen. Die Kosten für die Ausarbeitung des Projekts sind zum Theil bereits gedeckt.

Gegen die projektirte Anlage einer elektrischen Hochbahn vom Nollendorfplatz nach der Warschauer-Brücke sprach sich gestern der „Fortschrittliche Verein vor dem Halleschen Thore" in einer Resolution aus, welche folgenden Wortlaut hat: „Die ꝛc. Versammlung ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß dem mit jedem Tage fühlbarer werdenden Mangel an einer zeitgemäßen Verbindung zwischen diesem Stadttheil (dem Süden bezw. Südwesten) und dem Norden der Stadt so rasch wie möglich abgeholfen werden muß und beschließt, den Magistrat auf die Nothwendigkeit der Herstellung einer den Kreuzberg mit dem Wedding verbindenden unterirdischen Tunnelbahn aufmerksam zu machen. Bekanntlich hat sich auch der Grundbesitzerverein im Westen gegen die Anlage der projektirten Hochbahn ausgesprochen.

Gegen die „Rücker" wird neuerdings eine neue Methode von Seiten der Hauswirthe in Anwendung gebracht, über welche kürzlich der Rechtsanwalt Dr. Günsburg im Grundbesitzerverein „Nordwest" berichtete. Herr Dr. G. gab Kunde von einigen vom hiesigen Amtsgericht erlassenen einstweiligen Verfügungen, durch welche Miethern, die gerückt waren, aufgegeben wurde, die aus der Wohnung herausgeschafften Gegenstände bei Vermeidung der zwangsweisen Ueberführung durch einen Gerichtsvollzieher wieder in den Gewahrsam des Vermiethers zurückzuführen. Dieses Verfahren ist ein wirksamer und mit wenig Kosten verbundener Rechtsbehelf, welcher dem Hauseigenthümer viel eher nützen kann als ein meist nur zu überflüssigen Belästigungen führender Strafantrag.

In der Mühlhausener Lotterie-Angelegenheit hat der Redakteur der Mühlh. Z., welcher, wie gemeldet, gegen die Giltigkeit der Ziehung Protest eingelegt hat, zu seinem an den Landrath gerichteten Schreiben nachträglich noch einen weiteren (zehnten) Beschwerdepunkt angegeben. Danach soll es vom Komitee verabsäumt worden sein, den Termin der Ziehung vorschriftsmäßig kund zu machen. „Während die Genehmigung zur Veranstaltung der Lotterie", so heißt es in dem Schreiben, „unter der Bedingung ertheilt wurde, daß der Termin der Ziehung vorher drei Mal hiesigen Leuten bekannt zu machen sei, hat eine solche Ankündigung z. B. in der „Mühlhäuser Zeitung" nur einmal und zwar erst am Abend des ersten Ziehungstages gestanden, nachdem der Vorsitzende des gleichen Tages vom Vorstande zum Abdruck gegeben war." Das Blatt fügt hinzu, daß die Staatsanwaltschaft bereits großes Interesse an einzelnen der in dem Protest gerügten Vorgänge genommen haben soll.

Ein interessanter Prozeß wird demnächst das hiesige Landgericht beschäftigen. Es handelt sich dabei um ein „Mittionengeschäft", welches in diesem Herbst in der nördlichen Umgebung Berlins perfekt geworden ist. Beklagter ist der Chef eines hiesigen bekannten Bankgeschäfts, welches ist ein Grundstücksagent. Letzterer hatte ein Rittergut im Norden Berlin zu verkaufen und erschien im Januar d. J. auf schriftliche Aufforderung im Büreau des erwähnten Geschäfts, um das fragliche Gut dem Profuristen des Kaufluftigen, welcher im Auftrage seines Herrn mit dem Agenten verhandelte, anzubieten. Auf Wunsch des Chefs des Profuristen nannte der Grundstücksmakler den Namen des Gutsbesitzers sowie den Preis des Verkäufers. Hierauf waren die Verhandlungen eingeleitet, später erklärte jedoch die Firma, welche der Agenten schriftlich, daß sie von dem Kauf des betreffenden Gutes Abstand nehme. Im September dieses Jahres erfuhr nun der Grundstücksmakler, daß das Bankhaus das fragliche Gut doch käuflich erworben habe und zwar zum Preise von 1½ Millionen Mark. Der Entrepreneur des riesigen Geschäftes, welches ihm etwa 15.000 Mark Provision gebracht hätte, ging leer aus, denn der Bankier hatte ohne ihn durch einen Verwandten des Bankhauses perfekt geworden. Natürlich hat der Agent, der sich, weil er die Anregung zu dem Geschäft gegeben und die ursprünglichen Verhandlungen geführt, Ansprüche auf Provision durch den Abschluß gestellt, eine Summe von 500 Mark jedoch, die ihm von dem Bankier der Firma offerirt wurde, zurückgewiesen. Zugleich mit der Klage hat er dem Aelteste-Kollegium der hiesigen Kaufmannschaft den Fall zur prinzipiellen Beurtheilung unterbreitet.

Eine grausige Entdeckung wurde gestern Abend um 7 Uhr auf dem Grundstücke Alexandrinenstraße Nr. 72 gemacht. Es fand die Portierfrau Rösleschen Ehelente in ihrer Gasverfüllten Kellerwohnung erstickt vor. Es scheint, ist der Tod schon in der vorhergehenden Nacht eingetreten. Arzt, Polizei und Feuerwehr waren bald zur Stelle, vermochten indeß Hilfe nicht mehr zu bringen. Nach den behördlichen Feststellungen lag unter dem Fenster der Kellerwohnung ein umgewordenes Gasrohr. Die Feuerwehr sperrte die Gas ab, um weiteres Unheil zu verhüten. Die beiden alten Leute erst vermißt worden, als zur sonst gewohnten Zeit die Gasthür des Hauses nicht angezündet wurden, doch war noch genaume Zeit vergangen, ehe man die Polizei benachrichtigte, welche die verschlossene Wohnung erst durch einen Schlosser öffnen lassen. Gegen 11 Uhr Abends wurden die beiden Leichen nach dem Schauhause überführt.

Um festzustellen, ob ein Unglücksfall oder, wie gerüchtweise lautete, ein Selbstmord vorliege, ließ die Kriminalpolizei Vormittag die Wohnung der R.'schen Eheleute und das Zuleitungsrohr durch Sachverständige eingehend besichtigen. Ergebniß der Untersuchung spricht dafür, daß die beiden Leute das Opfer eines Unglücksfalles geworden sind.

Ein Oleum-Attentat soll einer hiesigen Lokalkorrespondenz zufolge gestern eine Frau gegen einen Rechtsanwalt in dem Korridor des Gerichtsgebäudes in der Jüdenstraße ausgeführt haben. Die Frau, welche vorher schon für sie wichtigen Papiere verloren hatte, lauerte, wie berichtet wird, dem gegnerischen Anwalt auf und versuchte demselben den Inhalt eines mitgebrachten Fläschchens in das Gesicht zu schleudern. Glücklicher Weise das Attentat nur theilweise, indeß mußte der von der Gesichtsflüssigkeit im Gesicht verbrannte Anwalt doch ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die radiate Frau soll verhaftet worden sein.

Als raffinirte Schwindlerin wurde ein bisher unbescholtenes Mädchen aus den besseren Ständen, die 25jährige Französin Clémentine, entlarvt. In dem Geschäft von W. in der Rosenthalerstraße hat sie die Einrichtung, daß die Käufer Kupons erhalten, auf der Preis für die Waaren notirt wird. Auf den Kupons wird an der Kasse mittels Blaustempels der Quittungsvermerk bewirkt, worauf der Käufer die Waare erhält. Geffe es der Kontroleurin auf, daß eine Dame, die dort sehr häufig Einkäufe unter dem Namen Berg machte, drei Kupons präsentirte, von denen einer den Stempel auf der Rückseite hatte. Sie erklärte sich und erfuhr, daß die Kupons nicht abgestempelt waren. Käufern wurde stets und versuchte dabei einen Stempel zu bekommen, den sie zur Täuschung benutzt hatte. Die J. hat sich bei der Polizei offenbar zum Zwecke derartiger Betrügereien anfertigen lassen. Durchsuchung der Wohnung hat eine große Zahl aus dem Geschäft herrührender Sachen zu Tage gefördert.

In Bukarest verhaftet wurde, wie der dort erscheinende „Lt. meldet, der Generalvertreter Moritz Sohr der Mühlendau-Maschinenfabrik und Eisengießerei vormals Gebrüder Seck in Dresden. Sohr, der eben erst von einer Auslandsreise nach Dresden zurückgekehrt war, wohnte im Hotel de France. Die Polizei hatte nahmite auch sein Gepäck mit sämmtlicher in seiner Wohnung gefundenen Korrespondenzen. Ueber den Grund der Verhaftung geht das Gerücht, Sohr habe den Versuch gemacht, einen höheren Staatsbeamten zu bestechen. Auch der Inzenieur des Seckschen Etablissements, Bodenstein, wurde vor den Untersuchungsrichter citirt.

Der frühere französische Generalkonsul in Leipzig Jacquot, welcher sich durch sein bekanntes Auftreten in Bauer daselbst unmöglich gemacht hatte und daher nach Rio versetzt wurde, weilte, wie die Leipz. N. N. melden, in diesen Tagen zur Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten in Leipzig. Man jedoch hoffte, daß er nunmehr sich eines zurückhaltenden Benehmens befleißigen würde, so man sich. In der Sonnabendnacht hatte er wiederum das bewußte Bier gekostet und ließ sich nach Schluß der Sitzung nach Hause fahren. Als es an das Bezahlen der Zeche ging, weigerte er sich, den erforderten Betrag zu erlegen, so daß der Kutscher schließlich nach der sechsten Bezirkswache behufs Feststellung des Namens seines Fahrgastes fuhr. Hier scheint nun Herr Jacquot etwas zu laut geworden zu sein, denn man sah sich genöthigt, die Thür zu weisen. Voraussichtlich wird infolge dieses neuerlichen ganges Strafantrag gegen den Herrn gestellt werden.

Der in Kopenhagen verhaftete Deutsche, von welcher Polizei, wie berichtet, vermuthete, daß er ein gefährlicher Verbrecher sei, ist in der That ein solcher, da er zahlreicher Diebstähle und bruchs-Diebstähle überführt bezw. geständig ist, welcheer in der letzten Zeit verschiedenen Meiereien auf dem Lande begangen hat. Ähnlichartige Diebstähle scheinen seine Spezialität gewesen zu sein; auch solchen rühren auch die 3000 M. her, welche man bei dem Verhafteten vorfand. Vor mehreren Jahren war er wegen eines großen Diebstahls in Frederiksborg (acht Meilen von Kopenhagen) verurtheilt und dem Lande gewiesen worden. Man hat den Mann im Verdacht auch den Diebstahl im Posthause in Frederiksborg im vorigen Sommer, wo 1200 Kronen gestohlen wurden, begangen zu haben.

Familien-Nachrichten (aus anderen Zeitungen).

Geburten. Ein Sohn: Hrn. Friedrich Reinz (Kaffeestein bei Wiesbaden). Hrn. Postassist. W. Lutterloch (Hannover). Eine Tochter: Hrn. Dr. med. Wislicenus (Köln). Hrn. Wilhelm Gerwols (Schmittbauerhof). Hrn. Kaufmann (Danzig). Hrn. Jahnrat Paul Ritter (Berlin). Hrn. Fritz Schmidt (Magdeburg).

Verlobungen: Frl. Josefine Graeff mit Hrn. Willy Schiffer (Wiesbaden). Frl. Emma Simon mit Hrn. Bergassessor a. Kent. d. Bergfach (Bonn). Frl. Emma Eisenbart mit Hrn. Oscar Hoch (Bonn-Berg-Weilburg). Frl. Emma Eisenbart mit Hrn. Oscar Hoch (Berlin).

Verehelichungen. Hr. Albert Renner mit Frl. Elisabeth Simon (Wiesbaden). Hr. Rittergutsbesitzer Colmar Thiel mit Frl. Mathilde Bauchhauten (Berlin).

Sterbefälle. Hr. Reisender Carl vom Hofe (Köln). Dr. Rittmeister Hans v. Brandenberg (Berchburg). Frau Emanuela v. Groote geb. Kuttscho (Schwedmühl). Frau Minna Knaack geb. Schumann (Halle a. S.).

Für die Redaktion verantwortlich: Fr. Harich, für Inserate: Otto Giesmann. Druck und Verlag von Rudolf Mosse, sämmtlich in Berlin.

Handels-Zeitung des Berliner Tageblatts.

Nummer 571. Berlin, Mittwoch, 9. November 1892. Beiblatt.

✻ Fragwürdige Informationen über die Börsen-Enquete.

Nach den Eindrücken, die wir selber von den Verhandlungen der Börsenenquete gewonnen haben, werden innerhalb derselben so sehr aus einander gehende Gesichtspunkte geltend gemacht, daß wir es vermeiden, über die zu erwartenden Resultate die uns zu Gebote stehenden Informationen wiederzugeben. Im Wesentlichen haben wir nur das, was der Reichsanzeiger offiziell oder doch halboffiziell über den Verlauf der Sitzungen mittheilte, in unser Blatt übernommen. Die gestrige Köln. Z. glaubt nun Spezielleres über das zu erwartende Ergebniß der Verhandlungen mittheilen zu können. Wir müssen die Bedeutung dieser Informationen als fragwürdig bezeichnen. Die Voraussetzungen des Herrn Geh. Oberregierungsraths Gamp und Herrn v. Kantz lauten naturgemäß anders als die des Reichsbankpräsidenten Koch und Senatspräsidenten Wiener, und die Voraussetzungen dieser Herren sind wiederum andere, als die des Herrn Geh. Kommerzienraths Frentzel und des Kommerzienraths Mendelssohn. Nachdem wir diesen Vorbehalt ausgesprochen, mögen indeß die Aeußerungen der K. Z. hier Platz finden:

Die eingehenden Berathungen der Börsen-Enquete-Kommission haben unter dem Vorsitze des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch einen Verlauf genommen, der, soweit sich bisher aus den Mittheilungen einzelner Mitglieder entnehmen ließ, zu der Annahme berechtigt, daß wirksame Ergebnisse zu Tage gefördert werden, die geeignet sind, vielfach empfundenen und beklagten Schäden des Börsengeschäfts dauernd abzuhelfen. Endgiltige Beschlüsse liegen noch nicht vor; es sind im Januar noch zahlreiche Sachverständige, namentlich auf dem Gebiete der Produktenbörse, zu vernehmen, und auch die bisher gefaßten Beschlüsse über das Emissionswesen, das Differenzgeschäft, das Maklerwesen, die Kursfeststellung, die Maklerorganisation, das Ehrengericht für Börsenbesucher, sowie das Kommissionsgeschäft sollen nach einer Mittheilung des Reichs-Anzeigers noch einer zweiten Lesung unterworfen werden. Immerhin läßt sich in zweieiter Richtung schon Leute voraussagen, wohin der Kurs der endgiltigen Beschlüsse steuern wird.

Vor Allem erscheint es unzweifelhaft, daß die Kommission sich für den Erlaß eines Reichsgesetzes aussprechen wird, das die Börsen einer Bestimmung, von der Kommission näher vorzuschlagenden Ordnung unterwirft und das namentlich auch dem Bundesrath behufs Aufrechthaltung der nöthigen Einheit ausreichende Befugnisse zum Erlaß von Ausführungsverordnungen giebt. Solche gesetzliche Börsenordnung von Reichs wegen ist um so nothwendiger, weil eine Anzahl deutscher Bundesstaaten, insbesondere Baden, Baiern, Sachsen, Württemberg, überhaupt eine gesetzliche Regelung der Frage bisher nicht unternommen, die Entwickelung der Börsen im Lande vielmehr sich selbst überlassen haben.

Nicht minder wichtig ist der von der Kommission gemachte Versuch, den jetzigen bedauerlichen Auswüchsen des Spekulations-, namentlich des Differenz- und Termingeschäfts, entgegenzutreten. Die augenblickliche Praxis des Reichsgerichts, die Frage im Einzelfalle nach den Grundsätzen von Spiel und Wette zu lösen, führt, wie schon mehrfach hervorgehoben ist, zu den schlimmsten Unzuträglichkeiten; die bisher vorliegenden Erkenntnisse lassen in bedauernswerther Weise ein blindes Umherstoßen erkennen, das weniger dem Rechtsgefühl als der Zeitströmung zur Befriedigung gereicht. Eine scharfe juristische Trennung der Kennzeichen läßt sich zwischen berechtigtem und unberechtigtem Zeitgeschäft nicht vornehmen. Insbesondere ist die Lösung durch Differenzzahlung als Merkmal ungeeignet, da diese bei fast allen, auch den reellsten, Geschäften vorkommt und nur nach der Fähigkeit hierzu sich die Zahlungsfähigkeit bestimmen kann, die bloße, dem anderen Theile bekannte Unfähigkeit zu wirklicher Erfüllung auch keineswegs mit Sicherheit auf bloße Spielabsicht schließen läßt. Die Beschränkung auf den Grundsatz von Spiel und Wette schließt überdies die Berücksichtigung der genauchten und endgiltig geregelten Gewinne und ihre Rückforderung aus. So lange der Eingehende beim Differenzgeschäft gewinnt, bleibt das Geschäft giltig; erst wenn Verlust eintritt, soll es einklagbar werden. Das ist eine sittlich verwerfliche Erscheinung, an deren Förderung die Gesetzgebung nicht theilnehmen darf. Die Anwendung des Grundsatzes von Spiel und Wette kann sich zudem nur auf eine bestimmte Klasse von Geschäften und Werthen erstrecken; die Erfahrung hat aber längst bewiesen, daß auch im Kassengeschäft die Gefahren für das kleine an der Börse spielende Publikum außerordentlich groß sind und bekämpft werden müssen; im Falle Polke hat es sich ausschließlich um solche Cassageschäfte gehandelt, auf die die Rechtsprechung des Reichsgerichts in ihrer jetzigen Gestaltung sich nicht hatte erstrecken können. Letzteres gilt ebenso vom Prämiengeschäft, welches für den Prämiengeber niemals ein Differenzgeschäft ist, da es sich immer durch Ausübung der Prämie lösen läßt. (V. D. Red. d. Handels.)

Schließlich ist auch noch zu berücksichtigen, daß unter der jetzigen Rechtsprechung einerseits thatsächlich nur sehr wenige Einzelfälle Schutz und Rettung finden, und daß andererseits auch das nützliche und wirthschaftlich zu fördernde Zeitgeschäft einer schädlichen Rechtsunsicherheit ausgesetzt ist.

Gegenüber allen diesen Wahrnehmungen ist nun, wie wir vernehmen, die Kommission zu der Ueberzeugung gelangt, daß der bisher eingeschlagene Weg der Anwendung des Grundsatzes von Spiel und Wette verfehlt ist, daß vielmehr versucht werden muß, den bisherigen Ausschreitungen und Auswüchsen in umfassenderer, zugleich das Zeit- und das Kassengeschäft, sowie das Prämiengeschäft berücksichtigender Weise entgegenzutreten und dafür das wirthschaftlich gerechtfertigte Zeitgeschäft vor Rechtsunsicherheit zu bewahren. Diesen Versuch will man auf doppeltem Wege unternehmen. Zunächst soll im Strafgesetzbuch ein neuer Thatbestand aufgestellt werden, wonach mit strenger Strafe belegt werden soll, wer den Leichtsinn und die Unerfahrenheit eines Dritten in einem Umfange, die dessen wirthschaftlichen Verderb zur Folge haben kann, zum Abschluß von Spekulationsgeschäften durch Verleitung, Vermittelung oder Abschluß ausbeutet. Daneben aber soll, und zwar unabhängig von einer solchen Bestrafung, jede civilrechtliche Wirkung aus Geschäften, die auf Grund eines solchen Thatbestandes abgeschlossen worden sind, ausgeschlossen, vor Allem also auch das auf Grund solcher Geschäfte Bezahlte zurückgefordert werden. Zu genauerer Fassung dieser Bestimmungen entzieht sich unserer Kenntniß; jedenfalls erscheint es aber einleuchtend, daß, wenn diese Fassung in annehmbarer Weise gelingt, sie eine wesentliche Besserung und größere Wirkung gegenüber dem jetzigen unsicheren und praktisch selten Bedeutung erlangenden Rechtszustande bedeuten würde. Alle nothwendige Schlußfolgerung würde sich dann natürlich ergeben, daß, wo jener Thatbestand nicht vorliegt, der Einwand von Spiel und Wette bei Differenzgeschäften nicht mehr zulässig sein könnte. Dieser Einwand ist jetzt nur ein äußerst schwacher rechtlicher Nothbehelf und fällt von selbst fort, sobald ein neuer umfassender Thatbestand statt seiner geschaffen wird. Hoffentlich werden demnächst weitere Aufklärungen über den neu eingeschlagenen Weg erfolgen.

Industrie und Handel.

Ruhrkohlen-Verkaufs-Comptoir. Vorgestern fand in Dortmund eine zahlreich besuchte Versammlung der vorbereitenden Kommission für das Ruhrkohlenkomtoir statt. Die in Betracht kommende Förderung des Jahres 1891 betrug laut Rh. W. Z. 37,295,030 To. und nach Abzug der Förderung des Reviers Osnabrück und der vorläufig ebenfalls außer Betracht zu lassenden Förderung der Hüttenzechen mit zusammen 3,707,564 To., noch 33,587,466 To. Hiervon haben bislang Zechen mit einer Jahresförderung von 25,087,319 To., gleich rund 75 pCt., ihren Beitritt bedingungslos oder doch nur mit der selbstverständlichen Bedingung hinlänglicher Betheiligung (also wohl von mindestens 90 pCt.) erklärt. Bezüglich einer weiteren Reihe von Zechen, deren Jahresförderung etwa 10 pCt. ausmacht, ist nach den bisherigen Mittheilungen der Beitritt mit aller Bestimmtheit zu erwarten, während er bezüglich etwa 5 pCt. zweifelhaft erscheint. Hierzu kommen noch die im Besitz der Firmen Mathias Stinnes und Franz Haniel befindlichen Zechen, etwa 6 pCt. betragend, deren Beitritt nach dem Verlauf der bisherigen Verhandlungen wohl ebenfalls als gesichert angesehen werden kann. Die dann noch fehlenden 4 pCt. entfallen auf die bisher sich ablehnend verhaltende Anthrazitkohlengruppe sowie auf die gänzlich unbedeutenden und ferner auf einige sich allen gemeinsamen Bestrebungen gegenüber grundsätzlich verneinend verhaltende Zechen. Mit Rücksicht auf das Projekt erhält die K. V. Z. von unterrichteter Seite eine Zuschrift über die Wirkungen des Koks-Syndikats in Bochum, nach dessen Prinzipien der neue Kohlenverkaufsverein gegründet werden soll. Die Einschränkung in der Koks-Produktion der betheiligten Werke stellt sich nach diesem Schreiben auf 993,750 Tonnen bei einer Jahresproduktion von 4½ Millionen Tonnen. Zu gedenken ist ferner auch des hohen Prozentsatzes, welchen das Koks-Syndikat seinen Mitgliedern vom Fattureubetrage abzieht. Rechnet man noch billig, daß das Koks-Syndikat seinen Mitgliedern seit Bestehen bis Ende 1892 einen Durchschnittspreis von nur 12 M. die Tonne zu zahlen hat, so stellen sich die Abzüge folgendermaßen. In der Zeit vom Oktober–Dezember 1890 mag das Koks-Syndikat etwa 200,000 T. verkauft haben; vom Januar 1891 bis einschließlich Januar 1892, monatlich etwa 320,000 T., macht für 13 Monate 4,160,000 T.; vom Februar 1892 bis einschließlich Juni 1892 monatlich und 330,000 T., macht für genannte Zeit 1,650,000 T., und schließlich vom 1. Juli bis Schluß 1892 monatlich 330,000 T., giebt für das zweite Halbjahr 1892 1,980,000 T. Demnach wurden von Seiten des Koks-Syndikats als Zuschuß für die billigen Kokesverkäufe nach dem Auslande den Kohlenzechen abgezogen: In Oktober—Dezember 1890 für 200,000 T. zu je 12 M. = 2,400,000 M., hiervon 5 pCt. = 120,000 M. Abzug. Vom Januar 1891 bis einschließlich Januar 1892 für 4,160,000 T. à 12 M. = 49,920,000 M., hiervon 5 pCt. = 2,496,000 M. Abzug; in Februar-Juni 1892 für 1,650,000 T. zu 12 M. = 19,800,000 M., hiervon 14 pCt. = 2,772,000 M. Abzug; endlich im Juli-Dezember 1892 für 1,980,000 T. zu 12 M. = 23,760,000 M., hiervon 18 pCt. = 4,276,800 M. Abzug. Der Gesammt-Abzug ab 1. Oktober 1890 bis Ende 1892, den die Mitglieder des Koks-Syndikats sich gefallen lassen mußten, beträgt also nach Vorstehendem, was noch gelinde berechnet ist, 9,664,800 M.! Daraus allein schon geht hervor, wie billig das Koks-Syndikat nach dem Auslande verkauft hat. Wenn also das Koks-Syndikat dem Kohlen-Syndikat einverleibt wird, so haben auch des letzteren Mitglieder, selbst wenn sie weder Koks herstellen, noch Kokskohle haben, die ungeheueren Unkosten mit tragen zu helfen.

Schienenpreise. Mit Bezug auf den in den neulichen Verhandlungen zwischen der Staatsbahnverwaltung und den Schienenwerken bewilligten Preis von 111 M. p. Tonne schreibt ein Fachmann der K. Z., daß dem Bochumer Gußstahl-Verein der Herstellungspreis auf 90 M. einsteht, so daß demselben ein Nutzen von 12—15 M. verbliebe.

Thüringer Nadelfabrik. Der General-Versammlung wird nach den üblichen Abschreibungen und Deckungen von Verlusten, die durch Einbuße an Debitoren und durch Untreue eines langjährigen Beamten entstanden sind, die Vertheilung einer Dividende von 6 pCt. vorgeschlagen werden gegen 5½ pCt. im Vorjahr.

✻ **Verein für Zellstoffindustrie in Dresden.** In Ergänzung unseres Privat-Telegramms theilt uns unser Dresdener Korrespondent mit, daß in der gestrigen Generalversammlung die Herren May Reinhold-Dresden, v. d. Bede-Hemer i. Wstf., Ingenieur Eckrich-Wien, Dr. Pfeiffer-Neuhammer in den Aufsichtsrath wiedergewählt wurden. Neugewählt wurden die Herren: E. Deuster, Rentier, Berlin, W. Kapp, Ingenieur, Düsseldorf, Dr. Hoesch, Bonn und Bankier Collmann, Weimar.

Geldmarkt und Banken.

Goldbewegung. Wie aus London gemeldet wird, sollen von dort in etwa vierzehn Tagen voraussichtlich fernere große Beträge Gold nach Rußland gesandt werden.

✻ **Vereinsbank in Liqu.** Seitens der Liquidatoren geht uns über den gegenwärtigen Stand der Liquidation folgende Mittheilung zu. Die gedeckt gewesenen Kont-Korrent-Konti sind nahezu gänzlich abgewickelt. Im Rückstande ist dagegen die Regulirung einer sehr bedeutenden Anzahl von Debitoren-Konten, welche, im Wesentlichen veranlaßt durch starke Kursrückgänge der Deckungseffekten, nur zum Theil oder nicht gedeckt sind und zu deren Abwickelung eine Reihe von Klagen angestrengt werden müssen. Es muß damit gerechnet werden, daß dabei Ausfälle eintreten können, welche keinen beträchtlichen Umfang annehmen können. Die bisher durch Eintreiben der Außenstände und Verwerthung von Effekten flüssig gewordenen Gelder sind zur Tilgung von Passiven verwandt. Sehr erhebliche Bestände an industriellen Werthen und die großen Vorschußbetheiligungen an einigen Industriegesellschaften konnten bisher nicht realisirt werden und muß leider konstatirt werden, daß die mißlichen Zeitverhältnisse den Werth dieser Positionen sehr ungünstig beeinflußt und die Realisirung sehr erheblich erschwert haben; eine sofortige Realisirung à tout prix, auf die von einigen Aktionären hingedrängt wird, würde in gegenwärtiger Zeit nur ein unvortheilhaftes Resultat ergeben. Das Resultat der Liquidation wird im Wesentlichen bedingt von der mehr oder minder vortheilhaften Realisirung der letzterwähnten Aktiven, von dem Ausfall verschiedener schwebender Prozesse und dem Erfolge beim Eingehen der Außenstände. Der größere Theil der Passiven ist begliichen, doch stehen den industriellen Beständen und Forderungen, sowie den zu erwartenden weiteren Eingängen auch Debitoren-Konten, allerdings noch Verbindlichkeiten gegenüber." Der Bericht hält auffälligerweise noch täglicher, als das bisher diejenigen vorausgesagt, die in Bezug auf die Vereinsbank pessimistisch zu urtheilen glaubten.

Berliner Firmen-Register.

Eintragungen vom 7. November 1892.

Firma E. Vogel Nachf. Gebr. Brabt. Die Gesellschaft ist aufgelöst. — Firma Simpson & Stern vormals E. Beser. Zu Mitinhabern in Gesellschaft ist eine Zweigniederlassung errichtet. — Firma M. F. Lepke und Nachfolger. Gesellschafter sind die Kaufleute M. F. Lepke und J. F. O. Lepke zu Berlin. — Firma Seeligmann u. Co. Spandauer Brücke 6. Gesellschafter sind die Kaufleute Hugo Seeligmann und Rudolf Bergmann zu Berlin. — Firma Arnold Bab. Der Kaufmann Felix Lewisohn zu Charlottenburg ist als Gesellschafter eingetreten. — Firma Bulse's Liberty Haus. Markgrafstr. 62. Inhaber ist der Kaufmann Moritz Bulse zu Berlin. — Firma A. Speck. Dresdenerstr. 23. Inhaber ist der Bankier Max Bernhardi zu Berlin. Speck zu Berlin. — Gelöscht sind die Firma A. C. Noettger, sowie die Kollektiv-Prokura des Fritz Fielitz für die Aktiengesellschaft in Firma Berliner Wachsfabrik Aktien-Gesellschaft.

Konkurs-Nachrichten.

Berlin, 9. November. In dem Konkurse über das Vermögen 1) des Schuhmachers Christian Borwerck wurde im ersten Termin den Forderungen ohne Vorrecht von 9000 M. eine Dividende von 98 Prozent, im unglücklichen Falle von 45 Prozent in Aussicht und dem Bäckermeister Pistorius in den Kaufleuten S. Deutsch, Pfeckler und Wüsnitzein von der Firma Ad. Gutstadt ein Gläubigerausschuß zur Seite gestellt. 2) des Weinhändlers Ed. Neißling, in Firma Ed. Neißling schlägt der Verwalter Gerndt im Prüfungstermin, die den für Vorrechte ohne Vorrecht von etwa 40,000 M. in Aussicht stehende Dividende, bei Durchführung des Verfahrens, auf 11½ bis 12 Prozent.

Konkurs ist eröffnet über das Vermögen des Maurermeisters Gustav Schreiber, Dresdenerstr. 23. Konkursverwalter ist der Kaufmann Fischer, Alte Jakobstr. 172. Anmeldefrist 9. Januar 1893. Termin 2. Dezember d. J. Konkurs ist eröffnet über das Vermögen des Kaufmanns C. F. A. Pinschower, in Firma Reichelt u. Fritze hier, Chorinerstr. 4. Konkursverwalter ist der Kaufmann Fischer, Alte Jakobstr. 172. Anmeldefrist 20. Dezember. Termin 29. November d. J.

Resultate der Subhastationen beim königl. Amtsgericht I Berlin.

Das Grundstück des Rittergutsbesitzers Paul Jeanetzki jetzt zu Neumühle bei Kloster-Wustermarken, hier in der Puttlitzstr. 31, mit 7 78 M. Reinertrag und pro 1894—95 mit 15,300 M. Nutzungswerth, erstand der Kaufmann Mendel Trenberg hier, Nowalisstr. 4, für das Meistgebot von 208,000 M.

Verkehrs-Nachrichten.

Hamburg, 8. November. Mitgetheilt von Jahrze u. Eitsch. Spediteure geschäftl. Abgegangene Schiffe: „Thermina" von Lagos, „H. Wieander" D. von Patras, „Beatrice Sapwick" von Monte Christi, „Lindola" von Progreso, „Mannheim" D. von Newyork, „Neapel" D. von Mittelmeer.

Auswärtige Waaren-Berichte.

Getreide.

Leipzig, 8. November. Weizen inländischer 157—160 M. bez. u. Br. Rubig. Roggen inländ. 138—142 M. bez. u. Br. Behauptet. Gerste. Braugerste 150—170 M. bez. u. Br., do. Mahl- und Futtergerste 126—150 M. bez. u. Br. Hafer netto per 1000 Kg. inländischer 138—150 M. bez. u. Br.

Breslau, 8. November. Weizen ruhig, feinster weißer 14.40 bis 15,00—15,50 M., gelber 13.70—14,50—15,40 M. Roggen ruhig, 12,70—13,70—13,90 M. Gerste ruhig, 11,50—12,50—13,50—15,25 M., feinste darüber. Hafer ziemlich fest, 12,70—13,60—13,80 Mark. Mehl ruhig.

Rübenzucker.

Amsterdam, 8. November. Rübenzucker Nov. 16⅞, Dez. 17.

Prag, 8. November. Rohzucker ruhig, frei Ausflug November 17.65, Dezember 17.72. — Wetter: Nebel.

London, 7. November. Zucker stetig. Rüben-Zeitmarkt schwankend, Stetig fest. Umsatz 30,000 Sack. Nov. 14 lb. 1½ h. — ½, 14 lb. 1½ h. Dez. 14 lb. 3 h., 14 lb. 4½ d. — ½, 14 lb. 1½ h. — ½, für mittlere ½ M. 14 lb. 5½ d., Febr. 14 lb. 6 d., März 14 lb. 7½ d., 14 lb. 6 d., Mai 14 lb. 9¼ d. Vorrath 68,032 Ton. (64,116 im Vorjahr).

Spiritus.

Leipzig, 8. November. Spiritus (unversteuert) per 10,000 Literprozent ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 51,60 M. Gd., mit 70 M. bo. 31,50 Mark Gd.

Kartoffelfabrikate.

Hamburg, 8. November. Kartoffelfabrikate. Tendenz ruhig Preise nominell. Kartoffelstärke. Prima Waare prompt 19½—20 M. Lieferung 19—19½ M. Kartoffelmehl. Prima Waare 19—19½ M., Lieferung 19—19½ M. Superior-Stärke 20—20½ M. Superior-Mehl 20—21 M. Dextrin, weiß und gelb, prompt 27½—28½ M. Capillar Syrup 44 M. prompt 23½—24½ M. Traubenzucker, prima weiß gerahelt 24—25 M.

Oelsaaten.

Hamburg, 7. November. Palmkuchen. Deutsche 116 M. Cocoskuchen. Deutsche 150 M. Baumwollsaatkuchen 150 M. Erdnußkuchen 150—165 M. je nach Qualität. Rapskuchen 120 M. Leinkuchen 145 M. Palmkernschrot 105 M. Leindl still, loco 44½ M.

Kolonialwaaren.

Hamburg, 8. November. Kaffee. Der Markt eröffnete ¼ M. billiger. Das Geschäft war ruhig, hatte aber fester auf günstige Berichte über die blühende Ernte in Santos. Preise gewannen für nahe Sichten ¼ M., für mittlere ¼ M. und für entfernte bis 1 M. An der Börse konnten sich diese Preise trotz ¼ Fr. niedriger Kurse von Havre gut behaupten. December 100 ¼ M. an. Der Effektivmarkt zeigt keine Besserung. Der Verkehr blieb im Großen und Ganzen schleppend, da es an Lust zu größeren Unternehmungen fehlte. Für den vorliegenden Bedarf fanden ca. 2000 S. Diverse Nehmer. Die Tendenz in Brasilien ist fest. Zufuhren für 2 Tage betragen in Rio und in Santos je 14,000 Sack.

Antwerpen, 8. November. Kaffee. November 95½, Dezember 95½, März 96½, Mai 97 Fr.

Amsterdam, 8. November. Kaffee. Die Niederl. Handelsgesellschaft kündigt auf den 15. November die Versteigerung von 28,900 B. Java- und 100 B. Padang-Kaffee an.

London, 8. November. Kaffee terragalle: Rio fair channel per Dezember 71 lb. 0 d., per März 70 lb. 6 d.

London, 7. November. Thee. 2500 P. chinesischer Thee behaupteten Preise, angeboten. Von indischem 25,650 P. angeboten, hauptsächlich mittlere und feine Sorten Pekoe zu etwa 11 d. Gewöhnl. Sorten unter 8½ d. verhältnißmäßig wenig verkäuflich und diese wie Pekoe Souchongs fest zu vorjährigen Preisen. Ceylon-Thee Ceylon fleißig bei mäßigen Angebot. Java unter 7 d. in guter Frage zu besten Preisen. Zeitmarkt. chinesischer, Mittel-Pekoe 9¼ d. B., Juli 6½ d. G., Juni 6¼ d. bez. ind. unverändert. Cacao fest. Reis ruhig bei geringer Nachfrage. Pfeffer fester bei mäßigem Umsatz, schwarzer Singapore Januar-März 5½ d. B., weißer Penang Oktober-November 3½ d. B., Januar-März 4½ d. B. Vorrath schwarzer 1895 To., weißer 1676 To.

Hopfen.

Nürnberg, 8. November. (Originalbericht von J. L. Raum.) Hopfen. Bei unverändert ruhiger Haltung gingen gestern 700 Ballen aus dem Markte. Dem heutigen Markte wurden 500 Ballen vom Lande und ebenso viel von der Bahn zugeführt. Bei schleppendem Verkehr, welcher sich erst Nachmittags durch Käufe für Export etwas belebte und nachdem Eigner Mindergebote accentirten, wurden 1000 Ballen umgesetzt. Mittel- und geringe Sorten haben einige Mark eingebüßt, während die besseren Qualitäten sich behaupten konnten. 69 wurden bezahlt: Marktbohlen 100—128 M., Gebirgshopfen 125 bis 137 M., Hallertauer 110—145 M., Württemberger 120—145 M., Mischgebinder 115 bis 125 M., Spalter Land, leichte Lagen, 140—155 M., Spalter Stadt 175 bis 180 M.

Fettwaaren und Provisionen.

Leipzig, 8. November. Rüböl per 100 Kgr. netto ohne Faß 50½ M. bez. Behauptet.

Hamburg, 8. November. Butter fester. Hof- und Meierei-Butter. I. Qualität 120 M., II. Qualität 110—115 M., lebhafter und ältere 105—110 M., Schleswig und Holstein, Bauerbutter 90—95 M.

Amsterdam, 8. November. Schmalz fest. Neues 100½. Dez. 107½, Januar 102½. Januar-April 98½ Frcs. Speck unverändert. Backs 103 bis 110 Frcs., extra long middles 110 Frcs., short middles Dezember-Januar 98 Frcs. Terminhandel unverändert. Nov. 60, Dezbr. 60, Januar-April 61, französisches 58 Frcs., spanisches — Frcs. per 100 Kilogr.

Wolle.

Antwerpen, 8 November. In der heute eröffneten Wollauktion waren angeboten 1808 Ballen Buenos-Ayres, 116 Ballen Montevideo, 617 Ballen australische Wollen. Verkauft wurden: 877 Ballen Buenos-Ayres, 45 Ballen Montevideo, 384 Ballen australische Wollen. Der Preis für Buenos-Ayres-Wollen stellte sich um 5 Centi niedriger.

Manufakturwaaren und Webstoffe.

Stuttgart, 7. November. (Bericht von der Industrie- und Handelsbörse) Preisnotirungen für Garne. Nr. 12. Mittelpreis bessere Qualität à 57 bis 59 Pf. Nr. 20. Warpkops à 62—63 Pf. Nr. 20. Pinkops à 60—62 Pf. Nr. 20. Warpkops extra Qualität à 69—70 Pf. Nr. 20. Pinkops à 67—68 Pf. Nr. 30. Warpkops à 73—75 Pf. Nr. 30. Pinkops à 71—73 Pf. Nr. 36. Warpkops à 76—78 Pf. Nr. 42. Pinkops à 74—76 Pf. Nr. 44. Pinkops 76—78 Pf. Nr. 50. Pinkops à 86—87 Pf. Alles per ½ Kg. Nr. 12. Mule à 53—54 Pf. Nr. 20. Mule à 57—58 Pf. Nr. 20. Water (Strickgarn) à 58—59 Pf. — Treffergarne. Nr. 20. Trofelwater (prima) à 63—64 Pf. Nr. 20. bo. (extra prima) à 66—67 Pf. Nr. 20. bo. (beste Qualität) à 70—71 Pf. per engl. Pfund, je nach Qualität und Lieferzeit. Stuttgarter Börsenkondition, netto ohne 3 Prozentrabatt, netto Kasse bis 1½ Pct. Abzug. — Baumwollgewebe: 34" 19½ Pf. dichte Kattune oder Cretons 20—20½ Pf. 34" 19,21 bo. bo. 22 bis 22½ Pf. 32½ 14/14 20/20 Doppelthemden 20½—21 Pf. 32½ 16/16 bo. bo. 24—24½ Pf. per Meter Stuttgarter Börsenkondition 2 pCt. 30 Tage ab Fabrik. Garne und Tücher bei guter, trotzdem ruhiger infolge anhaltenden Baumwoll-Aufschlages. Nächste Börse 21. November.

Chemikalien.

Hamburg, 7. November. Chili-Salpeter. Preise: Loko 8,90 M., aus Schiffen unterwegs: Dezbr. 8,90 M., Januar 8,97½ M., Februar-März 9,07½ M., dieselben verkaufen sich ohne Abschlag und Gutgewicht. Lendens: fest.

Antwerpen, 8. November. Chili-Salpeter fest. vorr. 21,60 Frcs. Frühjahr 22,30 Frcs.

Wasserstand. Am 8 November: Elbe bei Aussig + 0,32 Meter. — Elbe bei Dresden — 0,76 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,13 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 0,35 Meter. — Oder bei Breslau Oberwasser + 5,08 Meter. — Unterpegel + 0,11 Meter. — Oder bei Frankfurt + 0,99 Meter. — Warthe bei Posen + 0,60 Meter. — Am 8. November: Netze bei Usch + 0,90 Meter. — Weichsel bei Thorn — 0,22 Meter.

Berliner Waaren-Berichte.

Berlin, 9. November. Das Geschäft an der heutigen Getreidebörse war außerordentlich still. **Weizen** büßte für nahe Sichten ½ M., der Frühjahr ¾ M. ein. Zu **Roggen** war etwas stärkerer Angebot per Frühjahr am Markte, so daß bei großer Geschäftsunlust die Preise sich um ¾—1 M. niedriger stellten. **Hafer** still und in

schwacher Haltung. **Roggenmehl** bei geringen Umsätzen etwas niedriger. **Rüböl** still, aber behauptet. **Spiritus** war am Platz weniger angeboten, so daß die Preise um 20 Pf. anzogen. Termine setzten billiger ein, erholten sich dann auf die Haltung des Locomarktes hin und schlossen gegen gestern wenig verändert.

Berlin, 9. November. Weizen pr. 1000 Kilogramm loco 148—162 nach Qual. gefordert, per November-Dezember 153,75 bez., per April-Mai 156,25 bez., per Mai-Juni —. Get. 50 To. Rr. 153,50 Pf.

Roggen per 1000 Kilogramm loco 135 142 nach Qualität gefordert, guter inländischer 137,50—139 ab Bahn bez. per November 140—139,50 bez., per November-Dezember 139,50—139,25 bez., per April-Mai 141,50—141 bez., per Mai-Juni —. Get. 150 To. Rr. 139,50 Pf.

Gerste loco per 1000 Kilogr. 125—180 nach Qualität gefordert.

Hafer loco per 1000 Kilogr. loco 141—162 Mk. nach Qual. gefordert, mittel und guter ost- und westpreuß. 146—148, pomm., uckermärk. und mecklenb. 147 bis 149, mittel und guter schlesischer und böhmischer 147—149, feiner schles., preuß. und pomm. 150—153 ab Bahn bez. November 147—146,25 bez., Novbr.-Dezember 145—144,75 bez., Dezember-Januar —, April-Mai 144 bez. Get. 250 To. Preis 146,50.

Mais loco 120—136 Mk. per 1000 Kgr. nach Qual. gefordert, November 119,75—119,50 bez. November-Dezember 118,50 bez., April-Mai 114,75—115 bez. Get. 50 To. Preis 119,50.

Erbsen: Kochwaare 170—215 Mk., Futterwaare 148 Mk. per 1000 Kgr.

Weizenmehl per 100 Kgr. inclusive Sack. Nr. 00 22,00—20,00 Mk. Nr. 0 18,50 15,00 Mk.

Roggenmehl per 100 Kilo incl. Sack per Nr. 0 u. 1 18,50—17,75 Mk. Nr. 0 18,35 bez., Nov.-Dez. 18,30 bez., Jan.-Febr. 18,40 bez., Febr.-März 18,50 bez., April-Mai 18,60 bez. Get. — Sack. Preis — Pf. Wochenmehle 20,75 Mk.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogr. brutto inkl. Sack per diesen Monat 19,25 Mk.

Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto incl. Sack. per diesen Monat 9,90 Mk.

Kartoffelmehl per 100 Kgr. brutto incl. Sack. per diesen Monat 19,25 Mk.

Rüböl loco ohne Faß 52,0 Mk., November u. Novbr.-Dezbr. 52,5—52,7 Mk., Januar-Febr. — bez., 1893 April-Mai 52,7—52,8 bez.

Petroleum abgelaufene Anmeldung per 100 Kilo loco 22,1 Mk. inkl. Faß — bez., November — Mk., Dezember 22,3 Mk., Januar 22,5 Mk.

Spiritus unverändert mit 50 Pf. Konsumsteuer bel. loco 52,4 bez., unverk. mit 70 Mk. Konsumsteuer bel. loco 32,7 bez., per November und November-Dezember 31,7—31,5—31,8 bez., Dezbr.-Jan. — bez., Jan.-Februar — bez., April-Mai 33,1—33—33,2 bez., Mai-Juni 33,5—33,3—33,5 bez. Get. 100,000 Liter. Preis 31,70.

Berliner Fondsbörsen-Bericht.

Berlin, 9. November. Die Börse eröffnete im Allgemeinen wenig verändert. Ziemlich fest waren anfangs Kredit, Handelsanteile, Schiffahrtsaktien, Montanwerthe, Lombarden und Prince Henrihahn. Andere Eisenbahnaktien waren meist schwächer, ebenso Kommandit und deutsche Anleihen. In der zweiten Stunde war die Börse schwächer, besonders der Montanaktienmarkt. Zu Schluß befestigte sich die Haltung. Eisenwerthe bevorzugt und höher. Am Kassamarkt waren deutsche Fonds schwach, billiger stellten sich 4 proz. Reichsanleihe 15 Pf., 3½ proz. do. 10 Pf., 3proz. do. und 3½e- und 3proz. Konsols je 5 Pf. Von fremden Anleihen waren Argentinier fest und theilweise höher, 5proz. Buenos-Ayres 2¾ pCt. besser; Griechen fester, Portugiesen wenig verändert. Von fremden Prioritäten waren Amerikaner, Serben und Italiener fest, Portugiesen und Russen unverändert. Auf 4½proz. Buenos-Ayres Stadtanleihe ist heute ein Kuponabschlag von 5 pCt. eingetreten. Von dividendetragenden Papieren stellten sich höher: Crefeld-Uerdingen 1, Adler Cement-Fabrik 1, Charlottenburger Bauverein 1½, Berlin-Gubener Hutfabrik 1¼, Braunschweiger Jute-Spinnerei 1½, Brest n. Comp. 2, Chemnitzer Bau-Ges. 1, Harburg-Wien co. 4, Kapler Maschi. 1, Nordd. Jute-Spinn. 1, Stettin. Chamotte 1 und Arenberg-Bergw. 2½ pCt. Niedriger notirten: Patzenhofer Brauerei 1, Schering 1, Märk.-Westfäl. Bergwerk 1¼, Riebecker Montanwerk 2½ und Westeregeln 1,70 pCt. — Privatdiskonto 2½ pCt.

Es notiren per Ultimo: Dreiproz. deutsche gemischte Anleihen 86,10 bis 85,90—86, Italiener 91,80—91,70—91,80, Ungarn 95,10, 1proz. Türken 21,55, 1880er Russen 96,25, Russische Konsols 96,75, III. Orient-Anleihe 65,80—65,70, Russische Noten 201—200,50, Egypter —,—, Mexikaner 80,00, do. neue 78,20—78,10, Dortmund-Gronauer 99,50, Lübeck-Büchener 143,75, Mainzer 113,25—113,40, Marienb.-Mlawka 60,60 bis 60,70—60,25, Ostpreußische Südbahn 70,40—70, Berradahn 69,25 bis 69,75, Lombard. 41,70—41,50, Buschtiehrader 189,90—189,75, Tarn-Bodenb. 218,60—218,50, Galizier 91,50—91,60, Oesterr. Nordwestb. 89, Elbethalbahn 97,00—97,20, Gotthardbahn 156,10—155,75—156,00, Meridionalbahn 128,40—128,20, Mittelmeerbahn 104,75—104,90 bis 104,75, Schweizer Centralbahn 120,40, Schweizer Nordostbahn 111,10 bis 111,00, Schweizer Unionbahn 71,50—71,30, Luxemburger Prince Henribahn 60,60—60,50—60,60, Donau-Wiener 200,25—200,60, Darmstädter Bank 134,50—134,75—134,50, Dresdner Bank 140,50 bis 140,25—140,50—140,25, Deutsche Bank 159,50, Diskonto-Kommandit 183,75—183,60—183,90—183,40—183,75, Handels-Anteile 135,40 bis 134,50 bis 134,60, Nationalbank 114,20 bis 114,30, Oesterr. Kredit 165,70—165,40—165,50, Bochumer Gußstahl 119,60 bis 119,25—120—118,75—119,50, Dortmunder 58,25—58,90, Laurahütte 100,40—100,10—101—99,90—100,60, Konsolidation 149,80 bis 149,60, Donnersmark 84,25—84, Gelsenkirchen 138,90—138,40, Harpener 129,25—129—129,50—128,90—129,50, Hibernia 119,60—119,50, Norddeutscher Lloyd 113,4)—113,20, Hamburger Packetfahrt 108,90 bis 108,60, Dynamit Trust 136—136,75—136,20—136,40, Türkische Tabak 183,50, Türkenlose 92—92,30.

Kurse gegen 3 Uhr: Gemischte deutsche 3proz. Anleihen 86,00, Kredit 165,50, Lombarden 41,62, Duxer 218,50, Bochumer 119,60, Dortmunder 58,75, Laura 100,40, Harpener 129,25, Hibernia 119,60, Gelsenkirchen 138,50, Darmstädter Bank 134,50, Deutsche Bank 159,50, Diskonto 183,62, Dresdner Bank 149,25, Handelsanteile 134,62, III. Orient 65,70, Russ. Konsols 96,75, Russ. Noten 200,75, Marienburger 60,25, Ostpreußen 70,00, Lübecker 145,62, Mainzer 113,25, Warschau-Wiener 195,75, Schweizer Centralbahn 120,40, Italiener 91,70, Ungarn 95,12, Tunnel 136,40, Nordd. Lloyd 113,12, Hamburger Packetfahrt 108,37, Türkenlose 92,25. Tendenz: Schwach.

Neueste Handels-Nachrichten.

⊙ **Die Thronrede** übte auf die Gesammthaltung der Börse keinen wahrnehmbaren Einfluß aus, nur die Kurse der deutschen Anleihen wurden durch die ungünstige Darstellung der preußischen Finanzlage und durch die Ankündigung einer neuen preußischen Anleihe gedrückt.

Die Nachrichten über die Chancen Clevelands, zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt zu werden, übten auf den Gesammtmarkt keinen bestimmenden Einfluß aus, nur Schiffahrtsaktien wurden dadurch vorübergehend angeregt. Offenbar lassen gegenwärtig anderweitige ungünstige Momente die Kursgung, welche unter anderen Verhältnissen durch die Wahl Clevelands auf die Börse ausgeübt worden wäre, nicht zur Wirkung gelangen.

□ **3proz. Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn-Prioritäten** notirten heute wesentlich höher in Folge größerer Wiener Kaufordres, welche hier bei mehreren Firmen vorlagen. Die Thatsache verdient deshalb besonders bemerkt zu werden, weil in neuerer Zeit, wenn auch nur in ganz unbestimmter Form, verlautete, daß Bestrebungen beständen zwischen der Verwaltung der Bahn und ihren Obligationären, eine Verständigung herbeizuführen.

△ **Schultheiss Brauerei.** Die Bierproduktion im Jahre 1891/92 betrug in beiden Etablissements der Gesellschaft 403,459 Hektoliter.

△ **Eine Brodfabrik** von großem Umfange ist in Berlin im Bau begriffen und wird schon in nächster Zeit ihren Betrieb eröffnen. Wie wir hören, wird die Fabrik bei den jetzigen Preisen für 50 Pf. ein Roggen-Feinbrod von 5¼ Pfd., von Hausbackenbrod von 6 Pfd. liefern. Unternehmer sind zwei Firmen der Produktenbörse.

⇄ **Die Geschäftshäuser Herrmann Gerson und Gerson & Co.** sind nunmehr vereinigt worden und werden von heute an unter der Firma Herrmann Gerson, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, weitergeführt. Der Verkauf findet in den bisherigen Lokalitäten bis 1. Januar 1893 unverändert statt.

Erzaufschlüsse in Schlesien. Im Süden von Groß-Dombrowka hat die fürstlich Hohenlohesche Bergverwaltung bei Bohrversuchen eine reiche Silber-, Blei- und Galmei-Erze führende Gesteinschicht erbohrt.

Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft. Ueber die Verhältnisse dieser Gesellschaft wird der H. H. geschrieben: Das Grundkapital beträgt, wie entgegen anderweitigen Behauptungen zu konstatiren ist, 9 Millionen Mark; außerdem sind 11 Millionen Genußscheine ausgegeben, deren Inhaber zwar dividendenberechtigt, aber nicht stimmberechtigt sind. Von den ausgegebenen 9000 Aktien à 1000 M. erhielten Willh. A. Riedemann in Geestemünde 1000 Stück und Franz Schütte in Bremen, sowie Carl Schütte in Bremen je 500 Stück, mithin verblieben etwa 7000 Aktien in den Händen der Standard Oil Company, welche in der Lage ist, ihren Willen unter allen Umständen durchzusetzen. Kommerzienrath Riedemann versichert, daß das Bestreben der Gesellschaft nur dahin geht, das Petroleum durch Ersparnisse im Transport und Betrieb auch den ärmsten Konsumenten zugänglich zu machen und daß die Bevölkerung unbereichtigt sei, die Gesellschaft könne ihren Geschäftsbetrieb je zum Nachtheil der Konsumenten mißbrauchen; dieselbe sei vielmehr bemüht, die Spekulation von dem Artikel fern zu halten und reinen amerikanisches Petroleum so billig wie möglich zu liefern. Das klingt rühmend. Wie so manche gute That schon auf Erden ihren Lohn findet, so ist dies auch hier der Fall, denn nach dem Rechnungsabschluß erzielte die Gesellschaft in 1891 einen Reingewinn von 4,438,348 M., in welche Kleinigkeit sich die Inhaber der Aktien und der Genußscheine getheilt haben, die demnach für ihre uneigennützige Menschenfreundlichkeit eine Dividende von circa 22 pCt. erhielten.

□ **London,** 9. November. (Privat-Telegramm.) Zwischen den bestehenden 19 Nitrat-Gesellschaften wurde eine Fusionirung vereinbart.

London, 9. November. (W. T. B.) Dem „Financial News" zufolge haben hier Spezialverhandlungen über eine von der Regierung von Uruguay aufzunehmende Anleihe in Höhe von einer Million Pfd. Sterl. begonnen.

Wechselkurse vom 9. November. Amsterdam 8 T. 168,60 bez. do. 2 M. 167,80 G., Brüssel 8 T. 80,85 G., do. 2 M. 80,65 bez. G., Skandinavien 10 T. 112,30 bez., Kopenhagen 10 T. 112,25 bez., London 8 Tage 20,36 bez., do. 3 M. 20,215 bez., Lisbon 14 T. —,—, do. 3 M. —,—, Madrid 14 T. 69,50 bez., do. 2 M. —,—, Newyork 418,25 bez., Paris 8 T. 80,95 B., do. 2 M. 80,60 bez., Budapest 8 T. —,—, do. 2 M. —,—, Wien, do. 8 T. 169,90 bez., do. 2 M. 169,05 bez., Schweizer Plätze 10 T. 80,95 bez., Italienische Plätze 10 T. 77,90 bez., do. 2 M. —,— Petersburg 3 W. 200,35 bez., do. 3 M. 199,60 bez., Warschau 8 T. 200,55 bez.

Prämien-Notirungen vom 9. Nov. (Allg. Löwenberg Nachf.)

	Vorprämie		Rückprämie	
	November	Dezember	November	Dezember
Kredit . . .	166½/12 B.	167¼/4 13¾ B.	—	—
Lombarden .	—	—	—	—
Diskonto . .	—	—	—	—
Handelsanteile	136¼/1 ½	137⅜/8 2½	133¼ 1½	132⅜/8 2½
Harpener . .	131/2	133 3¾	—	125¼/3 ¾
Bochumer . .	121½ a 21/2	122¾ a 22¼ /3 ¼	117½ a 17,2	116a15½/2 3¼
Laura . . .	102 1½	103 2¾	99/1½	97¾/2¾
Dortmunder .	59½/1¾	—	57/1¾	—
Russ. Noten .	202¼/1½	204,2¾	—	198½/2¾
Ostpreußen .	—	—	—	—

Fonds-Börsen-Telegramme.

Breslau, 9. November (Schluß-Kurse.) Neue 3proz. Reichsanleihe 86,05, 3½ proz. L.-Pfandbriefe 98,00, Kons. Türken 21,75, Türk. Loose 92,00, 4proz. ungar. Goldrente 95,15, Breslauer Disk.-Bank 97,00, Breslauer Wechslerbank 97,00, Kreditaktien 165,50, Schles. Bankverein 112,75, Donnersmarck 81,25, Kattowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 114,00, Oberschlesische Eisen 49,00, Oberschlesischer Portland-Cement 71,75, Schlesischer Cement 151,00, Oppelner Cement 85,50, Kramsta 119,75, Schles. Zinkaktien 189,75, Laurahütte 100,50, Verein. Oelfabrik 69,00, Oester. Banknoten 170,20, Russ. Banknoten 200,90, Giesel. Cement 74,00, Flöther Maschinen —,—, Beschtigend.

Frankfurt a. M., 9. November. (Anfangs-Kurse.) Kreditaktien 263½, Mittelmeerbahn 105,00, Lombarden 85, Galizier —, Egypter 99,70, 4proz. ung. Goldrente 95,00, Gotthardbahn 156,10, Diskonto-Kommandit 184,10, Unionbahn 69,90, Gelsenkirchen 138,70—138,80, 3proz. Portugiesen 23,20. Fest.

Wien, 9. November. (Schlußkurse.) Oesterr. 4½proz. Papierrente 96,95, do. Nov. do. 100,35, do. Silberr. 96,74, do. Apr. Goldrente 114,50, do. ungar. Goldr. 112,40, 5proz. Papierrente 100,40, 1860er Loose 140,50, Ungarn-Aktr. 152,50, Länderbank 224,50, Oesterr. Kreditakt. 311,15, Unionbank 231,75, Ung. Kreditaktien 358,00, Wiener Bankver. 113,75, Böhm. Westb. —,—, Buschtiehrader Bahn 446,00, Böhm. Nordbahn —,—, Dux-Bodenbach —,—, Elbethal 228,25, Nordbahn 2705,00, Franzosen 293,15, Galizier 215,60, Lemb.-Czernowitz 243,75, ung. Montan-Aktien 56,40, Lombarden 93,75, Nordwestbahn 210,00, Pardubitz 190,00, Tabakaktien 172,05, Anglo-Austr. 99,30, Deutsche Plätze 58,85, Londoner Wechsel 119,90, Pariser Wechsel 47,05, Napoleons 9,54, Marknoten 58,82, Russische Banknoten 1,17¼, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 108,00.

¶ Schlußkurse bei leicht abgeschwächten Kursen.

Paris, 9. November, Nachm. 12 Uhr 25 Min. 3% Rente 99,27½, 4½% Anleihe 105,25, Italiener 92,47½, Franzosen 635,00, Lombarden 220,00, Türken 21,77½, III. Orientanleihe 66,80, Suezkanalaktien 2626, Ottomanbank 596,25, Egypter —, Rio Tinto 399,00, 3proz. Portugiesen 24,56, Neue Russen 79,37. Matt.

Antwerpen, 8. November. Wechsel: Deutsche Bankplätze kurz 123,45.

London, 9. November, Vormittags 11 Uhr 35 Minuten. 2½proz. Consols Konsols 97⅝, 1880er Russen, 2. Emission 96⅞, Italiener 92, Lombarden 8⅞, Cons. Türken 21½, 4proz. ungarische Gold rente 95, Oesterr. Goldrente —,—, Preuß. 4proz. Consols —, 4proz. unifis. Egypter 98⅞, 3½proz. Egypter 93, 3proz. garant. Egypter —, Ottomanbank 13¼, Suezaktien —, Spanier 63, 6proz. kons. Mexikaner 79¼, Rio Tinto 15⅞, Argent. 5% 1886 Goldanl. 72¼, Argent. 4½proz. äußr. 39½, Anyres 65¼, Portugiesen 24⅝, 1881er Griechen —, 1887er do. —,—, 6proz. Argentiner 69½, De Beers 17⅝ne, Brasilianer 66½, innere Mexikaner —, Tendenz: Ruhig. — Börse.

Petersburg, 9. Nov. Wechsel auf London 101,85—100,90, Russ. II. Orientanleihe 102¼, do. III. Orientanleihe 105,00, do. Bank für auswärtigen Handel 265¼, Petersburger Diskonto-Bank 455,00, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersburger internationale Bank 450, Russische 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 158¾, Große Russ. Eisenbahn 255, Russ. Südwestbahn-Aktien 113¾.

Rio de Janeiro, 8. November. Wechsel auf London 12¼.

Buenos Ayres, 8. November. Goldagio 202,00.

Waaren-Börsen-Telegramme.

Stettin, 9 November Nachmittags 1 Uhr. Weizen ruhig, loco bis 148,00, per November 148,75, per April-Mai 156,50. Roggen ruhig, loco 133,00, per November 131,00, per April-Mai 139,00. Rüböl ruhig, Hafer 137—141. Rüböl unverändert, per November 51,20, per April 52,00. Spiritus fester, loco ohne Faß 50 —,—, ba. 70er 31,7, per November 30,50, do. per April-Mai 32,00. — Petroleum loco

Breslau, 9 November. Getreidemarkt. Spiritus per 100% ex. 50 M. Verbrauchsabgabe per November 49,50, do. do. 70 Verbrauchsabgaben per November 30,00, do. do. per Novbr.-Dezbr. 30,00, April-Mai 31,25. Roggen per November 138,00, per November-Dezbr. per April-Mai —. Rüböl per November 53,00, per April-Mai

Zink: unbeständig. — Wetter: Milde.

Posen, 9 November. Spiritus loco ohne Faß 50er 49,90 bez. Faß 70er 30,10. Kündigung — Liter. Zemlem: Fester. Wetter: Trüb.

Magdeburg, 9 November. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. 92% 14,80, Kornzucker exkl. 88% Rendement 14,25. Nachprodukte exkl. Rendement 12,15. Matt. Brodraffinade I. 28,25 Brodraffinade II. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25 Gemahl. Melis I. mit Faß Ruhig. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 13,95 bez., 13½ Br., per Dezbr. 14,05 bez., 14,05 Br., per Jan. 1 und Br., per Februar 14,30 bez., 14,32½ Br. Matt.

Hamburg, 9. November, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Bericht.) Good average Santos pr. December 76,25, pr. März 74,00, 72,75, pr. September 71,75. — Behauptet.

Hamburg, 9 November, Vormitt. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Bericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Ware an Bord Hamburg pr. November 13,92½, per Dezember 14,05½, pr. März per Mai 14,50. Stau.

Bremen, 9. November. Petroleum unfix. loco 5,75 bez.

Köln, 9. November. Weizen hiesiger loco 16,75, do. neuer — fremder loco 17,50, per Novbr. 16,10, per März 16,55. Roggen loco 16,00, do. neuer —,—, do. fremder loco 18,00, per Novbr. 15,10, per 15,60. Hafer hiesiger loco 15,50, do. fremder —,—. Rüböl loco 55 Mai 54,20. — Wetter: Bedeckt.

Mannheim, 9 November, Nachmittags 1 Uhr. Weizen per Novbr. per März 16,95, per Mai 17,20. Roggen per Novbr. 15,30, per März per Mai 15,25. Hafer per Novbr. 14,95, per März 14,65, per Mai Mais per Novbr. 11,55, per März 11,75, per Mai 11,75.

Wien, 9. November. 11 Uhr 30 Min. (Privat-Telegramm.) Weizen Herbst —, per Frühjahr 8,71. Roggen per Herbst —,—, per Frühjahr 6,60. Hafer per Frühjahr 6,00. Mais per Frühjahr 5,26. Raps per Februar 12,25.

Pest, 9. November 11 Uhr 30 Min. (Privat-Telegramm.) Weizen Herbst 7,74, per Frühjahr 7,61. Mais per Mai-Juni 4,94. Hafer per —,—, per Frühjahr 5,60. Raps per Januar-Febr. 11,70.

Havre, 9 November, Vormittags 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der hiesigen Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average San Dezbr. 95,50, pr. März 94,25, pr. Mai 93,25. Ruhig.

Havre, 9 November, Vormittags 11 Uhr. (Telegramm der hiesigen Firma Peimann, Ziegler & Co.) An Neu-Jorf Feiertag. Rio 9 Santos 9000 Sack Recettes für gestern.

Glasgow, 9. November, 11 Uhr 5 Min. Vormitt. Roheisen. nummbes warrants 41 sh. 4 d. Fest.

Liverpool, 9. November. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Mittl Umsatz 12,000 Ballen. Tagesimport 10,000 B. Tendenz: Fester.

—**ck. Berlin,** 8. November. (Originalbericht.) Mauersteine Der Bedarf für die in letzter Zeit in Angriff genommenen Neu erscheint gleichmäßig gedeckt, und da jeden Tag Frost eintreten kan der Bauthätigkeit ein Ende bereit t, so kamen nur außerordentlich geringfügige Umsätze in effektiver Waare vor. Für Frühjahrsbedarf sind Forderungen und Gebote meist durchaus nicht in Ein stimmung zu bringen. Man spricht allerdings davon, daß einige größere Abschlüsse zu nicht unwesentlich niedrigeren Preisen gemacht sind, doch ist eine Gewähr hierfür nicht zu übernehmen. Die nachfolgenden Notirungen sind als nominell zu betrachten. Hintermauerungssteine von der Oberspree: Herzfelde, Mittenwalde 23,50—24,50 M., do. von der Havel: Brandenburg, Ketzin, Lehnin 23,50 bis 24,50 M., vom Finowkanal und der Oder: Oder Heegermühle, Freienwalde, Eberswalde 27—30 M. Mit der Bahn: Bitterfeld, Wittenberge 33—34 M., Rathenower Mauersteine 32—33 M., Verblendklinker I. Qual. 62—67 M., II. Qual. 50 M., III. Qual. 38—40 M., Rathenower Dachsteine 32—35 M., Kalksandsteine pro cbm 6 M., Putzmörtel pro cbm 7 M., Kalk und Puhsand ab Brixter Gruben (F. W. Körner u. Co.) pr. 100 Kilo 0,75—1 M., Cement- und Mörtelsand do. 1—2 M., Mörtelkalk und Betonkies von 2—4 M., Gips pro 75 Kilo 1. Qualität 1,25 Bau 1,70—1,75 M., Cement (180 Kilo Brutto) 5,50—6,50 M., Röhrenrohr pro Mund à 60 Halme 0,10—0,11 M., Rohrgewebe, dichte 0,10 m ungeschält 0,15—0,16 M., desgl. weites pro 0m geschält bis 0,10 M., desgl. ungeschält 0,8½—0,09 M. — Rohrpfähle hauptsächlich feinen bisherigen Preisstand bei guter Nachfrage.

Leipzig, 8. November. Gummi arabicum. (Bericht von Gloß.) Die Hoffnungen, welche man allgemein trugen, daß die Wiederbeginn regelmäßiger Zufuhren von echt Kordofangummi aus dem Sudan und somit auf das Erlangen wirklich billiger Preise für diese Sorte geleitet hatte, scheinen sich nicht verwirklichen zu sollen. Das Vorbringen der Schawen Odmann gegen Gnafin scheint von erstterer Uebertreiben zu sein, als man noch vielfach angenommen hatte. In den jüngsten Londoner Gummiauktionen stimmten diesbezügliche Berichte die Importeure von Sudangummis sehr fest, wurden fast alle Partien dieser Herkunft in Anwartung höherer Preise zurückgezogen. Ob sich diese Maßnahme als richtig erweisen wird von der weiteren Entwicklung der Dinge im Sudan abhängen. Hand erscheinen uns deshalb höhere Forderungen für Kordofangummis kühl. Die Lage des Marktes für andere Sorten bietet das bisher Gleiche oder geringere Nachfrage nach bestimmten Sorten bewirkte wesentliche Preisschwankungen. Die Preise für Gummi Senegal haben in Kleinigkeit nachgegeben.

Schlan (Böhmen), 6. November. (Bericht von M. Taussig und Pflanmann. Das Geschäft war in den letzten 14 Tagen lebhafter und die Preise böhmischer Waare um 4—6 M. pro 100 Kilo. Nichtbedeckungen der Umsatz nicht den Umfang anderer Jahre erreicht, was hauptsächlich schlechten Qualität der geschäftlichen Wünschen zuzuschreiben ist. Man sich, das Nothwendigste für den augenblicklichen Bedarf zu kaufen. Es wird die kleinstückige Frucht 110/60 und auch 90/100, welche haltbar zu sprichst, fire den ausländischen Bedarf gekauft. Die Zufuhren in Böhmen Serbien sind ganz klein geworden. Von böhmischer Waare sind nur

Wetterkarte

vom 9. November 1892, 8 Uhr M

Entworfen nach dem meteorologischen material der Deutschen Seewarte

Die eingeschriebenen Linien (Isobaren) die Orte mit gleichem Barometerstand die Worte „Hoch" und „Tief" werden bare Maxima und Minima angedeutet. Die neben den Stationen bedeuten die Temp in Gettsus-Graden (5 Grad C. = 4 Gra Die Richtung der durch die Stationen Pfeile giebt die Windrichtung, die Fi Höhen an ihren Spitzen und Zu en Stärke in der Gheitigen halben Beaufor an: Windstärke 1 leicht, 2 mäßig, 3 frisch, 4 5 voller Sturm, 6 Orkan.

Wetterprognose für den 10. Novem

Auf Grund der Wetterkarte und lokaler tungen privatlich aufgestellt:

Ein wenig wärmeres, zeitweise auf bewölkt, trübes Wetter mit mäßigen lichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Uebersicht der Witterung.

Die barometrische Depression, welche nordwestlich von Schottland lag, ist nordwestlich von Nordfinnmarken fortgeschritten, das barometrische Maximum von der ab Grenze nach dem Innern Rußlands fo Unter dem Einflusse des letzteren wehen und Ostsee gedrückt gleichzeitig lebhafte Winde bei trüber, milder Witterung. herrschen in Deutschland schwache, südliche Winde bei trüber neblig r Witter Die Temperatur ist in Deutschland durch Mittelwerthe gestiegen, in Mitteldeutschland stellenweise unter dem Mittelwerthe; per zu Münster und Memel Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Witterungs-Beobachtungen in

Beobachtungen der Landwirthschaft. V

Novbr.	Barom.-Stand in mm red. f. 0° C.	Luft-Temp. nach C.	Wind-Richtung	Stärke 0—6
8. 9 N.	768,2	7,9	Nil	—
9. 7 M.	768,1	3,6	SO 1	
9. 2 N.	766,0	8,4	SSO 1	

8. 11. höchste Temp. 9,2°C., niedr. Te mittl. Temp. 7,9°C., normal Tagesmi

Niederschläge: 9. 11. Morgens Nebel.

deutende Posten kleinstückiger Frucht in festen Händen und werden größtentheils nicht ausgeboten.

Mailand, 5. November. **Rohseide.** In dieser Woche waren die Geschäfte und Umsätze wenig zahlreich. Die niedrigen Angebote der Fabrik werden im Allgemeinen von den Eignern zurückgewiesen und nur sehr wenige dringen zum Verkauf. Die schon über einen Monat dauernde Ruhe hat die Preise einigermaßen geschwächt. Für chinesische Waare schwacher Markt bei schwächeren Preisen für zweite Beschaffenheiten. Gewerb ziemlich begehrt. Umsätze aber beschränkt wegen der Schwierigkeit der Verständigung im Preise. Von Abfällen haben Strulen und Doppi in grana anhaltend guten Geschäftsgang. Seidenpreise. Organzine: Ital. kraftl. 17/19 1. Belch. 1. 67—66; do. 18/20 1. 2 Belch. 64; do. 20/22; 2. Belch. 62; do. 22/24. 2. Belch. 62. Trames: Ital. zwiebach 22/24 2. Belch. 57; do. 24/29 1. Belch. 58. 2. Belch. 56—55. Ital. dreifach 30/34 Classe. 63. Grégen: Ital. 9/10 1. Belch. 58,50—58. 2. Belch. 57—56,50. 3. Belch. 55; do. 10/11 Classe. 58. 1. Belch. 57. 2. Belch. 56; do. 11/13 1. Belch. 57—56,50. 2. Belch. 56—55. 3 Belch. 54; do. 12/13 1. Belch. 56,50. Strazzen: Chinesische 10,25—9,50. ital. und japan. 9,50—9,25. Alles gegen baar in italienischer Währung.

London, 7. November. Schellack fest. T N Orange 85—88 sh., A C Garnet 77 sh., BL. 1 96—9/ sh., Dezember 80 sh. 6 d., Januar 88 sh. 6 d., G Oktober-Dezember 95 sh. cif bd.

Dortmund, 7. November. Die Phöbusgewerke des rheinisch-westfälischen Eisenmarktes hat sich nach der Mitte d. J. in der abgelaufenen Woche nicht gebessert; im Ganzen und Großen herrscht dieselbe flaue Stimmung wie vorher, ohne daß sich irgend ein Symptom bemerkbar machte, aus welchem man auf eine baldige Besserung schließen könnte. Die Preise sind unter diesen Umständen gedrückt und haben große Mühe, sich zu behaupten. Was die einheimischen Erze anbelangt, so ist im Brennlichen der Gang des Geschäfts derselbe geblieben. Auf dem Roheisenmarkte herrscht andauernd Flaue, und man sieht der Zukunft nicht ohne Besorgniß entgegen. Die Stimmung ist daher eine sehr gedrückte. Die Nachfrage ist sehr limitirt; man beschränkt sich auf Seiten der Abnehmer nur auf Deckung des allernothwendigsten Bedarfs. Die Preise sind unter den augenblicklichen Verhältnissen nur noch verlustbringend und zeigen eine stark weichende Tendenz; man geht bereits vielfach unter die Notirungen herab. Auf dem Walzeisenmarkte herrscht noch dieselbe Stille wie in der Vorw. Schr. Stabeisen ist nur wenig gefragt, und man glaubt, daß auch in der nächsten Zeit hier eine Aenderung kaum zu hoffen sei; unterdessen suchen die Abnehmer die Preise noch Kräften zu drücken, und die vor einiger Zeit vom Verbande vorgenommene Erhöhung derselben dürfte wenig Aussicht auf Bestand haben. Formeisen ist unverändert klau. Auch auf dem Bandeisenmarkt dauert die Zurückhaltung der Käufer an, während die Preise sich noch leidlich behaupten. In Grobblechen wie auch in Feinblechen hat die Beschäftigung nachgelassen, und die Preise haben weichende Richtung. In Draht und Drahtstiften ist keine Aenderung zu melden. In den Maschinenfabriken und Eisengießereien herrscht durchaängig großer Arbeitsbedürfniß. Ueber die Bahnwagen-Anstalten ist den früheren Berichten nichts hinzuzufügen.

Betriebs-Ausweise.

Neue Berliner Pferdebahn. Oktober 143,209 M. (+ 4128), seit 1. Januar 1,300,814 M. (— 57,623).

Oesterreichische Südbahn. 28. Oktober bis 3. November 318,285 Fl. (+ 37,646).

Russische Südwestbahnen. September 2,257,852 Rubel (— 1,374,200), seit 1. Januar Mindereinnahme 3,098,296 Rubel.

Westsicilianische Eisenbahn Oktober 143,763 Lire (+ 5160), seit 1. Januar 1,345,664 Lire (+ 30,293).

Dividenden.

In Vorschlag gebracht sind für:

Baierische Immobiliengesellschaft, München. 2 pCt.

Stettiner Brauerei „Elysium". 4 pCt.

Maschinenbau-Anstalt Humboldt in Kalk. 7½ Ct. (gegen 5 pCt. im Vorjahr).

Greizer Vereinsbrauerei. 8 pCt. (im Vorjahre 7½ Prozent.

Brieger Actien-Dampfbrauerei Thiel, Güttler u. Co. 15 pCt.

Kemptener Actienbrauerei 4 pCt. für die Prioritäts-Actien und 3 pCt. für die Stammaktien.

Verkehrs-Nachrichten.

Bremen, 9. November. (Privat-Telegramm.) Nordeutscher Lloyd. Der Schnelldampfer „Aller" ist am 8. November früh Morgens 6 Uhr in Newyork angekommen. Der Schnelldampfer „Lahn", auf der Fahrt nach Bremen, passirte am 9. November früh 6 Uhr Hirschtaksle. Der Schnelldampfer „Spree" ist am 8. November Vormittags 10 Uhr von Newyork nach Bremen in See gegangen.

Briefkasten der Handelszeitung.

Alter Abonnent in Münster. Zu unserem Blatte sind die Monatseinnahmen der Dortmund-Gronauer Bahn stets gemeldet worden, beispielsweise die September-Einnahmen in Nr. 520 vom 13. Oktober.

Th. Paris. Hanau ist berühmter durch seine Goldindustrie als durch seine Silberindustrie, bemerkenswerther aber noch als die Gold- ist die Diamantindustrie.

Sprechsaal der Handelszeitung.

Breslau, Anfang November.

Sehr geehrte Redaktion!

In den ständigen Petitionen, die alljährlich dem Reichstage zugehen, aber seitens der zuständigen Behörde bisher unberücksichtigt geblieben sind, gehört diejenige auf Herabsetzung der Postanweisungsgebühr von 20 Pf. auf 10 Pf. für geringere Beträge (bis 10 Mark). In Folge des jetzigen hohen Portosatzes wird das Publikum sehr häufig veranlaßt, kleine Beträge in Briefen ohne Werthangabe abzusenden. Hierdurch aber wird den Versuchungen zu Unterschlagungen solcher Briefe, worin Werthobjekte vermuthet werden, Thür und Thor geöffnet und die durchaus nicht selten vorkommenden Verunbungen von Postbriefkasten sind auf der Brauch des Publikums, kleinere Beträge den gewöhnlichen Briefen beizulegen, zurückzuführen. Wenn den Defraudanten kommt es doch wohl weniger auf die aufgeklebten Freimarken, als auf den Inhalt an. Einige außerdeutsche Postverwaltungen haben schon längst für kleine Beträge einen Gebührentarif, der dem Briefsporto entspricht, nur unsere Reichspost hat sich den bezüglichen Wünschen des Publikums stets widersetzt.

Bei dem großen Interesse, das aber besonders die kleine Geschäftswelt an der Herabsetzung der Postanweisungsgebühr für kleinere Beträge hat, sollte man nicht ablassen, immer und immer wieder an der maßgebenden Stelle um billigeres Porto zu petitioniren. Das Beispiel der Buchhändler und Zeitungsverleger, deren unermüdlichem Drängen nach einer Zwischenstufe für die Beförderung von Drucksachen wir das 5-Pfennig-Porto zu verdanken haben, sollte ermunternd wirken. Zudem darf man jetzt wohl um so eher auf Geneigtheit bei der Reichspostverwaltung rechnen, als der neue Post-Nachnahme-Tarif bereits den bis jetzt vergeblich verlangten niedrigen Satz zeigt. Es beträgt nämlich für die Uebermittelung der nachgenommenen Beträge das Porto, außer der Vorzeigegebühr: bis 5 M. = 10 Pf., von 5 M. bis 100 M. = 20 Pf. und dann weiter analog den Postanweisungssätzen. Man sollte doch aber meinen, was den Nachnahmesendungen recht ist, sollte — dem größeren Publikum billig sein!

Hochachtungsvoll **B.**

Herrenhaus.

1. Sitzung vom 9. November 1½ Uhr.

Der Vicepräsident der vorigen Session, Frhr. v. Manteuffel, eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten:

M. H.! Da leider unser bisheriger Herr Präsident Herzog von Ratibor erkrankt ist, liegt es mir nach den Vorschriften der Geschäftsordnung ob, in seiner Stellvertretung die Sitzung zu eröffnen und zunächst zu leiten. Ich fordere Sie auf, unsere Arbeit, wie es in diesem Hause ja stets üblich war, damit zu beginnen, daß wir unserm allergnädigsten Herrn das Gelübde der Treue erneuern; ich bitte Sie, einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser, König und Herr lebe hoch! hoch! hoch!

Das Haus stimmt dreimal in den Ruf ein.

Zu provisorischen Schriftführern beruft der Präsident die Herren v. Reinersdorff, v. Klitzing, Hammer, v. d. Osten.

Neu in das Haus eingetreten sind die Herren v. Kleist-Retzow, Fürst v. Fürstenberg, Oberbürgermeister Dr. Kohlt (Thorn).

Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 98 Mitgliedern, das Haus ist also beschlußfähig.

Auf Antrag des Fürsten v. Hohenlohe-Ingelfingen wird der Herzog von Ratibor durch Akklamation zum Präsidenten wiedergewählt, ebenso zu Vizepräsidenten Frhr. v. Manteuffel und Oberbürgermeister Böttcher; zu Schriftführern wählt das Haus in gleicher Weise die Herren Graf Garnier, Hammer, v. Klitzing, v. Neumann, v. d. Osten, v. Reinersdorff, v. Rohr, v. Wiedebach.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 12 Uhr: Geschäftliche Mittheilungen, Vereidigung der neuen Mitglieder und Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung des Antrags Adickes (Frankfurt — betreffend Stadterweiterung).

Schluß 2¼ Uhr.

Haus der Abgeordneten.

1. Sitzung vom 9. November, 1 Uhr.

Um 1 Uhr 17 Minuten eröffnet der Präsident der vorigen Session, Abg. v. Köller, die Sitzung mit folgenden Worten:

M. H.! Auf Grund der Geschäftsordnung fällt mir die Aufgabe zu, die Geschäfte des Hauses so lange zu führen, bis die Präsidentenwahl vollzogen ist. Ich übernehme in Folge dessen den Vorsitz und fordere Sie auf, wie immer so auch heute bei Beginn unserer Sitzungen Zeugniß davon abzulegen, daß die Verhandlungen unseres Hauses allzeit erfolgen in Ehrfurcht, Treue und Ergebenheit gegen unseren König und Herrn. Seine Majestät der Kaiser und König, er lebe hoch! Die Mitglieder stimmen dreimal in den Ruf ein.

Zu provisorischen Schriftführern werden berufen Hartmann, Jn Walle, Kolisch und Olzem.

Der Präsident theilt sodann mit, daß bis jetzt 270 Mitglieder angemeldet sind, das Haus ist also beschlußfähig.

Die Verlosung in die Abtheilungen wird, wie üblich, nach Schluß der Sitzung vorgenommen werden.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 12 Uhr. (Wahl der Präsidenten und der Schriftführer; Entgegennahme von Vorlagen der Staatsregierung.)

Schluß 1 Uhr 19 Minuten.

Letzte Nachrichten.

* Der **Hamburger Senat** fordert von der Bürgerschaft 214,750 Mark für **Cholerazwecke** und 8,071,000 Mark für **Regulirung** des Fahrwassers der **Elbe**.

Hofnachrichten. Das Kaiserpaar wird von Stettin bezw. Kiel heute kurz nach Mitternacht wieder auf der Wildparkstation eintreffen. Morgen Nachmittag 4 Uhr 40 Minuten gedenkt der Kaiser sich von Potsdam nach Königswusterhausen zu begeben; die Ankunft daselbst wird bald nach 6 Uhr erwartet. Nach Schluß der Hofjagd am Freitag Abend wird der Monarch von Königswusterhausen nach dem Neuen Palais zurückkehren.

Der König von Sachsen und Prinz Georg von Sachsen werden, wie wir erfahren, morgen Abend 8¼ Uhr aus Dresden hier eintreffen und sofort mittelst Extrazuges nach Königswusterhausen weiterreisen, um, der Einladung des Kaisers folgend, an den dortigen Hofjagden theilzunehmen.

Personalnachrichten. Die Herzogin von Edinburg ist, wie aus Koburg telegraphirt wird, gestern mit ihren Töchtern nach London abgereist. Auch der Erbprinz von Hohenzollern und der Prinz Thronfolger von Rumänien haben Koburg wieder verlassen. — Der Herzog von Sabran-Pontevès ist mit seiner Gemahlin in Meran angekommen und bei Frau Elise Ueberbacher, Meraner Hof, zu längerem Aufenthalte abgestiegen. — Der Orientalist Geheimrath Professor Friedrich v. Spiegel, der jetzt noch mehr als vierzigjähriger Lehrthätigkeit an der Universität Erlangen zu München im Ruhestand lebt, beging gestern sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum. — Regierungsrath von Gostkowski ist zum Vorsitzenden der für die Stadtkreise Charlottenburg, sowie für die Landkreise Teltow und Niederbarnim mit dem Sitze in Berlin eingerichteten Schiedsgerichte für Invaliditäts- und Alters-Versicherung ernannt worden.

Kleine Notizen. Zum Besuche des Kaisers bei dem Fürsten von Pleß erfährt die Schles. Ztg., daß der Monarch am 28. d. Mts. in Pleß eintreffen und zwei Tage dort verweilen werde; es sollen große Feld- und Waldsjagden auf Fasanen, Hasen und Rothwild abgehalten werden. — Für einen Kirchenbau zu Bethlehem in Palästina soll auf Anordnung des Oberkirchenraths in unserer evangelischen Landeskirche demnächst eine allgemeine Kirchenkollekte veranstaltet werden. Für die Provinz Brandenburg hat das Konsistorium den ersten Weihnachtstag als Tag der Einsammlung bestimmt. — Der König von Italien hat dem königlichen Hof-Photographen J. C. Schaarwächter, Leipzigerstraße 130, das Ritterkreuz des Ordens der Krone von Italien verliehen.

Der von dem Revolver-Attentat in der Friedrichstraße her bekannte Schlächter Malinski, welcher die unverehrliche Elise Holtz durch einen Schuß leicht verletzte, ist aus dem Krankenhause am Urban entlassen und heute Morgen nach dem Untersuchungsgefängniß gebracht worden. Malinski hat der Kriminal-Polizei einen Brief vorgezeigt, den er vor der That von der Holtz erhalten hat, und worin diese ihm mittheilt, daß sie die Beziehungen zu ihm abbreche, nachdem sie keine Neigung mehr zu ihm habe. Die Holtz ist von ihren Verletzungen ebenfalls wieder hergestellt.

Hausarzt und Hausfreund. Einen größeren Auflauf verursachte gestern in der K.-Straße ein Akt der Lynchjustiz, den ein betrogener Ehemann gegen den Verführer seiner Frau übte. Ein in der bezeichneten Straße wohnhafter Arzt war seit zwei Jahren mit einer Kaufmannsfamilie N. eng befreundet. Er lebte in Ehescheidung, nachdem er vor drei Jahren mit seinem Hausmädchen unter Mitnahme seines Kindes einen Abstecher nach Italien und der Schweiz gemacht hatte, wobei das Mädchen von dem Kinde der Bequemlichkeit halber „Mama" genannt wurde. In einem Gasthofe der Schweiz wurde das Paar abgefaßt; der Ehemann kehrte aber voller Reue zurück und lebte mit seiner Frau, bis er sich in Frau N. verliebte und so weit ging, Herrn N. den Vorschlag zu machen, sich von seiner Gattin scheiden zu lassen, die er heirathen wolle. Als Herr N. hierauf nicht einging, verschwand plötzlich Frau N. nebst Kind und Amme. Alle Nachforschungen des Kaufmanns waren vergebens. Frau und Kind werden wahrscheinlich verborgen gehalten. Nun stellte N. den Arzt auf der Straße, und als er auf seine Fragen eine höhnische Antwort erhielt, wurde dem Arzt eine Tracht Prügel zu Theil, und das Publikum betheiligte sich, nachdem es die Sachlage erfahren hatte, lebhaft an dieser Lynchjustiz.

Der Fall Bernoud.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Bern, 9. November.

Der genaue Thatbestand im Fall Bernoud ist folgender: Anläßlich des schweizerischen Offiziersfestes, bei dem die Offiziere natürlich sämmtlich in Uniform erschienen waren, kam am 30. Oktober Nachmittags 4 Uhr die schweizerische Bundesfahne mit dem schweizerischen Generalstab und allen Divisionären auf dem Bahnhof Genf an. An dem weitherum sichtbaren Büffet des Genfer Bahnhofs — der Pächter desselben ist ein Franzose Namens Laurin — wehte eine mächtige französische Trikolore. Bernoud, welcher Bürger der Stadt Genf und Inspektor der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn ist, begegnete beim Bahnhof dem Fräulein Laurin, zu dem er bemerkte, er sei der Ansicht, angesichts des schweizerischen rein militärischen Festes hätten keine französischen Fahnen aufgehißt werden sollen. Fräulein Laurin sagte alsdann zu ihrem Vater, sie wolle Bernoud zu Gefallen die französische Fahne wegnehmen. Es schienen keine schweizer Fahnen mehr erhältlich zu sein, deshalb wurde auch keine schweizerische Fahne aufgepflanzt.

Am 2. August veröffentlichte dann der Lyoner „Republicain" einen Brief, gezeichnet „eine Gruppe Franzosen", in welchem Bernoud Vorwürfe gemacht wurden, daß er die Entfernung der französischen Nationalfahne verlangt habe. Es wurde ferner behauptet, er hätte die Fahne einen „Lumpen" geheißen. Dasselbe Lyoner Blatt veröffentlichte später einen weiteren Schimpfbrief gegen Bernoud. Angesehene Genfer Bürger, die dem Verwaltungsrath der genannten französischen Gesellschaft angehören, suchten den Konflikt beizulegen. Inzwischen wurde aber der französische Arbeits-Minister Viette von der Sache unterrichtet. Derselbe war kürzlich bei der Eröffnung der Bahn Vollandes-Annemasse von der Stadt Genf aufs Liebenswürdigste empfangen worden. Viette entsetzte darauf Bernoud seines Amtes. Daß Bernoud den Ausdruck „Lumpen" gebraucht, ist unwahr.

Man darf gespannt sein, was Ribot auf die (im Morgenblatte mitgetheilte) sehr bestimmt gehaltene Note der schweizer Bundesregierung antworten wird. Die Genfer Presse zieht aus dem Zwischenfall folgende Schlußfolgerung: „Wir wollen Herren sein in Genf und den den Franzosen gehörenden Bahnhof zurückkaufen, koste es noch so viele Millionen!" Der Fall erregt in der ganzen Schweiz das größte Aufsehen.

Telegramme des Berliner Tageblatts.

Kiel, 9. November. (W. T. B.) Der Kaiser ist um 12¼ Uhr mit dem Geschwader aus See zurückgekehrt und mit dem Prinzen Heinrich sowie dem Admiral v. d. Goltz nach der Jensenbrücke gefahren. Von da begab sich der Kaiser um 1 Uhr 8 Minuten per Bahn nach Grünenthal zur Besichtigung der großen Kanalbrücke.

XX Ems, 9. November. (Privat-Telegramm.) Der flüchtige Eisenbahnassistent Petry aus Ems stellte sich in Limburg freiwillig der Behörde.

Schweidnitz, 9. November. (Privat-Telegramm.) Der Rechnungsrath des „Proletariers aus dem Eulengebirge", Feldmann, wurde gestern wegen Majestätsbeleidigung zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Rudolstadt, 9. November. (W. T. B.) Der außerordentliche Landtag des Fürstenthums Schwarzburg-Rudolstadt ist heute von dem Staatsminister v. Strack eröffnet worden, welcher in einer Ansprache die Reform der Einkommen- und Gewerbesteuer als die wichtigste Vorlage bezeichnete.

Wien, 9. November. (W. T. B.) Der Kaiser wird einen Hofzug an die italienische Grenze entsenden, um den Großfürsten-Thronfolger von Rußland, welcher am 12. d. Mts. eintrifft, abzuholen. Der Großfürst-Thronfolger wird in der Hofburg absteigen, wo am 13. d. Mts. Galadiner stattfindet. Am 13. d. Mts. Abends erfolgt die Weiterreise nach Petersburg.

⊙ **Wien**, 9. November. (Privat-Telegramm.) Kaiser Franz Joseph sendet seinen eigenen Hofzug dem russischen Thronfolger bis zur italienischen Grenze entgegen. Der Thronfolger trifft am Sonnabend ein und ist am Sonntag der Gast des Kaisers in der Hofburg, wo ein Galadiner stattfindet. Am Sonntag Abend reist der Thronfolger mit dem österreichischen Hofzuge, welcher ihn bis zur russischen Grenze bringt, ab.

Wien, 9. November. (D. B. H.) Das klerikale „Vaterland" schreibt: Der neugewählte Olmützer Erzbischof Kohn entstammt dem altkaiserlichen Priestergeschlecht, er ist anerkannter Kanonist, gegen den Klerus streng und genoß das Vertrauen seines Vorgängers in solch hohem Grade, daß er während der mehrjährigen Krankheit des Letzteren die Verwaltung der Erzdiözese leitete.

Prag, 8. November. (W. T. B.) Der Tischlergeselle Wosak, welcher am 25. August d. J. gegen eine Gesellschaft von Deutschen mehrere Revolverschüsse abfeuerte, wurde von dem hiesigen Geschworenengerichte wegen der Anklage auf Mordversuch, kriegsgerichtlich und nur wegen Uebertretung des Waffenpatents zu einer Arreststrafe verurtheilt.

Pest, 8. November. (W. T. B.) Von gestern Abend bis heute Abend 6 Uhr sind hier acht Personen an Cholera erkrankt und neun gestorben. Aus Szegedin wird weder eine Erkrankung noch ein Todesfall gemeldet.

Pest, 9. November. (W. T. B.) Die Morgenblätter behandeln den endgültigen Rücktritt des Grafen Szapary als eine feststehende Thatsache. Der „Pester Lloyd" glaubt, daß die Ressortminister geneigt sein dürften, auch unter dem neuen Chef im Kabinet zu verbleiben. Der „Nemzet" hebt hervor, die heutigen Erklärungen des Grafen Szapary würden zweifellos darthun, daß die Krisis lediglich auf die kirchenpolitische Frage, nicht auf andere Gründe zurückzuführen sei.

Pest, 9. November. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Ministerpräsident Graf Szapary theilte mit, die Regierung habe ihrem Programme gemäß der Krone Vorlagen über ein allgemeines Civilstands-Register, die Rezeption der Israeliten und freie Religionsübung unterbreitet. Hinsichtlich der Ehe-Gesetzgebung hätten die Vorschläge des Kabinets die Zustimmung der Krone gefunden, ausgenommen in Betreff der obligatorischen Civilehe. Die Differenz in diesem Punkte habe die Einreichung der Demission des Kabinets veranlaßt, welche am 6. November von der Krone angenommen worden sei. Das Kabinet leit mit der Weiterführung der Geschäfte betraut. Zum Schlusse seiner Erklärung beantragte Graf Szapary, das Abgeordnetenhaus möge seine Sitzungen bis zur Konstituirung einer neuen Regierung vertagen und sprach die Hoffnung aus, daß diese Vertagung nur von kurzer Dauer sein werde. Die Abgeordneten Coetvos und Graf Apponyi nahmen die Ankündigung der Demission des Kabinets mit Bedauern zur Kenntniß. Die Sitzung dauerte fort.

□ **London**, 9. November. (Privat-Telegramm.) Bei günstigem Wetter ist der Zusammenstrom zum Lordmayors-Umzug ein außerordentlich großer, die zweifelhaften Elemente sind auffällig stark vertreten. Eine riesige Polizeimacht ist aufgeboten, um die Sozialisten an der von ihnen geplanten Störung des Umzugs zu verhindern und anderweitig bedürftige feindselige Demonstrationen zu unterdrücken.

Rom, 9. November. (Privat-Telegramm.) Die offiziöse „Tribuna" glaubt, daß viele der aufs Regierungsprogramm gewählten Deputirten sich der Opposition anschließen werden; immerhin könne die Regierung auf eine homogene Mehrheit von 300 Stimmen zählen.

Ueber eine Zugentgleisung wird aus Brünn Folgendes telegraphirt: Ein gestern Nachmittag nach Schimitz abgelassener Güter-Eilzug mit Pferden und Schweinen als Fracht ist entgleist. 15 Waggons stürzten von dem Bahndamm herab. Ein Pferdewärter ist bei dem Unfall ums Leben gekommen.

Sport-Nachrichten.

⊙ **Braunschweig**, 8. November. Heute Mittag 1 Uhr begann auf dem großen Exerzirplatze das Rennen des Braunschweiger Reitervereins. Dasselbe zerfiel in drei Abtheilungen. Bei der ersten Programmnummer, der Braunschweigischen Steeple-Chase, gingen durchs Ziel als Erster Lieut. der Reserve v. Haw mit seinem dunkelbraunen Wallach „Squinnoper", als Zweiter Lieut. v. Lucius mit der Fuchsstute „Münze", als Dritter Oberstlieut. v. Perlen mit „English Girl" und als Vierter Lieut. v. Clavé-Bonhaben mit des Lieutenants v. Treutler Wallach „Wladimir". Des Rittmeisters v. Kopphys Wallach „Lolilas" verletzte sich am rechten Vorderfuß und konnte deshalb nicht durchs Ziel gehen. Bei der zum folgenden Chargenpferde-Steeple-Chase trugen den Sieg davon: Lieut. v. Clavé-Bonhaben, um eine Pferdelänge vor Lieut. v. Sobbe und Lieut. Graf von Schwerin. Nach dem Nehmen einer Hürde stürzte das Pferd des Lieutenants Frhrn. v. Bernewitz und wurde von diesem am Zügel zurückgeführt. Reiter und Roß hatten keinen erheblichen Schaden erlitten. In dem Schlußrennen errangen sich Ehrenpreise: Lieut. v. Clavé-Bonhaben mit Rittmeister v. Hoffmanns Stute „Mitz Voleye" und Lieut. Graf v. Schwerin mit „Wladimir".

Umrechnungssätze: 1 Dollar = 4,25 Mk. 1 Gulden österreich. Währ. = 2 Mk. 100 Gulden holl. Währ. = 170 Mk. 100 Rubel = 320 Mk.

Berliner Börse vom 9. November 1892.

Umrechnungssätze: 100 Francs = 80 Mk. 7 Gulden südd. Währ. = 12 Mk. 1 Mk. Banco = 1,50 Mk. 1 Livre Sterling =

Deutsche Anleihen.

Deutsche R.-A. [9	4	106,75b
do. do. [10	3½	99,90B
do. do. [3	3	86,20b
Pr.cons.St.-A. [10	4	106,80bB
do. do. [9	3½	100,20b
do. do. [3	3	86,20b
do. St.-A. 1868 [3	4	101,30G
St.-Schuldsch. [3	3½	100,—b
Kurm. Schuldv. [4	3½	— —
Neum. Schuldv. [3	3½	— —
Oder-Deichbau [3	3½	— —
Berl. St.-Anl. [10	3½	98,90b
Bresl. St.-Obl. [3	4	102,60bG
Cassel. St.-Obl. [10	3½	97,—G
Charlbg. St.-Ob. [3	4	102,80G
do. do. [3	3½	— —
Crefeld. St.-Ob. [10	3½	— —
Düsseldorf ... [10	3½	— —
Elberfeld. St. cv. [3	3½	95,—G
Essener St.-Obl. [3	4	— —
do. do. [3	3½	— —
Halle, St.-Anl. [3	3½	— —
Magdeb. St.-A. [10	3½	97,—G
do. de 1891 [2	4	103,70B
Mainzer St.-A. [11	4	102,40B
do. [3	3½	94,90G
Mannheim, St-A [10	4	102,60b
Ostpr. Prov.-Obl. [3	3½	94,80b
Potsd. Stadt.. [3	4	102,75bG
Regensb. St.-A. [10	3	— —
Rheinprovinz.. [10	4	— —
do. ... [3	3½	— —
do. ... [3	3	88,50G
Rostock. St.-Ob. [3	3½	95,30B
Berl. Kaufmsch. [3	4½	102,80G
Spandau. St. .. [3	4	102,—B
Schönebg. Gmd. [3	4	102,50B
Weimar St.-Anl. [3	3½	— —
Westpr. Pr.-A. [3	3½	97,—B

Pfand-Briefe

Berl. Pfdbr. [3	5	113,40b
do. do. [3	4½	109,—G
do. do. [3	4	105,20G
do. do. [3	3½	98,60B
Landsch. Cnt [3	4	103,—b
do. do. [3	3½	97,20b
do. do. [3	3	85,10b
Kur- u. Nmk. [3	3½	98,75b
do do. neue [3	3½	98,—G
do. do. [3	4	— —
Ostpreuss. [3	3½	96,10B
Pommersch. [3	3½	97,60b
do. do. [3	4	— —
do. Land. Cr. [3	3½	97,60b
Posensche [3	4	101,70b
do. [3	3½	96,50B
Sächsische [3	4	— —
Schles. altl. [3	3½	98,—G
do. do. [3	4	— —
do. neue [3	3½	98,—B
do. do. [3	4	— —
do. land. A.C. [3	3½	98,10B
do. do. A.C. [3	4	— —
do. do. D. [3	3½	98,—B
Schl.-Holst. [3	4	102,50G
do. do. [3	3½	96,50bG
Westfäl. [3	4	102,70B
do. [3	3½	— —
Wtpr. r. I. IB. [3	3½	96,70b
do. do. II. [3	3½	96,70b
do. neul. II. [3	3½	96,70b

Renten-Briefe

Hannover. [3	4	— —
Hess.-Nass. [3	4	— —
Kur- u. Nm. [3	4	102,70b
Lauenburg. [3	4	— —
Pommersch. [3	4	102,80b
do.	3½	99,10G
Posensche [3	4	102,60G
Preussische [3	4	102,70B
Rh. u. Westf. [3	4	102,90B
Sächsische [3	4	102,90B
Schlesische [3	4	102,75G
Schl.-Holst. [3	4	102,70G

Badische Anl. [10	4	106,70G
Bayerische Anl. [10	4	106,70G
BremAnl. 85-90 [10	3½	97,50G
do. 1892 [10	3½	97,50G
Gross. Hess. Ob. [13	4	— —
Hamb. Staater. [10	3½	97,30G
do. St.-Anl. 1886 [4	3	85,50b
do. do. amort. [4	3½	97,70b
do. do. de 1891. [3	3½	97,70bB
MecklEisb. Schv [3	3½	— —
do. Staats-A. [3	3½	— —
do. do. 1890 [3	3½	98,—b
Sachs.-Altenb. [3	3½	— —
Sächs. St.-Anl. [3	3½	— —
Sächs. Rente [10	3	87,40B
do. landw. Pfdb. [10	3½	95,75bG
Württemb. St. [10	4	— —

Loosкurse

Pres. St-Pr.-A. 55 [	3½	— —
Kurh. 40T.-L. pSt	—	397,75B
Ansb.-Gunz. 7 fl.	p. St	42,40b
Augsburger 7 fl.	p. St	30,30G
Badische Pr.-A. [10	4	138,90bG
Bayr. Prm.-Anl. [7	4	141,60B
Brschw. 20T. pSt.	—	103,10b
Cöln-Mind. P.-A. [3	3½	133,80G
Dess. St-Pr.-Anl [4	3½	— —
Hamb. Pr.-Anl. [10	3	132,70G
Lübeck. Präm. [4	3½	129,90b
Mein. Loose p St.	—	28,20b
Oldenb. Loose [11	3	128,50b
Pappenheim 7 fl.	p. St	30,30G
Dt. Ostafr. r. 105 [3	5	100,—bG

Ausländ. Staats- etc. Pap.

Argent. Anl. .... [3	fr.	47,70b
do. kleine [3	fr.	48,10b
do. do. Innere [3	fr.	40,25b
do. kleine ... [3	fr.	40,75b
do. 1888 äusser [3	fr.	39,75bG
do. kleine ... [3	fr.	39,90bG
Barlett. L.M. p St	fr.	49,60b
Bucarest St. 84 [4	5	— —
do. do. 88 [11	5	95,80bG
Buenos Aires.. [3	fr.	40,75b
kleine do. [3	fr.	40,75b
do. do. 88 [11	fr.	59,—b
do. kleine [11	fr.	59,25b
Chilenische Anl. [3	4½	89,50B
Chinesische Anl. [4	5½	103,60bG
Dän. Landm. Pfd. [3	4½	
do. do. [3	3½	90,50b
do. StA. 86 [11/5 11/12	3½	93,20b
Donau-Rg. 100 fl. [3	5	108,25bG
Egypter gar... [3	3	— —
do. .... [10	3½	92,60G
do. ...... [4	4	99,60G
do. DairaSanieh [10	4	— —
Finl. Hypvers. A. [3	4	95,25G
do. Loose p. St.	—	58,25b
do. St. Eisenb. [11	4	— —
do. do. 1886 [3	4	— —
do. do. 1889 [11	3½	— —
Freiburg. L. p. St.	fr.	34,75bG
† Galiz Propin. [3	4†	81,40B
Genua .... 150 L.	p. St	121,—b
Gothenburg .... [3	3½	91,25b
GriechAnl. 81 84 [2	5	64,—bG
do. do. kleine. [3	5	64,—bG
do. Goldr. L. 500 [3	4	49,—bG
do. do. L. 100 [3	4	49,—bG
do. do. L. 20 [3	4	49,—bG
do Monopol 87 [3	4	58,75b
do. do. kleine.. [3	4	58,75b
do. Gold 1890 [20	5	57,25bG
do. do. L. 100 [20	5	57,25bG
do do L. 20 [20	5	57,25bG

Holländ. Anl.. [20	3	— —
do. C.-C. 100 fl. [15/2	3	106,20b
Ital. strfr Hyp.	4½	69,75b
Ital. strfr. Nat. B. [3	4	95,—bB
do. do. [3	4½	96,—G
* Ital. Rente .. [2	5	92,—B
* do. Rente klein. [2	5	92,—B
* Ital. amrt. Rte. [3	5	87,10G
Karlsbad Stadt [3	4	99,—G
Kopenhagen ... [3	3½	92,10bG
Lissab. I. u. II. [3	4	53,—bG
Luxbg. St.-A. 82 [3	4	— —
Mailänd. 45 LireL	fr.	41,10b
do. 10 LireL	fr.	19,40b
Mexikaner ... [30	6	80,—B
do. 100 L. [30	6	80,30b
do. 20 L. [30	6	83,40B
do. de 1890 [30	6	78,25B
do. do. 20 L. [30	6	80,40B
do. St.-Eisenb. [3	5	67,25b
do. do. L. 20 [3	5	67,50b
*† Mosk St-Anl [3	5	63,60G
Neuchat. 10 Frs.	p. St	— —
Newyork Gold [3	6	120,25G
Norw. Hyp. Obl. [3	3½	— —
do. St.-Cv.A. [10	3	— —
do. St-Anl. 1892 [3	4	— —
Oest. Gold-R. [4	4	97,50G
† do. Papier-R. [10	4½	— —
† do. do. [4	4½	82,50bG
† do. do. [3	5	— —
† do. Silber-R. [3	4½	81,90B
† do. do. [3	4½	— —
*† do. 54er L. [4	4	123,20b
do. 58erL. p. St.	—	332,40bG
*† do. 60erLoo [4	5	125,40bG
do. 64erL. p. St.	—	323,30b
do. Bod.-C.-Pf. [4	4	101,—b
† do. Ung. B-Pf. [3	4	84,75b
*† Poln. Pfb. I-V [2	5	63,50B
*† do. Liqu. Pfb [11	4	60,70b
Portug. St.-Anl. [3	fr.	36,40bB
do. ohne Cp. [3	fr.	35,40bB
do. Tab.-Mon. [3	4½	74,—bG
† Raab-GrazPr [10	4	103,25G
Röm. St.-Anl. I. [3	4	86,—G
do. II.-VIII. [3	4	81,70bG
Rum. fund. Rnte [11	5	101,60bG
do. do. 2000M. [11	5	101,75b
do. do. 400M. [11	5	102,60b
do. amort. Rente [3	5	96,90b
do. 400 M. [3	5	97,40b
do. de 1892 [2	5	96,20b
do. de 1889 [3	4	82,—B
do. do. de 1890 [3	4	82,—G
do. do. de 1891 [3	4	82,—G
Russ-Engl-A. 22 [3	5	— —
do. do. 59 [4	3	62,50b
do. Anl. 1880 [4	4	96,40b
*† do. Innere 87 [2	4	— —
*† do. IVEm [10/2 10/7	4	— —
do. Goldrente [11	6	103,70B
* do. do. 1884 [3	5	102,60G
do. Anl. de 89 [20	4	— —
do. do. 90 II [20	4	96,70G
do. do. III.. [20	4	96,70G
do. Ser do. IV [20	4	— —
do. cons EisbAnl [20	4	96,90bG
do do. IIISer [20	4	— —
*† Orient II. Em. [3	5	63,90b
*† do. do. IIIEm [4	5	65,90b
do. Nikol. Obl. [4	4	— —
* do. Poln Schtz [3	4	94,10G
* do. kleine ... [3	4	99,—B
*† do. PrämA 64 [3	5	148,—b
*† do. do. 66 [3	5	137,40b
* do Stiegl 5 Anl [3	5	— —
* do. Bod-Cred. [3	5	103,75G
do. do. gar. [3	4½	98,75G
* Russ. Cntr. Bd. [3	5	86,60b
*† do KurlCrPf [3	5	63,50b
SchwedSt 1886 [11	3½	94,10b
do. do. 1890 [3	3½	94,30G
do. do. de 1888 [10	3	84,90b
do. 10 Thlr. L...	fr.	87,25b
do. HypPfd. 79er [3	4½	102,40b
do. do. 78er .. [3	4	100,50G
do. St.-P 1883 [4	4½	102,30b
Schwz. Eidgen. [3	3½	— —
do. neueste [3	3½	— —
Serb. Goldpfdb. [3	5	82,25B
do. amort. Rente [3	5	76,20b
do. neue de 85 [4	5	76,25b
Span. Schuld [3	4	63,—B
Stockholm. Pfd. [3	4½	101,90b
do. do. 1880 [4	4	98,—G
do. 1887 [3	4	98,—G
do. Stadt 1880 [3	4	— —
do. do. 1885 [20	4	— —
do. do. [11	3½	90,—G
Türk. Anleihe A. [3	1	— —
do. B. ..... [3	1	— —
do. C ..... [3	1	22,05G
do. D. ..... [3	1	21,65G
do. Adm. 1888 [4	5	90,—bG
do. cons. A. 1890 [3	4	75,90b
do. priv. A. 1890 [3	4	85,60G
do. Zoll-Obl. .. [3	5	— —
do. Z-Obl kleine [3	5	93,—b
do. 400 Fr. L. pSt.	fr.	92,50b
do. Egypt. Trib. [27	4¼	97,70b
do. do. kleine [27	4¼	97,70b
Ung. Gold-Rente [3	4	95,25b
do. 500 fl. .... [3	4	95,70B
do. kleine 100 fl. [3	4	95,75G
do. Eisb. Gold 89 [10	4½	— —
do. 500 fl... [10	4½	— —
do. 100 fl. [10	4½	— —
do. G. InvestAnl. [3	5	102,90G
do. G. Invest. Anl. [3	4½	101,25bG
† do. Pap-Rente [11	5	85,40b
do. Loose p. St.	—	258,50b
† do. Tem-Bega [3	5	87,90G
† do. Bodencrd. [3	4½	— —
do. do. [4	4	81,50G
do. Goldpfandbr [3	5	— —
† do. Grundentl. [4	4	80,60b
Venet. 30 Lire L.	fr.	32,40b
WienerCommun [3	5	106,—bG
Zürich Stadt . [11	3½	96,75G

Hypotheken-Pfandbriefe

Anh.-Dessau g. [3	4	101,40G
Braunsch.-Han. [10	4	101,—bB
do. do. [3	3½	93,00G
Danzig. Hypoth. [3	4	99,50G
do. do. [3	3½	— —
Dtsch. GrdcrPr. I [3	3½	111,30G
do. do. II. [3	3½	106,50B
do. Pfd. III [3	3½	98,50G
do. do. IV. [3	3½	98,50G
do. do. V. [3	3½	93,50bG
do. do. VI. [3	4	102,—G
D. Grundschuld [10	4	102,—bG
do. do. [10	3½	97,—G
D. Hyp.-Bank [10	5	113,10G
do. do. [	4	102,20bG
do. do conv. [3	4	102,20bG
do. do. ..... [3	3½	95,25G
Dresd. Hyp. gar. [3	3½	94,25G
Frankf. Hyp.-Bk. [3	4	102,50bG
Hamb. Hyp. ... [3	4½	— —
do. do. r. 100 [10	4	100,60b
do. neue [3	4	102,10b
do. do. [3	3½	94,90b
Meckl. Hyp. u. W. [3	4½	118,—G
do. do. [10	4	100,90b
do. do. [3	3½	94,80G
Mein. Hyp.-Pf. [3	4	101,—bG
do. do. [3	4	102,—G

do. Präm.-Pfbr. [17	4	— —
Nrdd. Grund. cv. [3	4	101,50G
Nürnb. Ver.-Pfd. [3	4	101,60G
Pfälz. Hyp.-Bk. [10	3½	97,—G
Pom. Hyp. III., IV [10	4	102,10bG
Pom. Hyp. V VI [10	4	102,10bG
do. conv. [3	3½	94,50G
Pr. Bodcr. r. 110 [3	5	113,75G
d. III. V. VI r100 [10	5	108,—G
dr. Bodcr. r. 115 [3	4½	115,25G
do. X. r. 110 [3	4½	111,30b
do. do. r. 100 [10	4	100,60G
do. XII. [3	4	101,30b
do. do. XIII. [3	4	102,70B
do. do. XIV. [3	4	103,—G
do. do. XI. [3	3½	95,40b
Pr. Ctrbd. kdb. [3	4	101,30G
do. do. 1880-85 [3	4	101,25bG
do. 90 u. b. 1900 [3	4	103,—bG
do. do. [10	3½	95,60bG
do. Ctr. Com. Obl. [3	3½	95,50bG
do. Hyp-B I r120 [3	4½	115,25G
do. Hyp VI. r110 [3	5	112,—G
Pr. dv. Ser. r. 100 [10	4	102,30bG
do. dv Ser. r. 100 [10	3½	97,20bG
Prs. Hyp. Vers. [3	4½	100,—G
Prs. Hyp. Vers. [10	4	102,—bG
do. do. do. [10	3½	95,80bG
Rheinisch. Hyp. [10	4½	— —
do. do. 1890 [10	4	102,—G
do. [10	3½	95,30G
do. Comm.-Obl. [3	3½	95,30G
Schles Bod.-Cr [11	5	— —
do. do. [10	4½	110,80B
do. do. [10	4	101,30B
do. do. [3	3½	— —
do. do. II [3	3½	— —
Stett. National [3	5	— —
do. do. r. 110 [3	4½	104,50G
do. do. r. 110 [3	4	101,50bG
do do. r. 100 [3	4	100,75bG
Südd.-Bod.-Cr [11	4	102,—G
do. do. [3	3½	97,50G

Dtsch. Eisenb.-Stamm-Akt.

Aachen-Mastr...	3¼	62,90b
Altdamm-Colb...	4½	101,—bG
Altenbg.-Zeitz ..	10,11	200,50b
Crefelder ..... [3	4	— —
Cref. Uerdingen.	fr.	59,—bG
Dortm. Gr. Ensch.	4¼	99,50b
Eutin-Lübeck A.	1½	43,50G
Frankf.-Güter ...	4½	69,—bG
Halberst.-Blankb.	4½	101,90b
Ldwigh.-Bexb. [3	9½	225,10bG
Lübeck-Büchen.	6¾	143,75b
Mainzer	4½	113,50b
Marienb. Mlawk.	1½	60,25b
Niederschl. M. g. [3	4	101,50G
Niederwaldbahn	2	38,40bG
Ostpreuss. Südb.	1	70,—b
Saalbahn	0	22,30bG
Stargd-Pos. gar. [3	4½	102,20b
Weimar-Geraer .	0	13,50bG
Werrabahn	1,9	69,75bG

Dtsch. Eisenb.-St.-Prior.

Altd-Clbg. A 4½ [4	4½	113,60b
Bresl-Warsch 5%	1 9/20	51,10G
Dortm.-Gr. 4½%	4½	113,50bG
Marienb.-Ml. 5%	5	108,75bG
Mecklb. Südb. 5%	0	17,50G
Ostpr. Südb. 5%	5	110,—bB
P. Neurupp. 4½% [3	5	— —
Prignitz .. 4½% [3	4½	— —
Saalbahn 5%	3½	92,—bG
Weimar-Gera 5%	3⅓	80,40G

Ausl. St.-Akt. u. St.-Prior.

† Albrchtsb 5% [3	1	38,50b
† Aussig-Teplitz	20	401,—G
† BöhmNordbhn	5⅖	— —
† do. Westb 5% [3	7½	— —
† Brünn. Localb.	5½	79,50bG
† Buschtiehrad.	10½	189,75b
Czak-Agram .. [3	5	— —
† Dux-Bodenbch	12	— —
† do 5%, StPrAB	7½	— —
† Galsbergbahn.	⅓	20,25G
† Gal. Carl Ldw [3	8,13	91,60G
† Graz-Köflachb.	7	107,75bG
*† KaschOderb [3	4	78,—G
† KrRudlf 4% [3	4	85,25b
† Lemb.-Czern. [4	6½	134,25b
† Oest. Localb. .	4½	76,60bG
† OestNrdw 5% [3	5	89,—b
† do. Elbethal	5⅘	— —
† Raab-Oedenbg	⅕	21,70bG
† Reich Prd 4½ [3	8,31	80,50b
Südöst (Lomb).	⅘	41,80b
† Szalm NPA 6%	6	85,40b
† Ug 6%-GVb 5% [3	5	84,50b
† V.-Arad-Cz.	5	98,75G
Bil. Eisenbhn. [3	3	65,90b
Donetz 5% g. [11	5	— —
* IwangDmbr. g [3	—	100,—B
Kursk-Kiew 5% [10	8,18	— —
* Mosk.-Br. 3% [3	3	66,50B
Russ. Staatsb 5% [3	6,03	128,50b
*† d Sdwst 5% [3	5,45	70,90b
*† do. grosse [3	5,4	70,90b
Warsch-Ter 5% [3	5	— —
† Warsch.-Wien.	17½	— —
*† Wchslb 5% [10	5	— —
Amsterd.-Rottd.	2	— —
Canad. Pac. 3% [3	4	85,30bG
Gotthardbahn..	6	155,50b
do. junge	4	— —
Ital. Merid. 5% [3	7½	128,50bB
Italien. Mittelm. [3	5½	105,—b
Jura-Simplon 4%	—	— —
do. 4½% St Pr	2⅗	— —
Lüttich-Limburg	0,9	19,—b
Luxbg. Pr. Heinr.	2 8/10	60,70b
Schw. Centr.-B..	4½	— —
Schw. Nordostb.	5	111,10b
do. 4½% St.-Pr.	5	— —
Schweiz. Unionb.	2	71,40b
Tamin.-Land. fre.	0	1,90bG
* Westsizil. Bahn	3,16	63,—bB

Deutsch. Eisenb.-Prior.-Obl.

Berg-M. IIIA-B. [3	3½	98,80b
do. III. C [3	3½	98,80b
Brl-Ptsd-Mgd A [3	4	101,80G
Braunschweig . [3	4½	105,90G
do. Landes-E. [3	4	— —
Bresl.-Warsch.. [3	5	— —
D.-Nord. Lloyd [3	4	99,25G
Halb.-Blankbg. [3	4	101,70G
Lübeck-Büchen [3	4	— —
Magd.-Wittenb..	3	88,70bB
Mainz-L. 68, 69 [3	4	102,60G
do. 1875, 76, 78 [3	4	— —
do. 1874 ..... [3	4	— —
do. 1881 ..... [10	4	— —
do. do. ..... [10	3½	98,50b
Meckl. Frd.-Frz. [3	3½	97,70G
Oberschl. Lit. B. [3	3½	98,70G
do. Lit. E. [3	3½	98,70G
do. Nied. Zweigb. [2	3½	— —
do. Starg. Posen [3	4	101,25G
Ostpr. Südbahn [3	4½	102,80G
do. do. IV. [3	4½	— —
Rheinische .... [3	3½	— —
Saalbahn ..... [3	3½	— —
Weimar-Gera .. [3	4	100,40G
Werrabahn .... [3	4	— —
do. ukdb.-1901 [3	4	— —
Wismar-Karow [3	4	— —

Ausländ. Eisenbahn-Prior

† Albrechtsbhn [4	5	86,50G
† do. [4	4	— —
Böhm. Nordb... [3	4	100,30G
Buschtir. Gold . [3	4½	103,—G
† Dux-Bodnbch [3	5	96,50G
† Dux-Bodb. II. [3	5	90,50G
do. III. Gold [3	5	— —
† Dux-Bodb. Sib. [3	4	81,40G
do. Gold [3	4	100,60G
Dux-Prag Gold. [3	5	108,60G
do. do. [3	4	99,50G
do. do. 1891 [3	4	98,50B
Elisab.-Goldpr. [3	4	100,90B
* do. steuerpf. [3	4	98,60B
do. neue 1890 [4	4	98,50bB
† Franz-Josef. . [3	4	81,90G
*† Fünfk.-Barcs [3	5	— —
† Gal. Carl-Ldw [3	4½	— —
† do. do. 90 [3	4	80,80G
† Kais. F.-Nrdb. [4	5	— —
† do. do. [4	5	84,70bB
† Kais. F. Nrdb. g [4	4	— —
KaschOdGoldpr [3	4	96,50G
do. do. de 1891 [3	4	96,50B
† do. Silber [3	4	81,20G
† Kronpr. Rudlf [3	4	81,60G
† do. Salzkam [3	4	100,50G
Lemb.-Czern. .. [4	4	80,10G
*† Lb-Cz. strpfl [4	4	— —
*† Mähr. Grenzb [3	5	— —
† do. Schles. Ctr.	fr.	67,25B
Oest.-Franz.-St. [3	3	79,40G
do. do. 1874 [3	3	77,80bG
do. do. 1885. [3	3	77,80bG
do. Ergänzgsb [3	3	77,30b
do. Frz.-St. I. II [4	5	107,60G
do. Goldpriorit. [4	4	100,50bG
† Oest. Lokalb [3	4¼	84,60G
do. do. Gold [3	4	97,40B
*† Oest. Nordw. [3	5	91,25G
* do. do. Goldp [11	5	107,50G
† do. LB (Elbth.) [4	5	90,10G
† Ostrau-Friedl [3	5	— —
† Pilsen Priesen [3	4	— —
Raab-Oedenb. G. [3	3	68,20G
*† Reichb Prdb. [3	5	— —
* do. do. Goldp [3	5	— —
* Gal. Sd (Lmb.) [3	3	63,40B
* do. neue . [3	3	63,50G
do. (Lb.) Obl. [3	5	104,20G
do. Goldobl. [4	4	95,70G
† Ung.-Gal. V.-B [3	5	— —
† do. Nrdostb. [3	5	85,70G
Ung. do. Goldpr. [3	5	103,—G
doEisb. Gold 89 [10	4½	102,90B
do do. 500 fl. [10	4½	102,90B
do do. 100 fl. [10	4½	102,90B
† do. St-Eis. Sib [3	4½	86,10G
† Vorarlberg .. [3	4	— —
* Baltische ..... [3	5	— —
* Brest-Grajew. [3	5	97,—G
Gr. russ. Eb. Obl. [11	3	77,40b
Iwang. Dombr. [3	4½	99,10G
Kosl. Woron. Obl [3	4	90,25b
do. do. 1889 [3	4	90,30G
Kursk-Ch-Az. O. [3	4	90,—b
do. do. 1889 [3	4	91,40B
Kursk-Kiew ... [10	4	91,10bG
* LosowSewast [3	5	95,10b
*† Mosk-Jarosl. [3	5	— —
* Moskau Kursk [4	4	— —
Moskau-Rjäs. . [10	4	92,—G
do. Smolensk [4	5	101,—B
Orel-Griasi .... [3	4	90,25b
do. do. 1889 [3	4	91,—b
Poti-Tiflis ..... [3	5	— —
Rjäsan Kozlow. [3	4	90,80bG
RjaschkMorsch. [3	5	100,30b
* Rybsk-Bolog. [3	5	88,40G
* do. II. [3	5	84,50G
Südwestb. gar. [3	4	92,50b
Transcaucas... [20	3	78,25G
Wrsch. Teresp. [3	5	100,80b
Warschau-Wien [3	4	97,10G
Wladikawkas .. [3	4	91,70G
* Zarskoje-Selo [3	5	— —
Calif. Oregon . [3	5	— —
Ctr. Pacif. 1898 [2	6	— —
do. do. [3	5	96,70G
Chicago Burlgt. [4	4	— —
Denver & Rio Gr. [3	4	82,60G
Illinois Central. [3	4	— —
Kans. Midland [11	4	68,50bG
Manitoba ..... [3	4½	98,60G
North. Pacific I. [3	6	114,30B
do. do. II. [3	6	110,30G
do. do. III. [11	6	104,50b
do. Land Grant [11	5	78,—bG
Oregon Navigat [11	5	89,75G
San Joaquin ... [3	6	— —
South.-Pacific . [3	6	110,90b
South West I. . [3	4	65,60G
do. II. . [3	4	26,—G
St. Lo. Francisc. [3	6	106,—G
do. do. [3	5	94,—b
Aachen-Mastr. . [3	4	103,80B
Anatolische ... [3	5	86,75b
do. kleine . [3	5	87,30b
Gotthard ...... [3	4	103,50G
* Ital EisbObl. g [3	3	56,—b
* do. kleine.. [3	3	56,—G
do. Mittelm.... [3	4	87,25bG
König Will. III. [3	4½	101,25bG
* Livorno ..... [3	3	— —
Oeste de Minas [3	5	77,—G
Portugiesische [3	fr	44,60bG
do. neue [3	fr.	27,70bG
Sardin. gar. I. II [3	4	78,40G
do. kleine . [3	4	78,60bG
Schweiz. Centr. [4	4	— —
do. de 1883 [4	4	— —
do. de 1886 10/12	4	— —
do. Nordost [3	4	— —
Serb. Hyp. Obl. A. [3	5	78,75b
do. do. B. [3	5	75,40b
Sicilianische ... [3	4	83,75b
do. de. 1891 [3	4	84,—b
* Süditalienisch [3	3	58,80G
* do. kleine [3	3	58,80G
Transvaal Obl. [3	5	99,75bG
do. do. 1888 [3	4	88,40G
do. do. 1890 [3	4	88,40G
Wilh.-Luxemb. [4	3	87,80G

Bank-Aktien

Aachen Disconto.	6	107,—bG
Allg. D. Hand-G. cv.	4½	53,60G
Amsterd. Bank ..	7½	142,—G
Anglo-Deutsche .	5	100,—G
Antw. Centr.-Bank	6	— —
Badische Bank .	6	— —
Bk. f. Rh. Westf. c.	5½	— —
Bk. f. Spritu. Prod.	3	64,—bG
Barmer Bankver.	6	112,—B
Bayr. Handelsbk.	7	— —
Berg.-Märk.	7	123,—G
do. Industrieb.	5	— —
Berliner Bank ..	6¼	103,10b
do. Cassen-Ver.	6¼	134,—G
do. Handels-Ges.	7	134,50bG
do. Makler-Ver.	10	131,25G
do PdHdlMpSt. fr	0	110,—bG
Börs.-Hand.-Ver.	11	156,10G
Braunschw. Bank	5⅔	107,—G
Braunschw. Cred.	6⅓	111,25B
do. Hypoth.	5⅓	107,60G
Bremer Bk. Mrket	4½	102,80G
Breslauer Disc. .	4½	96,75bG
do. Wechslerb.	4½	96,80G
Brüsseler Bank .	6	— —
Chemn. Bank-Ver.	6	— —
Coburger Credit.	5	106,50G
Dän. Landm.-Bk.	5	106,25G
Danziger Privatb.	8⅔	— —
Darmstädt. Bank	5¼	134,—b
Darmst. Zettelbk.	4¾	— —
Dess. Landesb. .	7½	— —
Deutsche Bank .	9	160,10bB
DtschEffctB. Hsbn	4	111,25G
do. Genossensch	6	117,—G
do. Grundschuld	6⅓	118,50G
do. Hypothekbk	6½	117,—b
do. Nationalbank	5⅓	— —
Disconto - Comm.	8	183,90b
Dortmund Bankv.	6	101,60G
Dresdner Bank. .	7	140,—bG
Dresd. Bankver. .	6½	109,50bG
do. Creditanst.	10	— —
Erfurter Bank ..	5½	— —
Essener Credit..	7	121,90G
Gerner Bank	—	53,25G
do. Cred u. Hdlsb.	fr. Z.	— —
Gothaer Privatb.	5⅓	112,75G
do. Grundcreditb.	3⅓	86,50B
do. do. neue 40%	0	92,80G
Hamb. Com. u. Dis.	4	— —
do. Hypotheken	8	137,10G
Hannover. Bank.	4½	105,10G
International., Brl	fr.	104,60G
Kieler Bank	10	— —
Köln Wechslerb..	5	96,90G
Königsb. Ver.-B..	5	— —
Leipziger Bank .	6⅓	128,—G
Leipziger Credit.	9	164,—B
Lübeck. Com.-B.	7	117,25G
Luxemburg. Bank	6⅓	141,60G
Magdeb. Bank-V.	6	110,80G
do. Privatbank	4	104,80G
Maklerbank	10	118,80G
Meckl. Bk. 40% E.	5½	— —
do. Hypotheken	8	134,25G
Meininger Hyp. .	5	102,50G
Mitteld. Credit .	5	96,60bG
Natbk. f. Dtschl. .	6⅓	114,40b
Niederlaus. Bk.	5⅓	— —
Nordd. Bank ...	4½	135,—bG
Nordd. Gr.-Cr.-B.	0	78,80b
Oberlausitz. Bk. .	6	— —
† Oest. Cred Anst.	8¾	165,40b
† Oest. Länderbk	5½	95,60G
Old. Sp.- u. Leihb.	5	— —
Osnabrücker ...	8	— —
Ostfriesisch. 60%	5½	— —
† Petersburg Disc	8,21	— —
† do. Internat. B.	10 9/10	— —
Pommer HypVorzg	6	112,20G
Posen. Provinz.-B	5½	101,75G
Preuss. Boden-Cr.	7	126,80b
do. Central-Bod..	9½	155,50bG
do. Hypoth.-A.-B	6½	122,—G
do. Hypoth.-Vers.	6	103,60bG
do. Voligez.	6	107,75bG
do. Immob. M. pSt.	13	270,—G
do. Leihh. neu cv	6	88,75G
Realcreditbk.	6⅓	97,—bG
Reichsb. 5¼% [3	7,55	149,70b
RheinWestf. Bank	0	51,50bG
Rostocker Bank [12	3⅓	62,90B
† Russ. Bank f. a. H.	6	— —
Sächsische Bank	6	115,50G
Schaffh. Bankv..	6	105,90G
Schles. Bankv...	5½	112,60G
Schwzbrg. Land	6⅓	— —
Südd. Bod.-Cred.	7	— —
† Ung Creditbank	9½	— —
do. Hamb. 50%	9½	— —
† Warsch Cmmzb.	8	— —
† do. Discontob.	7,77	— —
Weimar. Bank ...	7	107,50G
Westfäl. Bank	5	110,25G
† Wiener Bankv..	7	— —
† Wien Union, neu	7	— —
Württ. Bankanst.	6⅔	— —
Württ. Vereinsb.	6⅔	— —
Sk. Orientb.-Obl. [3	4½	100,—G

Industrie-Akt. und St.-Prior

Berliner Brauereien

Ahrens (M.) [3	0	52,50G
do. Vorzgs. [3	0	80,25b
Bock ...... [3	0	49,—b
Böhm. Brauh.	12	232,—G
Bolle conv. [3	0	79,25G
Friedrhain [3	0	90,—b
Hilsebein [3	0	62,80b
Königstadt [3	4	107,60b
Landré .... [3	4	133,—G
Münchner .. [3	—	9,50G
do. cv. [3	0	14,90B
do 6% Vrz [5	2	54,25G
Norddtsch. [5	3½	74,50G
Patzenhof.. [5	16	289,—G
Pfefferberg [5	7½	137,40b
Schlossbr.. [5	10	210,—bB
Schultheiss [5	16	241,75bG
Spandauer . [5	7	134,75G
Unions .... [5	3	95,90b
Vereinsbr. cv [5	4½	93,50bG
do. 5% St. P. [5	6½	120,80bG
Victoria ... [5	5	101,75G
W. Gericke [5	4	99,60bG
BrNürnbg [24/5	4	75,75bB

Auswärtige Brauereien

Bergische [14	3	— —
Brsl 40% StP [5	0	22,40b
Dortmunder [5	26⅔	— —
do. Löwen [5	10	147,50G
do Union [5	18	— —
Dessauer . [13	10	157,50G
Düssd Höfel [5	9	121,—b
Frankfurter [1	fr.	19,25G
do conv... [8	—	— —
Hessische .. [5	8	— —
Leipziger .. [5	10	171,—G
Lindener ... [5	24	310,—bG
Nürnberger [5	0	35,—b
Röderhof .. [5	7	107,50b
Salvator Br. [5	6	98,50b
Sinner Br. . [5	15	197,—b
Wicküler.. [14	9	133,—b
Wiesbad Kr [5	0	33,—G

Aachen - Burtsch.	0	30,50G
Aach.-Höng. cv. fr.	0	— —
Aachen Tuchfabr.	0	38,—bG
A.-G. f. Anilinfabr.	6	124,25bG
A.-G. f. Bauausf.	6	91,75G
A.-G. f. el. G. Seel	0	— —
do. Vorzugs .	1	51,80G
A.G. f. Hutf. 6% Vz.	—	— —
Adler Cement ...	0	31,—b
Admiralsgart. cv.	3	74,25bG
Alfeld Gronau ..	6	109,—B
Allg. Electric. W. [3	9	139,20b
Allg. Häuserbau .	6	— —
Angl-Cont. Guano	11½	149,—bG
Anh. Kohlenw. ..	7	137,25bB
Anh. Maschinenb.	4	62,10G
AnnenGuss. conv. [3	9	110,—bG
Aplerbeck (Mg.) .	13⅓	125,50G
Aquarium	1½	— —
Archimed. Eisen [3	3⅓	80,25b
Arenberg. Bergb.	80	441,50G
Ascania, chem. F.	6	133,—G
Baroper Walzw. [3	0	52,75G
Bertz & Co.	4	79,50G
Bauges. Brl. Neust.	0	77,25bG
do Humboldtsh.	6	128,—G
do. K.-Wilh.-Str. [3	5	69,—bG
do. Mittelw. pSt. fr.	—	564,10G
do. Moabit	8	129,50B
do klThiergM pSt	10	335,—G
Bauv. Weissensee	0	93,—G
Berl. A. Omnibus	12½	211,75b
do Anh. Masch. [3	10	126,40G
do. Bazar .... [3	10	198,—B
Berl. Brodfabrik.	8½	— —
do. Cementbau .	8	144,—b
BerlCharl. Bau-V	7,8	185,50bG
do. Charl Pferdb	0	67,—bG
do. Cichorienfabr.	9	— —
do. Dampfmühle	12½	148,50G
do. Elect Werke [3	7⅔	149,—G
do. Guben Hutfab	0	107,—bG
Berl. Holz-Compt.	6⅓	92,50bG
B. Hôt. Kaiserhf. cv.	8	105,75bG
do. Immob. M. p. St.	6⅔	242,—G
do. Jute-Spinn. [3	1½	75,—bG
do. Lagerhof	0	79,—G
do. do. 5% St Pr	3	113,20B
Berl M. Schwtzk. [3	18	216,50bG
do. Neuend. Spin.	0	67,50bG
do. Pappen .... [3	6	85,—bG
do Rüdersdlfutf [14	6	74,10G
do. Spediteurv. cv.	6	88,—bG
do. do. 8% Vzg.	5	93,10bG
do. Wilm. Terr ..	16	174,90bG
Berzelius	12	135,25bG
Bielefeld. Masch.	10	145,—G
Birkenwerder ...	3	59,30G
Bismarckhütte.. [3	8	133,25G
Boch. Brg. C. 5%	0	138,10G
Boch. Gussstahl [3	6⅓	119,50bB
Bonifacius	18⅓	101,75bG
Borussia	0	2,75G
Braunsch. Kohlen	4	71,50bB
do. 5% St.-Pr.	5	90,40b
Braunschw. Jute [3	6	115,75bG
Bredow Zucker [3	0	61,50G
Brest Wellblech	7	104,—bG
Breslau, Linke ..	13⅓	140,75b
do. Oel.-Fbr. [3	3	92,50G
do. Strassenb.	7	127,50B
† Brüxer Kohlen.	8	132,10bG
Butzke, Metallind.	2	80,—B
Carlshütte	0	62,—B
Carlsruher Pfdeb.	4	76,—G
Caroline	8	94,50G
Cassel. Federst. .	8	128,—G
do. Strassenb [3	½	29,50B
Cementf. Victoria	0	10,—B
Centralbazar .. [3	3⅓	79,75b
Charltt. Wasserw. [3	10	224,—G
Chemn. Bau-Ges.	5	93,—G
do. Färb. Körn.	1½	65,—G
do. Werkzg.	5	103,90b
City, 5% St.-Pr...	0	81,40G
Commerz 6% Vz-A	—	— —
do. co	0	— —
do. abgst.	—	— —
Concordia, ...	10	79,50b
Consolidation ..	20	149,75b
Continent Pfdeb.	5	113,25B
Courl, Bgw.	6	56,—G
Cröllwitz Papier [3	7½	116,—B
Dannenbaum ... [3	8	84,—b
Danz. Oelmühle [3	0	93,50G
do. 5% St. Pr. [3	0	102,50G
Dessauer Gas ...	10	163,60G
Dtsch. Asph-Grub.	4	86,90b
do. Baug. cv. .	2½	79,—bG
do. IndSt Pp. S	fr.	187,—G
do. Jute-Sp. u. W.	9	118,50bG
do. Spiegelglas ..	5½	84,75bG
do. Thonröhren ..	15	139,50B
Donnersmarckh..	fr.	77,—G
do. conv.	6	81,—G
Dortm Brgb Vorz [3	4	13,40b
do. Union 300 M [3	0	— —
do. Lit. A. 6% [3	2	58,90b
Dresdner Bauges.	9	135,25b
Düsseldf., Chamott	8	— —
do. Draht. [3	0	53,25G
do. Wagg. [3	14	131,—G
DuxerKohlen conv	12	112,—G
Dynamit Trust. [30	9	136,—bG
Eckert, M.-Fabr. [3	1	103,—G
Egestorff, Salz. .	7	122,50bG
Eilenbg. Kattun [3	0	46,50bG
Elberfeld. Farb. .	18	213,50bG
Engl. Wollw. .... [3	0	73,75G
Eppendorf. Ind. [3	0	— —
Erdm. Spinn. cv.	0	92,25G
Eschweil Bergw. [3	6	80,90B
Façon-Schm. S-P.	0	100,—B
Falkenst. Gard. [3	8	— —
Flöther, Maschin.	6	90,20b
Fonrobert	3	64,—B
Fraust. Zucker [3	0	96,50b
Freund M.-F. cv. [3	14	211,50bB
Frister & Rsm. cv.	0	70,25G
Gaggenau Eisenw.	0	32,—b
Gelsenk. Bergw..	12	138,40b
doGussMundsch [3	10	74,75G
Georg-Marienh. [3	5	78,10G
do. 5% St.-Pr. [3	5	99,10bG
Germ. Vorz. 6% [3	0	87,10bG
Gerresh. Glash. .	5	120,10G
Giesel, Cementf.	6	74,—b
Gladenbeck Bildg.	0	53,—G
Glauzig Zuckerf. [3	12	121,50bB
Glückauf conv. ..	4	45,—B
Görl. Eisenbahnb [3	10	133,—G
do. Maschin. cv. [3	8	120,25G
Greppiner Werke	5	83,25G
Gr. Lichterfelde .	22	324,50bG
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	225,—bG
Grusonwerk ... [3	10	140,—b
Hagen. Guss. cv. [3	6½	110,—G
Hallesche Masch.	35	385,—bB
Hamb. Am. Packt.	5	108,50bG
Hamb.-Strassenb.	4	97,—b
Hann. Bau 6% SP.	4½	71,80G
do. M. Egest cv. [3	0	— —
do. do. St.-Pr.	22	130,—bG
do. do. B.... [3	6	118,50bG
Hansa. Dampfsch.	3½	94,80G
Harb.-W. Gummi [3	24	259,50bG
HarkortBrückb. cv	12	122,50b
do. St.-Priorit.	13	146,—b
do. Bergw conv. [3	0	— —
do. do. St. Pr cv	1½	93,—bG
Harpen. Bergw. [3	10	129,—b
Hartm. Sächs. M. [3	7	130,—B
Hartung, Gussst. [3	6	— —
Harzer Eisenwk. [3	3⅓	6,50G
do. 6% St.-Pr. [3	0	28,10G
do. do. abgest. [3	—	32,—bG
Hein, Lehmann..	0	— —
do. abgestplt...	—	— —
Heinrichsh. chem.	6	120,—G
Hemmoor Cem. .	4	100,—bG
Herbrand, Wag. [3	11	109,75G
Hess.-Rh. Brgw. [3	0	6,—b
Hibernia Bergw. .	12	119,25bG
Hildebr. Mühlen [3	15	162,50G
Hochdahl Vz. 6%	1	30,—B
Höchster Farbw..	26	296,—G
Hörder Bergw. . [3	0	— —
do. convert. [3	0	15,30bG
do. 5%. St.-Pr. [3	0	37,—bG
Holm. Waggonf.	13⅓	132,—bB
Huck, Schriftguss	7	91,25G
Hüttenheim Spin.	0	53,—b
Hugo, Bergw. ...	10	85,75b
Inowr. Salzwerk.	0	36,75bG
Int. Bau 6% St-Pr	9	131,—G
Jeserich Asphalt.	1½	— —
Kaliw. Aschersl..	10	131,75bG
Kapler, Mühlenb.	5	92,—G
Kattowitz Brgw. [3	6	114,25G
Kaulm. Künstdr.	8	82,—G
Kette, Elbschiffg.	1½	54,75bG
Keyling & Thomas	6	118,50G
Köhlmann .... [3	14	206,25G
Köln - Bergw. Ver.	20	144,25bB
Köln-Müsen ... [3	2	22,—G
Köln-Müsen cv. [3	4	42,50B
Königsb. Masch..	0	— —
Königsb. Pfrdb. [3	0	— —
do. Vorzugs ..	3	41,—G
König Wilh. Bgw.	fr.	— —
do. do. conv.	22	118,25b
do. 5% St.-Pr. [3	27	170,—b
Königin - Marienh.	4⅓	16,75G
Königsz. Porz. [3	11	138,25B
Körbisd. Zucker [4	12	118,90b
Kurfdm. M. p St. fr	—	184,8G
Langens. Tuch .	2⅔	52,25G
Lauchhammer. [3	4⅓	76,—G
do. conv. [3	6	101,—bG
Laurahütte ... [3	4	100,30b
Leopoldgrube ...	6	64,—B
Leopoldsh. cb. [3	3	78,90bB
Leopoldh. 5% SP [3	5	113,10bG
Leykam, Papierf.	4	— —
Lichterf. Bauv. c.	2	77,50G
do. Gas, Wes. Terr.	fr.	— —
Löwe & Co.	18	24,50G
Lothr. Eisenw. [3	fr.	— —
do. convert. [3	0	— —
do. 6% St. Pr. A [3	4	— —
Louise Tiefb. c. [3	8	69,—b
do. do. St.-Pr. [3	7	110,—b
Märk. Masch. c. [3	3⅓	80,—G
Märk. Westf. ... [3	25	203,75bG
Magdeb. allg. Gas	4½	90,—B
do. Bau	2	76,50B
do. Bergw.-Ges.	33⅓	232,25G
do. St.-Pr.	33⅓	— —
do. Strassenb..	6	146,—B
Marie, cons.... [3	2½	46,75G
Marienh. Kotz. [3	2	49,25b
Massen Bgw. ...	5	49,25G
Maschin. Strube [3	9	109,—B
MechWeb Sorau [3	10	123,—G
Mechern. Bergw.	8	120,25b
MecklMasch 6% Vz	0	85,—G
do. neue do.	0	— —
MecklPferdeb. cv.	0	— —
Mend. & Schw. c. [3	0	56,50G
do. 5% St.-Pr. [3	0	71,75G
Mix & Genest ..	6	109,60bG
Möbel-Transp. cv.	0	35,—G
Möller H. dop. cv [3	0	— —
do. 6% St-Pr [3	0	— —
Müller, B. Wollw.	1½	72,25bG
N. Bl. Omn. Packf. [3	13	300,—B
Neufeldt, Metw. .	4	81,50G
Neurode, Kunst. [3	5	74,50G
Neuss. Wagenbau	2½	79,10G
Nolte, neue Gas [3	5	98,—bB
Niederl. Kohlen.	6	— —
Nienburg Eisen [3	5	51,75bG
Nordd. Eiswerke	5	61,50G
Nordd. Jute Spinn.	3	87,—bG
do. Lagerhaus	1⅔	89,75B
Nordd. Lloyd ...	0	113,—bG
Nordd. Wollkäm.	0	133,50G
Nordh. Tapetenf.	7	121,50G
NordsternSteink.	2½	50,25G
Oberschl. Cham. [3	3	73,10G
do. Eisenb. Bed.	2	49,25G
do. Eisen-Ind. .	6	112,50G
Oberschl. Portl. C.	5½	71,50B
Oldenburg Eisen [3	0	— —
Oppelner Cemtf.	5⅓	85,80bG
Oranienb. ch. Fab.	8	95,—B
do. 6% St.-Prior.	8	97,50G
Ostend, Bauges.	0	— —
Passage conv. ..	3⅓	64,50G
PauckschMasch [20	2	— —
Phönix Bergw. A. [3	0	93,50G
do. abgestplt. [3	10	111,40G
Pietschm. Mus. [3	10	— —
Pluto Bergwerk.	15	115,10G
do. 5% St.-Prior.	15	125,—b
Pomm. Masch. c.	3	69,10G
Pongs Spinn. ..	3	90,75b
Posen. Spritfabr [3	4	— —
Potsd. Strassenb.	fr.	— —
do. conv.	4½	— —
Pressspahn ... [10	6	80,—B
Priefert, Schl. Dpf.	2	— —
Rathen. Opt. Ind. [3	4½	82,25B
Rauchw. Walter [10	6	— —
Ravensb. Spinn. .	8⅔	136,75bG
Redenh. 6% SP. [3	0	21,60G
Rhein-Nassau ...	6½	94,50G
Rhein. Antracit [3	7	79,—b
Rhein. Stahlw. [3	10	153,50b
Rh.-Westf. Ind..	9⅓	— —
Riebeck Montan .	15	154,90b
Rositzer Kohlen [3	6⅓	84,60G
Rositz. Zucker ..	3	67,—bG
Sächs. Gussst. . [3	9	145,75G
do. Kamg. Solbr. [20	0	— —
do. 5% Vorzgs. [20	0	— —
do. Nähfaden conv	0	43,80bG
do. Stickmasch. [3	7	111,50G
do. Thür. Brkohl.	10	137,50bB
do. do. 5% St.-Pr.	9	137,50G
do. Webst. Sch. [3	4	139,50bB
Saline Salzungen	6	90,50G
Schäff. & Walcker	5	96,75G
SchalkerGruben [3	10	114,—bG
Schering Ch. Fbr.	13	257,—bG
Schl. Zinkhütt. A.	18	188,—bG
do. do. 4½% St. P.	18	188,—bG
do. Gas	7½	117,50G
do. Portl. Cement	9⅓	114,—B
do. Kohlen .... [3	0	28,20B
Schl. Leinen Kr. [3	4½	120,10bG
Schb. Fried. Terr. [6	20	163,—bG
Schulz Knaudt..	8	110,25G
Schwan. Gummi .	0	173,—G
Seek, Mühlenb. [3	4	56,—G
Sentker Vorz.-A. [6	10	171,10bG
Siemens, Glasind.	11	162,10bG
Spinn Bronce .. [3	7	— —
Spinnerei Renner	7½	96,—B
Stadtbrg. Hütte [3	10	111,90bG
Stassfurt chem. [3	8	135,50G
Stettin-Bred Cem.	4	84,—B
do. Chamotte	15	194,—B
do. Neue Dampfer	2	77,—G
do. Strassb..	2½	— —
do. Vulcan ..	9	109,—G
do. 5% St.-Pr.	9	128,10G
Stobwasser, cv. [3	0	68,75B
Stolb. Znk.-Act.	2	43,—G
do. St.-Pr. 5%	7	112,80G
Strals. Splk. A 5% [3	6⅔	101,60B
Sudenbrg. Masch.	24	225,10b
Südd. Immobilien	4½	— —
TarnowitzBergb [3	fr.	— —
do. 6% St.-Pr. [3	—	— —
Thale, 6% Pr. [10	9	103,—G
Thüring. Salinen	5	71,—G
Thüring. Nadelf. [3	5½	81,—b
Titel Kunsttöpf. .	1	67,—b
Türk. Tab. Regie [13	8	142,—b
Union, Bauges..	5	112,10G
do. chem. .. [5	10	121,—bG
U. d. Linden Bauv.	0	— —
do. Vorzugs	—	33,50b
Veloce, It. Dpfsch	5	75,50bG
Ver. D. Petrol. St. P	0	15,60G
do. Köln-Rottw-P	10⅓	157,—G
VerHanfschl. Gum.	10	132,50G
Victoria-Speicher	0	44,50G
Voigt & Winde ..	8	126,—G
Volpi & Schlüter	5	94,—B
Vorwärts Bielef.	8	
Vulk. Duisb. conv [3	0	
Westeregeln	0	
Westfäl. Draht [3	8	
Westf. Union cv. [3	6	
do. 6% St.-Pr. [3	12	
Wiede, Dpfm. . [3	0	
Wilhelmsh. cv. [4	2¼	
Wilhelmj's Weinb.	4	
Wiesener Berg [3	fr.	
do. dopp. conv. [3	-	
do. 6% St.-Pr. [3	1½	
Witten Gussstahl	10	
Wrede, Mälzer. [10	4½	
Wurmrevier .... [3	8	
Zeitzer Maschin. [3	20	
Zellstoff Verein [3	4	
Zellstoff. Waldhf.	10	
Zittau Weberei [20	12	

Industrie-Obligati[onen]

Allg Electr. r. 100 [3	4	
Anilin .... r. 105 [3	4½	
Berl. Cich. r. 103 [3	4	
BerlKaiserhf r100 [3	4½	
do. v. 1890 [3	4½	
do. Neust. r. 105 [3	5	
do. Waarb. r. 103 [	fr.	
Boch Guss r. 103 [3	4	
Br. Pfeff g. r 105 [3	4	
Buderus r. 102 [3	5	
Centralhôt r. 110 [3	4	
do. II r. 110 [3	4½	
Dess. Gas r. 105 [3	4½	
DtschAsph. r105 [3	4½	
do. Kaiser r. 100 [3	4½	
Donnersm. r. 100 [3	5	
Dortm. Bg. r. 100 [3	4½	
do. Union r. 110 [3	5	
Elbf. Farb. r. 105 [3	4½	
Erdmannsdr. 100 [3	5	
Erin .... [3	5	
Fr & Rosem. r105 [3	5	
Germ. Cem. r. 100 [3	4	
Gr. Berl. Pf. r. 100 [3	4	
Hbg. Am. r. 100 [10	4	
H. Henckel r. 105 [3	4	
do. Wolfsb. r. 105 [3	4½	
Hibernia r. 100 [3	4½	
Ilse, Bergb. r102 [3	4½	
Kali Aschl. r100 [11	5	
KgsbPfrdb. r105 [3	5	
Königsbn. r 102 [3	4½	
v. Kramsta r. 100 [3	5	
Laurah. r. 100 [3	4½	
LouiseTfb. r. 100 [3	4½	
Löwe & Co. r. 102 [3	4½	
Möller & H. r. 105 [3	4½	
Naph. Nob. r. 100 [3	6	
Nolte Gas r. 100 [3	5	
N. Lloyd r. 100 [3	4	
Ob. Eisb. Bd. r. 105 [3	4	
do. Eisb Ind. r100 [3	4½	
Oest. Alpin r. 100 [3	5	
Oranb. ch. r. 103 [3	5	
Passage r. 102 [3	4	
Schalk. Gr. r. 100 [3	4½	
Schulth r. 105 [3	4	
Solvay .. r. 100 [3	5	
Thale. E-H. r. 192 [3	4	
v. Tiele-Winkl. [3	4	
Westereg. r. 100 [3	5	
WestfGrub r 100 [3	5	
Zool. Gart. r. 100 [3	5	

Versicherungs-A[ktien]

Per Stück franco ...

Aachen-Münch.	
Aachen. Rück.	
Berlin. Feuer	
do. Hagel	
do. Land- u. Wasser-	
do. Leben	
Cöln. Hagel	
do. Rück	
Colonia, Feuer	
Concordia	
Deutsche Feuer	
do. Rück- u. Mit..	
do. Transp.	
Dresden. allgem.	
Düsseldf. allgem. ...	
Elberfeld. Feuer ...	
Fortuna	
Germania	
Gladbach. Feuer ...	
Leipzig. Feuer	
Magdebg Feuer	
do. Hagel	
do. Leben	
do. Rück	
Niederr. Güter	
Nordstern	
Oldenburger	
Preuss. Leben	
do. Nat. Stettin.	
Providentia	
Rh.-Westf. Lloyd	
do. Rück	
Sächs. Rück	
Schles. Feuer	
Thuringia	
Transatl. Güter	
Union, allgem. V., Berlin	
Union Hagel	
Victoria	
Westdeutsche	
Wilhelma, Allgem. ...	

Gold, Silber und B[anknoten]

Dukaten ...... p. Stck
Sovereigns ... p. Stck
20 Frcs. u. 8 fl. p. Stck
Gold-Dollars . p. Stck
Imperials .... p. Stck
do. p. 500 G
do. neue p. Stck
do. do. p. 500 G
AmerikNoten 1000, 500
do kleinere ..
do. Cps. a. New-York
Engl. Banknoten p. 1 L
Französ. do. p. 100 fr
Oesterr. do. .. p. 100 f
Russ. Bankn. p. 100 Rb
do. Zollkup. p. 100 Rb

Bank-Disk[ont]

Amsterdam 2½. Berl... bard 4½, rap. 5). Brüsse... 3. Paris 2½. Petersbur...

Bei d. festverzinsl. ... der Zinsfuss in der ... den Kursen angege... d. Dividenden-Papiere ... die usancemässigen ... Ausnahmen sind be... zeichnet. Die in d. ... d. Kursen stehenden ... deuten die neueste... Die eingeklamm. ... bedeuten die Zinster...

Ohne Note = ...

* bedeut. Abzug f...

† Zahlung in auslä...